

This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + Refrain from automated querying Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + Beibehaltung von Google-Markenelementen Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter http://books.google.com/durchsuchen.





Subonlimer

Bilderfaal.

Der Vergnügling

1. Whattegogy Dan

Berfaffer ber Briefe eines Berfforbenen.

Stuttgart.

Gulfferger fein Wertmertmallen.



Südöstlicher Wildersaal.

mid 14 Taf.

- wiche 3d. 7, \$560-

Pückler-Muskan, Hermann Ludwig Heinrich, Fürst von

Süböstlicher

Bilberfaal.



╼ᢒᢀℰ⊸

Stuttgart

1840

Sallberger'fche Berlagehanblung.

MEH .

PT2449 P758 1840

Der Vergnügling.

Berausgegeben

mue

Verfaffer der Briefe eines Verftorbenen.

Chi nasce tondo, non more quadro.

Moti3.

Bon bem vorliegenden Buche, welches schon vor mehr als brei Jahren zum Drucke fertig war, ward mir das Manuscript veruntreut, und befand sich lange Zeit in fremden Handen. Im Kall daher — was ich bei meiner weiten Entsernung vom Baterlande nicht wissen kann — irgend etwas darans unter anderem Namen unrechtmaßiger Weise publicirt worden sehn sollte, bitte ich charitable Recensenten, deshalb nicht mich jeht eines Plagiats zeihen zu wollen. — Auch muß ich bevorworten, daß während der langen Periode, in welcher dieses Manuscript liegen blieb, in unserer so schnell rollenden Zeit Manches jeht als veraltet dastehen wird, was früher in einem frischeren Colorit erschienen ware. Dennoch habe ich dies nicht andern mögen, um dem Ganzen seinen Lokalcharatter zu lassen, der nun freilich oft mehr die Anstickten von damals, als die heutigen verrath. Es ist genug, hier auf diesen unvermeiblichen Umstand aufmertsam gemacht zu haben.

• . .

Wormort.

Sindbad machte sieben Reisen, und schon als Kind hätte ich ihn mir gern zum Borbild erwählt. Aber schon damals ward in unserem steptischen Jahrhundert der süße Mährchenglaube in mir gebrochen, während er, der Glückliche, noch in jener goldenen Zeit die Welt durchstrich, wo der nächste Horizont schon nie gesehene, nie erhörte Wunder barg. Zauberer und Feen bevölkerten dies heitere Reich, Orachen bewohnten die Wälder, über dem Thal der Diamanten schwebte der Vogel Roc, und viele andere, jest verschwundene Thiere sprachen sogar damals—

und mahrlich, oft mit mehr Berftand, als heuts zutage die Menfchen.

Die Zeit ist nun dahin, — doch Wundersbares, fand ich später, ist noch genug zurückgesblieben für den, der es zu sinden weiß, und auch ein mächt'ger Zauberer lebet noch, der einzige Fürst, an dessen Hofe um eine kleine Stell' ich mich bewarb. Doch seiner Großen bin ich Keiner! denn die Natur versagte mir dazu die Kraft. Im Kleinen aber wirk' ich treu, und thue kindlich, was ich kann. Der mächt'ge Herrscher führt den Namen Phantasus, und ends

los find die Gränzen seines Reichs. Bis wo das Licht ves letzen aller Sterne bleicht, bis in das schwarze Nichts, erstreckt sich seiner Boten Lauf; der Erde Pracht, des Abgrunds Tiesen, das weite Meer, der Himmel ungemeffner Raum, der Hölle schauerliches Reich — ihm ist es Alles unterthänig, und sede Wirklichkeit erhält durch ihn ein neu poetisches Gewand.

Mit dieses Zauberers Passe reif' ich; der Sonne Auf = und Untergang wird mir verschönt durch seine Rabe, und jede Landschaft seh' ich durch sein Zauberglas, und Mensch und Thier, das

Gute wie das Bose, verklart sein Licht, und läßt mich klarer deffen Tiefe schau'n. Holder wird jedes Schöne, Furchtbares selbst befreundet mir, und Tag wie Nacht zur Fülle des Genusses.

Ihr kennt den Führer jest — folgt, wenn ihr wollt!

Epitur ließ bas menschliche Glud im Bergnügen bestehen, aber keineswegs im bloßen Sinnengenuß. Richtig verstanden ift gegen diese Ansicht wenig einzuwenden, und ein liebender Gott scheint bei seiner Schöpfung auch nichts Anderes, als unsere Glüdseligskeit bezweckt zu haben.

Ich bekannte mich daher seit lange schon zu bersselben Lehre; doch das wahre Bergnügen zu suchen und zu finden ist eine große Kunst, die noch kein Philosoph erschöpfend gelehrt hat. Jedenfalls geht es damit, wie mit der Heistunde. Wer vierzig Jahre alt ist, muß wenigstens zur Hälfte sein eigener Arzt geworden sepn.

Db indefi die Menschen in ber Runft des Bergnugens - wie überhaupt in allen andern mefentlichen Dingen — beute weiter gekommen find, als fie vor zweitausend Jahren waren, ift eine gleichfalls noch nicht hinlänglich gelöste Frage. Ja, es scheint mir faft, als ob die, welche ber Bervollfommnungs= Theorie anhängen, einen ziemlich schweren Stand haben würden, wenn sie etwa bas Jahrhundert bes Perifles, mit etwas vor= und rudwarts, in biefer hinficht gegen das unserige abwägen sollten. Ich nehme an, daß ber Bewohner eines andern Sterns, der fich über die Erbe unterrichten wollte, eine treue Relation über bas beutige Europa, und eine gleich wahrhafte über die alte Welt in der von mir bezeichneten Epoche zu liefern bätte — welches Urtheil würde er wohl fällen? Kinge er, ohne von ber Staats = und Regierungsfunft zu sprechen, in ber man beute wie bamals immer nur noch Bersuche macht, finge er, sage ich, blos mit ber Bergleichung einzelner großer Manner, g. B. ber Philosophen, an, so ist schon zu bezweifeln, daß Aristo= teles und Plato vor Rant und Schelling die Segel ftreichen mußten, ober ber praftische Sofrates, ber, ungerecht verdammt, mild und rubig den Giftbecher leerte, febr weit hinter unferm erhabenen Begel gurudfteben möchte, ber nach einer Burftindigeftion und beftigem Merger an ber Cholera ftarb. Die Runftler wollen wir, aus guten Grunden, gang mit Stillschweis gen übergeben. Bur Roth konnten wir aber bem etwas farten Ausfall unserer Zeit in dieser hinsicht immer noch die Dampfmaschine entgegensegen, ja, wie man bie ganze englische Nation unter bem Namen "John Bull" zusammenfaßt, könnte man, wie mir baucht, ben beutigen Europäer nicht beffer, als mit ber Benennung "hans Dampf" bezeichnen. Wenden wir uns bier= auf zu den Keldberrn, so werden Themistofles, Mil= tiabes, Epaminondas mit ziemlichem Glück neben Blücher, Wellington und Diebitsch Sabalkansky figuriren, so wie selbst der große napoleon einen formi= bablen Rival am größern Alexander findet; dem erbabenen Friedrich hält Philipp von Macedonien fast die Bage, und kunftliebende Regenten betreffend, bebauptet Perifles felbst seinen Stand, dem Rönige von Baiern gegenüber, nicht übel. Unter ben Poeten werben Euripides und Schiller ebenfalls nicht weit aus einander bleiben, und wenn wir Niemanden in fener Bergangenheit finden, um unsern Göthe zu erfegen, so bleiben dagegen Aeschplus, Sophokles, Ariftophanes und so viele Andere ebenfalls in unserer Zeit ohne entsprechende Rivale, man mußte benn in Frankreich Bictor Hugo, Mathieu Dumas und Picard, ober in

Deutschland die herren Müllner und Grillparzer nebst dem liebenswürdigen Roßedue dazu verwenden wollen. Das Zeitalter des unsterblichen Shakespeare aber, der Alle überstügelt, ist nicht das unserige. Gehen wir zu den Aerzten über, so wird es vielleicht nicht zu gewagt seyn, anzunehmen, daß hippotrates wohl fähig gewessen wäre, mit dem Doctor Hahnemann in die Schranten zu treten, und wersen wir unsere Blick, von den höhern Regionen ab, auf die Weltleute, so möchte ich eine Wette eingehen, daß Alcibiades bei unsern Damen auch heute noch mehr Glück machen würde, als der Unwiderstehlichste aller Wiener, Londoner oder Pariser Stuger unserer Tage.

Aber die Frauen! Da steht offenbar die ganze Borwelt zurud. Wenn es hier auch Sappho als Dichterin allenfalls noch mit Friederike Brun, geborne Münter, aufnehmen kann, Aspasia mit Lady Hamilton, und Phryne mit Mis Harriet Wilson, wo fänden wir in jener Epoche auf dem Throne ein gleich glänzendes und wunderbares Mannweib, wie Catharina von Ruß-land, (denn die fabelhafte Semiramis gehört der Zeit vor der Geschichte an.) ein Weib, das neben seiner Herschergröße so viel Vergnügen gab und genoß; oder im gemeinen Leben dergleichen entzückende, zurt weibliche, ganz vergeistigte Naturen von Schriftfelles

rinnen, wie so viele heute berühmte Damen in allen Theilen Europa's, beren Legion mit Ramen anzu-führen nur unnüße Zeitverschwendung seyn würde, oder gar liebliche Kunststerne solcher Art, wie die berühmten Meteore: Sonntag, Malibran, Taglioni, die Geschwister Elsler, und alle die Zahllosen, welche diessen Huldinnen nachstreben!

Da aber die Frauen ohne Zweifel am meisten zu unsern feinsten Genüssen beitragen, und ihr hoher Einstuß ganz allein der neuern Zeit angehört, so gestange ich endlich hier, nur durch ihre Hülfe, dennoch zu dem befriedigenden Resultat: daß wir, wenn auch in nichts Anderem, doch in der Hauptsache, nämslich in der Kunst: Bergnügen zu suchen und zu sinden — den Alten wirklich den Rang siegreich abzulausen scheinen. Quod erat demonstrandum.

Bu bem, was ich mir selbst als besonders nöthig abstrahirt habe, um vergnügt zu leben, gehören vorszüglich zwei Dinge: Wechsel und Maß. Das schöne Sprüchwort: "Entbehre und genieße" ist hierin schon mit einbegriffen, und will man auch noch ein Wortspiel darin sinden, so habe ich nichts dawider; denn allerzbings sind gute Wechsel (von denen der geniale Henne so richtig sagt, daß sie und das Christenthum die beiden größten Ersindungen der Juden sind), Creditbriefe in

ber Frembe und bedeutende Einkunfte zu Sause, furz Gelb, ein eben so nothwendiges Ingredienz zum Leben eines Bergnüglings, als Gesundheit. Um daher ganz genau zu seyn, wollen wir sagen: Das Bergnügen dauernd, in dem Justande unserer und vielleicht seder Civilisation finden zu können, bedarf es: Gesundheit, Gelb, Abwechselung und Selbstbeherrschung.

Man könnte natürlich noch gar viel Specielleres hinzusezen, es würde aber immer unter die genannten Rubriken zu bringen seyn, und da wir im Berfolg dieses Buches, wahrscheinlich noch häusig, praktisch wie theoretisch, auf denselben Gegenstand zurücksommen müssen, so will ich mir nur noch eine wesentliche Bemerkung hier erlauben.

Man kann nicht genug die Regel einschärfen: sich zu gewöhnen, Alles, was Einem geschieht, Großes und Kleines, immer von der besten Seite anzusehen. Dies ist viel wichtiger, als ängstlich jeden Berdruß und jede Unannehmlichkeit sich abzuwehren, die im Gegenstheil zuweilen sehr wohlthätig, als Lebenspfesser, auf uns wirken. Ein wahrer Talisman aber liegt in der erlangten Fertigkeit, seber Figur, die uns drohend und seindlich nahen will, einen subjectiven Anstrich zu geben, der oft ganz unerwartet den Feind in einen Freund, das Gewitter in einen Frühlingsschauer umwandelt,

jedenfalls aber, wo nicht ber Blis selbst plöglich und vernichtend einschlägt, eine Compensation irgend einer Art für das Unabwendbare darbietet. Davon hab' ich viel und die befriedigendste Erfahrung!

Ein englischer Doctor, der ein biatetisches Buch für die elegante Belt geschrieben bat, rath, um fich wohl zu befinden, vor allem ein gutes Gewiffen an. Der Rath ift heilfam, aber ein wenig oberflächlich. Beit tiefer werben wir, glaub' ich, die Sache faffen, wenn wir fagen: Man fuche im Allgemeinen für feine Seele Buversicht burch Liebe, und entferne, so viel man fann, die zwei ignobelften Reinde des Menichengeschlechts: Neib und Rurcht. Es ift nun allerbings richtig, daß, wer fich bestrebt, Tugend zu üben und gut ju feyn, auf bem besten Wege jur Erlangung biefer Buverficht ift, wie im Gegentheil ber, welder fich ber Sunde ergibt, auch leicht ber Furcht verfällt. Aber auch Tugend üben und gut seyn ift noch nicht binlänglich und erschöpfend jum Glüde. Keftigkeit und Rlugheit find eben so nöthig zu diesem gunftigen Resultat als Tugend. Manchen febr guten Menschen babe ich ftete unglücklich, blos aus Mangel jener Eigenschaften, geseben, ja, felbft von seinem Bewiffen gequalt, weil er ben Umfang feiner Pflichten nicht zu beurtheilen verftand, und fich zurechnete, was ihm nicht zuzurechnen war. — und wie viele schlechte und elende Schufte habe ich gekannt, die ein vortreffsliches Gewissen zu haben behaupteten, und selbst halb daran glaubten, weil sie nie gegen die Gesese versstießen, folglich nicht meinten, etwas fürchten zu müssen, die etwaigen Mahnungen der wahren Redlichsteit aber durch eine sich und Andern täglich vorgespielte Comödie der Frömmelei siegreich beschwichtigten! Eine ausdauernde Zuversicht werden aber die Einen so wenig wie die Andern erlangen, weil sie das Gleichgewicht ihrer irdischen und geistigen Kräfte, den Schwerspunkt der Existenz, nicht zu sinden fähig waren.

Aus dem Vorhergehenden kann der Leser nun schon im Allgemeinen abnehmen, wie die Ansichten Dessenigen beschaffen seyn mögen, welcher ihn hier zum Begleiter einer seiner Lebenssahrten auffordert, und zugleich, wie er sich selbst dazu auszurüsten gessucht hat. Das Uebrige muß ein günstiges Schicksal geben; unsere Sorge wird jest nur seyn, den Stoff so gut zu verarbeiten, als unsere geringen Kräfte es gesstatten — und somit können wir dieses Capitel, was füglich als Einleitung dienen mag, schließen, und zum wirklichen Ansang übergehen.

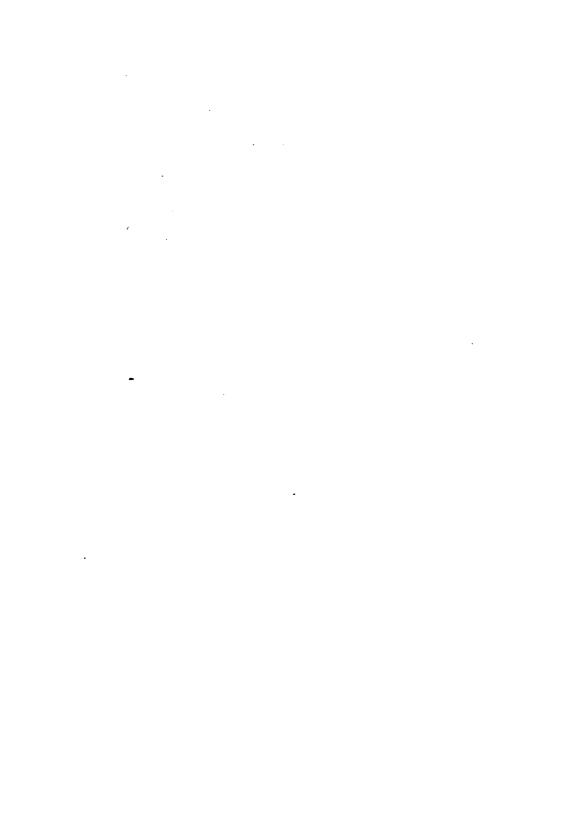
Unsere europäische elegante Welt pflegt den Sommer über nach den Bädern zu reisen, um dort Zersftreuung und Veränderung zu suchen. Ich, um in der Veränderung selbst noch Veränderung zu sinden, ging diesmal in ein Bad, dessen Name und Daseyn vielsleicht keinem der dies Lesenden bekannt seyn wird. Es heißt Kurdes, und liegt an Afrika's unwirthbaren Küsten. Zerstreuung im gewöhnlichen Sinne sucht ich diesmal nicht, denn ich hatte neuerlich deren zu viel gehabt; sondern Einsamkeit, und eine neue Portion Gesundheit. Beides sand ich im vollsten Rase. Ehe ich sedoch weiter fortsahre, ist es billig, den Ort selbst mit wenig Worten zu beschreiben.

Kurbes liegt an einer schönen Meerbucht, den acht Stunden davon entfernten Ruinen Carthago's gegenüber; seitwärts sieht man die Rhede von Goletta, und am dämmernden Horizont die Thürme von Tunis, alles Gegenstände, über die ich, aus einer mir wohl bekannten Beranlassung, gezwungen bin, mich aller fernern Details gänzlich zu enthalten.

Rur einige Ruinen, wenige ichlechte Saufer mit noch weniger Bequemlichkeiten verfeben, und allein von arabischen Fischern bewohnt, steben isolirt an der sandigen Dune, hinter welcher schwarze Kelsen sich bingieben. Rein Baum ift nah und fern zu erblicken, und alle Begetation, bis auf die immer grünen nie-. brigen Straucher, war bei meiner Untunft langft ju fahlem Grau erblaßt. Wie anmuthig wirkte biefer melancholische Contraft auf mich, der eben die Weinlese am Rhein und ben goldenen beutschen Serbst verlaffen batte! 3ch fowelgte in ben Kreuben ber Entbehrung. Wie leicht ward mir bazu die bei der Badetur porgeschriebene Diat, ba es, auch bei bem beften " Willen, ungehorsam zu fenn, schwer war, fich außer Brod, Mild und Giern, einem gelegentlichen Sammel-- begten und einigen Liebesäpfeln, irgend etwas anderes gu perschaffen. Auch die Einsamkeit fand sich ziemlich vollftandig vor, indem, mit Ausnahme weniger ab-



Husto von Kurkes.



' und zukommender Araber, nur noch ein einziger Babes gast mit mir in Kurbes vorhanden war, — gerade hinlänglich, um diese Einsamkeit erst recht bemerklich zu machen und sich gegenseitig seine Reslexionen darsüber mittheilen zu können. Uebrigens hätte das Geschick mir den hiesigen Gesellschafter nicht passender für meine Gemüthstimmung, und zugleich seltsamer aussuchen können.

Er mar, glaube ich, benn gewiß fann ich es nicht behaupten, ein Deutscher, und nannte fich Graf Erb-Dem Unschein nach befand er fich ungefahr mit mir in demselben Alter, war von großer Statur, einem imponirenden Meußern, das mit dem wohlflingenbsten Organ verbunden war, und mochte früher ein schöner Mann gewesen seyn, boch erschien er jest furchtbar durch einen Reulenschlag entstellt, den er im Gefecht mit einer wilben borbe im Innern Afrifa's bekommen haben wollte, und ber, ba er mitten in's Besicht getroffen, und biefes fast gerschmettert batte, ihn nöthigte, faft die Salfte beffelben burch ein großes Vflafter zu verbergen. Sein erfter Unblid machte baber, ich geftebe es, einen abftogenden Gindruck auf mich, aber bie geiftvollen Augen und bas liebensmur-Dige Benehmen bes Fremben ließen mich bald jene Unförmlichkeit ganglich vergeffen, und nur bas Mitleib

mit einer so unglücklichen Verletung blieb von allen trüben Gefühlen babei übrig. Julest verschwand auch dieses allmählig bei der großen Ruhe und Gleichgülztigkeit, die der Graf selbst über seinen Justand zeigte, und ich konnte mich mit voller Unbefangenheit dem Reize hingeben, den des Fremden Umgang für mich entfaltete; denn man durste wohl auf ihn jenes artige Wort der Indier anwenden: "Es gibt eine Alchimie des Betragens, die Alles in Gold zu verwandeln im Stande ist."

Obgleich er sehr vermögend zu seyn schien, lebte er boch eben so einfach als ich, und hatte Niemand in seiner Umgebung, als einen herfulischen Reger aus Tombuctu, bessen ungewohnte Tracht, mit Schuhen, die bunte Federn einfasten, und Hosen, die wie ein kurzer Weiberrod einen weiten Faltenkranz um ihn her bildeten, eben so auffallend war, als das wahrhaft höllische Feuer seiner Augen und der unheimliche Ausdruck seines abschreckend häslichen Gesichts. Der einzige Luxus, den sich der Graf erlaubte, bestand darin, daß er eine Stube seiner dürftigen Wohnung, mit vielen Kosten und großer Mühe, durch in Töpfe gesetze, schön blühende und herrlich duftende Pflanzen, zu einer Art von kleinem Ziergarten umgeschaffen hatte. Alle diese Sorgfalt galt indeß nur einem dreibeinigen

Chamaleon (nach einer Verwundung war dem Thierschen das vierte Bein abgestorben), das er mit wahrer Zärtlichkeit liebte, und stets mit sich zu Bett nahm, am Tage aber in dem für dasselbe eingerichteten Gesmach mehrere Stunden einzuschließen psiegte, während der greuliche Neger, wie ein Hund vor der Thüre liegend, dort Wache hielt. Um diese Sonderbarkeiten bekümmerte ich mich weiter nicht.

Nachdem wir alle Localitäten unseres Aufenthalts geborig kennen gelernt hatten, theilten wir unsere Le= bensweise ziemlich regelmäßig ein. Fruh murbe, mabrend bes Spazierengebens auf ben Dunen, ber beiße Brunnen getrunken, ein falg =, eisen = und schwefel= haltiges Waffer, bann gemeinschaftlich gefrühftudt, worauf wir und entweber in unfere Stuben gurudzogen, oder, bald einzeln, bald zusammen, fleine Excursionen in die unwirthbaren, aber pittoresfen Kelsen der Umgegend unternahmen. Gegen Abend blieb Jeder eine halbe Stunde in seinem Babe, bas, seit bem vorigen Tage in die Wanne gefüllt, erft nach vierundzwanzig Stunden eine zu ertragende Temperatur annahm. Rurg nachher genoßen wir unser frugales Mahl, und brachten ben Reft ber Zeit vor bem Schlafengeben zuweilen mit Lesen, zuweilen mit Gesprächen zu, Die fich theils auf vergangene Zeiten bezogen, theils in

Bemerfungen über bie eben vorliegenbe lette Lecture bestanben.

Da ich von Rurbes nicht allzuviel mittheilen fann, so will ich ben Leser wenigstens einige bieser Untershaltungen mit anhören lassen.

Erfter Abend.

Nachdem unser Tisch abgeräumt, der Thee hereingebracht und das sehlende Raminseuer durch ein Behältniß voll heißer Asche einigermaßen zu ersetzen gesucht worden war, begann ich unsere heutige Untershaltung mit diesen Worten: Der Dichter Gray beshauptete, und ich stimme halb mit ihm überein, "daß das höchste menschliche Glück darin bestehe, auf einem weichen Sopha Tage lang zu liegen und neue Romane zu lesen." So gut wird es uns nun zwar hier nicht werden, lieber Graf, denn ich glaube, Romane sind in unserer jesigen Bibliothek nicht viel vorhanden, aber die kritischen Journale, die wir der Güte unseres Freundes aus Goletta verdanken, sind fast noch bunter

und haben überdies ben Borzug, uns Alles nur im Extract und in der Quintessenz zu geben, nebst der Beurtheilung in den Kauf, nach der wir sogleich unssere eigene modeln können, ohne vom Buche selbst mehr als der Recensent gelesen zu haben, was sehr bes quem ist.

Dann ift bas Pfluden ber einzelnen Lesefrüchte von diesen vielfach gepfropften Baumen so ergöplich! 3d fomme mir babei vor wie Alabin, als er in ben unterirdischen Sain trat, wo ber Baume Blatter von Smaragd, und die Früchte von Rubinen, Saphiren und Karfunkeln waren. Sind es auch meiftens nur Böhmische Steine, die und bier geboten werben, Karbe und Glanz erfreut mein findliches Auge boch. Unter bem, was ich beute in meinem Korb einsammelte, finbet fich eine schmachafte Rug in Form folgender Anweisung. "Wenn man wiffen will," sagt ber schalkhafte Autor, "ob ein Mensch über alle Borurtheile erhaben ift, muß man, ohne Ansehn ber Berson, bamit anfangen, ihn unbefangen zu bitten, ein Paket irgenbmo hinzutragen, und bann beobachten, wie er fich babei benehmen wird. Diogenes, als einft einer ber glangenoften Stuger jener Zeit zu ibm fam, und Philosophie von ihm zu lernen munichte, handigte ihm ein Stud alten Rafe ein, mit bem Ersuchen: bies zu

seinem Freunde am andern Ende Athens zu bringen. Der wißbegierige Elegant verlangte keine zweite Leestion." —

"Sie haben wohl recht," erwiederte der Graf lächelnd, "Philosophie ift ein schweres Studium, man mag fie mit Rase ober Rant beginnen, und an Borurtheilen wird sie immer wie ein schwacher Pfeil am biamantenen Schilbe abprallen, — ausgenommen bie Borurtheile batten fich schon überlebt, wo allerbings ein fühner und ausbauernder Angriff Wunder thun fann, wie ein heimlich unterminirter Thurm zulett nur eines verhältnifmäßig geringen außern Unftofes bedarf, um zusammen zu fturgen. Der Weise wird Borurtheile auch nur in einer folden Periode, oder wenn fie wenigstens nabe ift, zu befämpfen wagen; um es früher zu thun, muß man ein Narr ober ein Beiliger seyn. Je schwerer indeg ber Rampf, je groger ber Mann, vorausgesett, daß ber Erfolg gunftig ift, denn, wie fast überall, so gibt dieser auch bier den Mafftab ber Beurtheilung ab. Wir feben jest etwas Aehnliches in England, wo Daniel, oder beffer: Simson Donnel gewaltig an bem alten, ehrwürdigen Gebaube ber Englischen Conftitution ruttelt. Gin Reformator ift er jedenfalls, boch nur der Ausgang wird lehren, ob ein huß ober ein Luther.

Aus biefem Uebergang jum Volitischen mogen Sie icon abnehmen, baf ich, mabrent Sie in ben fritischen Wäldern fich ergingen, mir die Zeit mit Beitungelesen zu vertreiben suchte, die uns nach ber langen Sperre 1 so baufenweis zugekommen find, und uns jest erft ju gleicher Zeit mit ben legitimen und friedlichen militairischen Prachtfesten in Ralisch, Die revolutionairen ichottischen Diners, bas gottlofe Berjagen ber Monde aus bem fatholischen Spanien, bie bollenmaschine in Franfreich, und bas Buthen ber Cholera in Italien verfünden. Gine untergeordnete, aber bafliche Rolle spielt auch der Berliner Pobel in biesem Drama, und bie iconfte, meines Erachtens, bas land, von bem jest am wenigften bie Rebe ift, weil es mit Burbe und Rube, ohne Zeitungsgeschrei, unter einem bodweisen Konige in fortschreitender innerer Bilbung begriffen, täglich einer iconern Butunft entgegengebt, wenn nicht frembe Berbefferer fich in seine Angelegenheiten mischen. 3ch meine Schweben, mein Mutterland, und nenne es fo, weil meine Mutter von dort berftammt. Gestehen Sie, daß selten eine

¹ Man hatte in Tunis eben zum erften Male bie Quarrantaine, und zwar die ftrengfte, eingeführt, wobei man die Briefe, ftatt ber Raucherung, in Effig legte, fo daß wenige lesbar blieben. Es ift vom Jahr 1836 bie Rebe.

Nation gludlicher in ber freien Wahl ihres Regenten war, und daß wenige Monarchen eine ber schwierig= ften Aufgaben ebler und mit achterem Ruhme gelost haben, als bie Schweben und Bernabotte. 3ch befige eine Sammlung aller öffentlichen Reben bes Rönigs, und babe es ungemein lebrreich gefunden, sie mit ben Thronreden und Vroclamationen in anderen Reichen, von Rapoleons letter Zeit an bis auf die heutige, au veraleichen. Jeber aum Regieren Berufene mag Weisheit daraus ichopfen, und auch der praftische Philosoph wird sie nicht ohne großen Nugen für das täg= liche Leben lefen. Mit Chrfurcht muß man bier einen Monarchen bewundern, der genau weiß, mas er foll, bas auch will, was er foll, und ohne irgendwo weiter zu greifen, ale ihm bes Reiches Grundgefege vorschreiben, bennoch mit eben so viel Kraft als Rlugheit ftets biejenigen Mittel zu ermablen weiß, die zur Ausführung seines Willens die zwedmäßigften find.

Bie verschieden von den gewöhnlichen Gemeins plagen und längst zur Nichtsbedeutendheit herabgewurs digten hochtrabenden Phrasen außert sich dieser König: hören Sie nur Eine Stelle aus seinem letten Landtagsabschied, wo er, manchen unverständigen Widerskandes wegen, eine warnende Lehre für nöthig hielt:

""Das erfte Bedürfnig ber Bolfer,"" fagt ber

nordische Beise, ""ist: Ordnung, bas zweite: Baterlandsliebe, bas britte: Gerechtigkeit, nicht
auf bas Schwert, sondern auf die Gewalt
ber Bernunft gestügt.""

Je mehr Sie über biefen Sat nachbenten, je tiefer und erschöpfender werden Sie ihn finden, obgleich von den beliebten Worten: Legitimitat, Rirchenglaube, und Ronigthum von Gottes Gnaden, die ber eine Theil Europa's auf seinem Banner tragt, ober conftitutionelle Charte, Freiheit und Gleichheit, die man auf bes anbern Fahnen liest, nicht ein Jota darin vorkommt. Bas war auch bis jest die Wirfung dieser Phrasen! In Rugland, mo ber herrscher allmächtig ift, warb ber Raiser Paul erwürgt, und sein Sobn, nachbem er Europa den Frieden gegeben, farb vor Rummer, weil er im eigenen ganbe eine Conspiration berannaben fab, ber er fich nicht mehr gewachsen glaubte. Sein Rachfolger aber abbicirte freiwillig. Jest fist gludlichermeife ein Rurft von boben Gigenschaften auf bem Throne ber Autofraten, und unter einem Solchen ift . am Enbe jebe Regierungeverfaffung gut, mare fie auch an fich die schlechtefte. In Defterreich, wo vor allen die alte Monarchie am intaftesten geblieben, wirb biefe Tag für Tag auch hier burch eine immer ftarter machsende bemofratische Gefinnung ber Mittelflaffen,

und was schlimmer ift, burch eine bureaufratische Demofratie unterminirt, die, gleich den diminutiven Schaalthieren bes Submeers, fo unbemerft fortarbeis ten, daß man Jahrhunderte ihr Daseyn ignorirt, bis ploglich eine neue Insel, wie burch Zauber, auf ber Dberfläche des Meeres erscheint. Ein großer, ein genialer Staatsmann balt noch bie Zugel jenes Reichs, wo mehr als ein Element Gefahr brobt, und so lange er lebt, wird seine höhere Kraft zu paralpsiren wissen, mas alte Sunden, pofitiver und negativer Art, bervorgerufen; boch wenn er nicht mehr ift, wer wird bie Wolfen zertheilen, die auch bort immer bichter am Horizonte aufsteigen? In Preugen, wo Absolutismus und Jakobinismus seltsam Sand in Sand geben, ruft man fortwährend: König und Baterland! und wirft bazu gelegentlich dem Besten und Milbesten der Monarchen die Kenster ein, 1 mabrend man, das Baterland betreffend, noch immer nicht recht weiß, ob man Preuße oder Deutscher sep. Im conftitutionell-monarchischen England, wo man für jebe Anstellung ober Gnaben=

¹ Man vergeffe nicht, daß diese Worte im Jahr geschrieben wurden, und zwar in Folge der gerechtesten Indignation über die Berblendung der damaligen Zeit, von der auch unser Baterland nicht frei blieb, wenn es gleich nach dem kurzen Rausche bald wieder nüchtern wurde.

bezeigung von geringster Bedeutung dem Könige knieend bie hand küßt, hat dieser König weniger Einstuß auf die Regierung des Landes, als der vertraute Secretair des ersten Ministers, und der Minister weniger, als Deconnel. In Frankreich aber, wo Freiheit und Gleichbeit das Losungswort ist, feiert man die Freiheitssfeste mit Versuchen, den König der Bolkswahl todt zu schießen, und kriecht im Staube vor den gewaltigen Banquiers, und jedem reich gewordenen Parvenü."

Bir leben Alle im auszehrenden Rieber, unterbrach ich bier ben Grafen, und folder Anblid ift nicht erquictlich. 3ch labe mich bagegen lieber an ben großen Bilbern ber Geschichte, mo langft bie Dacht ber Zeit felbft in die tollfte Berwirrung Rube gebracht, und eine großartige Ordnung überall bergeftellt bat. 3mei Dinge blieben mir aber immer bei biefem Stubium besonders auffallend: Der richtige Inflinct ber vox populi auf ber einen Seite, und bie, oft Jahrtausende andauernde, unrichtige Burdigung gewiffer Individuen durch die entftellte Geschichte felbit, auf ber anbern. Ein merkwürdiges Beifpiel für Beibes ift Alexander, ber Macedonische, verfteht fic. Rein Beld ift bei allen Bölfern, benen er bekannt ift, populairer geworden, und boch ift noch beute ber allgemeinere Begriff von ibm faft nur ber eines tollfabnen und aludlichen jugenblichen Wagehalfes, und eigent= lich balb kopflosen Eroberers. Erft ber neuesten Zeit ift es burch tieferen, hauptfächlich beutschen Forscherfleiß und Geift flarer geworben, welch ein Riefengenius in jenem Konige gewaltet, ber vielleicht alle Eigenschaften in bochfter Poteng in fich vereinigte, bie au bem größten und außerorbentlichften Manne in jener Gewittersphare, beren Reich vielleicht für immer vorüberging, erforberlich find. Als bloger Don Quirotte, ober erhabener Tollbäusler, wie 3. B. Carl ber 3wölfte, macht man bochftens einen glangenden Unfang, bleibt aber balb unter irgend einem Windmub= lenflügel liegen. Alexander bagegen batte, trog feiner Jugend und ber fraftigsten Entschloffenbeit bes Genie's, wo es galt, auch in forglichfter Borbereitung und Ausführung feiner Plane, weit mehr Besonnenheit, als Napoleon, und eben so viel als Cafar. Es ift ein Glud für une, bag Napoleon nicht ben ruffischen Rrieg mit berfelben Borforge wie Alexander ben perfischen geführt bat, Europa mare jest mabricheinlich icon unter feine Keldberren vertheilt, und einer neuen Barbarei mit Sicherheit entgegen geführt worden.

Mit welcher Umficht, mit wie viel gefunderer Politif wußte fich Alexander ftets den Ruden zu fichern, und Kleinasiens, Spriens und Aegyptens Städte zu gewinnen oder zu vernichten, grausame, schonungstose Strenge und königliche Freigebigkeit gleich zweckmäßig anwendend — ehe er Weiteres unternahm! Welch eine einflußreiche, politische List war es, bei den Borzurtheilen jener Zeit, sich in der Mitte seiner Laufbahn zum Sohne Jupiters erklären zu lassen, obgleich er mit seiner vertrauten Umgebung selbst darüber scherzte. — Oberstächliche Beurtheiler haben dennoch darin nur eine Narrheit des Stolzes sinden wollen. Die neuern Entdedungen, welche die hieroglyphische Schrift entzisseren, bezeugen überdies, daß "Sohn des Ammon" ein stehender Titel aller Pharaonen war, und folglich Alexander, als neuer Pharao, ihn ohnehin annehmen mußte, dem vulgairen Theil der Griechen gegenüber die Benennung aber noch anders und wörtlicher benußte.

Wie kühn wagte er endlich, Alles an Alles setzenb, ba, wo es seyn mußte, den Entscheidungsschlag, und wie wohl berechnet erscheint nachher die Annahme Perstischer Sitten und halbgöttlicher Berehrung für seine Person, eben so nöthig, um den von jeher an Aehnstiches gewohnten Bölkern Asiens zu imponiren, als die überhandnehmenden Ansprüche, wie den Dünkel der Griechen zu demüthigen und ihre aufrührerischen Frechheit im Zaume zu halten. Die übertriebene Anklage seiner Liebe zum Trunk kann nur einen

schwachen Schatten auf seinen Ruhm werfen, da bieses Laster ganz allgemein in den Sitten der damaligen Beit begründet mar; benn bie alten Griechen gaben im Trinken unsern mittelalterigen Rittern nicht bas Mindefte nach, und man weiß, zu welchen Erceffen ber weise Philipp fich aleichfalls burch ben Wein verführen ließ. Ganz abgeschmadt aber ift es. die Berbrennung von Persepolis bem trunkenen Muthe zuzu= schreiben, die im Gegentheil nur ein wohlberechneter Staatsftreich war, ba ber Aberglaube ber Perfer biefes Grab ihrer Rönige in ber Proving, aus ber fie felbft berftammten, für das unverwüftliche Palladium ihrer Monarchie ansah, und fie erft durch seinen Untergang bie lette hoffnung verloren, fich ber fremben herrschaft zu entziehen. Biel glaubwürdiger als jener bem Uebermuth Alexanders jugeschriebene Wahnsinn möchte dagegen der Berdacht fepn, daß fein frühzeitiger Tod burch Berrath und Gift berbeigeführt murbe, besonders wenn man ben ewigen Wankelmuth ber Griechen und bie vielfachen Treulofigfeiten und Berichwörungen feiner Umgebung gegen ibn in ber letten Beit berudfichtigt.

Doch, nachdem er so Großes vollendet, wozu bei allen irdischen Eigenschaften die ungewisse des Glücks freilich auch mit gehört, so war eben sein früher Tod vielleicht der letzte Act bieses Glücks, und der seige

Mörber, wenn ein folder vorbanden war, fein größter Boblibater. Er farb berrlich, wie er gelebt, in Sieg und fast überirbischer Große. Und nicht umsonft batte einer ber erhabensten Philosophen des Alterthums seine Erziehung geleitet, nicht umfonft ihm der große Philipp bie Rennbahn geebnet und von fern das hohe Biel gezeigt, nicht umsonft Beide ibm die größte Runft bes Selbftberrichers: Menschenkenntnig, gelehrt, nicht umsonft endlich die Ratur fich gefallen, zur rechten Beit und am rechten Ort, in ein und demselben Belben alle Rabigkeiten zu vereinen, die fie fonft nur ber Jugend und bem Alter in bundert verschiedenen Individuen zumift; benn ber Ginfluß seines Daseyns, so febr bies einem Meteore glich, hat bennoch bis auf unsere Zeiten fortgewirft. - Bludlicher als Cafar, fühner und ausbauernber als Hannibal, vorsichtiger und weiser als Napoleon, glanzvoll in jugendlicher Grazie, ebel in angeborener fonialider Burbe, bie Aröften, gigantischeften Unternehmungen bes Friebens auch mitten im Rriege nie vernachläßigenb, ein Salb= gott burch bie ungabligen Lorbeerfronen feiner Siege. ber freigebigfte Beschüger aller Kunft und Wiffenschaft, gleich groß als Regent und Kelbherr, ein erhabener Held in Wort und That, und alles dies zusammengebrängt in bas kurze Alter bes Jünglings - hat

fein Sterblicher im Laufe ber Zeit je eine gleiche Rolle gespielt. 1 Der Liebling bes Gluds in Allem. versagte ihm bies nur eine Gabe. Weber ein großer Dichter noch ein großer Geschichtschreiber hat ber Rachwelt seine Thaten mit bes Genius zweiter Schöpfer= fraft erneut, und beshalb ift seine eigene glanzvolle Erscheinung mehr bewundert, als verstanden worden. Rur Arrian unter ben alten Schriftstellern, beffen Stimme zu wenig beachtet ward, bat ibn vielleicht in feiner furgen Gesammtbeurtbeilung am richtigften, wenn gleich nicht binlänglich, gewürdigt, der Roman des Curtius feine Geschichte nur verwirrt, fatt fie aufzubellen, Plutarch nur einen veredelten Conversations. Lexifons-Artifel über ihn geliefert, und erft nach Jahrtaufenden seben wir einzelne kritische Lichter die Nebel erfolgreich zerftreuen, welche bie Liebe zum Wunderbaren, Parteiwuth und Oberflächlichkeit verdunkelnd, um des heros hobes Bild gezogen hatten.

"Sie haben fich ba eine Meinung über Alexander gebildet," fuhr ber Graf in unserm Gespräche fort,

¹ Alexanders Schätzung der Gelehrten betreffend erinnere man sich, daß er einst dem Aristoteles, als Unterflützung zur Bervollftändigung seiner Raturgeschichte, 800 Talente zuschickte. Heutzutage wird so etwas mit einem Ring, einer Tabaksdose, oder einem Orden fünfter Klasse abgemacht.

"die ich gern theilen mag, benn auch mir bauchte immer, daß ibn, mehr als jede andere bervorftechende Kigur der Geschichte, etwas wahrhaft Göttliches um= ftrable, hauptfächlich wohl beswegen, wie Sie icon bemerkten, weil er uns gleichsam wie mit ewiger Jugend begabt erscheint, und bennoch seine Thaten größer und zahlreicher find, als man in ein so kurzes Leben ausammenfaffen zu können glaubt. Und dann fließt bis jum Ende ber Strom fo machtig bin, in immer aleider Majeftat; taum mag ein menschliches Ungemach, Miglingen ober Unglud dem Sobne Juviters naben, und, bis zum Ende fich ber vollen Kulle ber Rraft erfreuend, bat kein ernstlich schwarzer Tag ben ewig bellen Sonnenschein seines ftolzen Laufes zu unterbrechen gewagt. Alexander ift in jeder hinficht ein mabrhaft bichterischer Held, und zwar mehr im compacten, flaren, antiken, als im lodern, balbbunkeln. romantischen Styl."

D, rief ich, greifen Sie mir den romantischen Styl nicht an, — der gehört uns Deutschen eigentlich an, und ist überdem aller Ehren werth! Auch bin ich gar nicht Ihrer Meinung, sondern behaupte im Gegenstheil, daß kein antiker Charakter sich zugleich dem Romantischen mehr genähert habe, als der Alexanders; doch lassen wir diesen erhabenen Todten jest ruhen.

Da Sie das Romantische herauf beschworen haben, ein Element, in das ich mich stets am liebsten tauchen möchte, wenn ich es nur immer so bei der Hand haben könnte, als jest das Rurbeser Wasser, — so muß ich Ihnen noch eine Lesefrucht ganz anderer Art mittheilen, die uns vielleicht nach dem gewaltigen Sprunge, mit dem wir zu ihr gelangen, später zur Brücke in die Region des Phantasus dienen mag. Hören Sie also folgende, ziemlich seltsame Begebenheit aus der neuesten Zeit, und dem alltäglichen Leben unserer Tage.

Bor einigen Jahren reiste ein junger Mann burch ***, eine kleine Stadt im nördlichen England, und nahm für die Nacht sein Quartier bei Bekannten, in einer Stube, welche die Aussicht auf einen unmittelbar davor liegenden Kirchhof hatte. Der junge Mann war von starker Constitution, munterem Charakter und nichts weniger als ein Bisionair — so daß man versmuthen darf, er habe keine andere Absicht gehabt, als sich nach dem Wetter umzuschauen, als er vor dem Zubettegehen um Mitternacht noch einmal das Fenster öffinete, und seine Blicke über den Kirchhof schweisen ließ. Doch als seine Augen die Richtung nach der seitwärts stehenden Kirche genommen hatten, konnte er sie nicht mehr davon abwenden — sie blieben unwillskrilich auf ein hell erleuchtetes Fenster in der Ges

gend des Altars geheftet, binter bem von Zeit au Zeit fic etwas zu bewegen ichien, mabrend boch die Rirche felbst verschlossen war und überall ber Nacht lautlose Stille berrichte. Er beobachtete, nicht ohne einige Alteration, bies Schauspiel mehrere Minuten lang fills schweigend, bis er fich vollkommen überzeugt hatte, daß keine Täuschung seiner Sinne obwalten könne, benn bas Licht brannte fortwährend in gleicher Belle. Entschlossen, ben wunderbaren Umftand aufzuklaren, wedte er jest die Sausleute, welche mit gleichem Erftaunen daffelbe saben. Rach einigem Aufenthalt verschaffte man fich die Schluffel bes Rirchhoftbores nebft einer Leiter, und nachdem man mit Mube die in ibren roftigen Angeln fnarrende Thure geöffnet, naberte fich ber junge Mann mit brei Gefährten ber Rirche, bas geheimnifvolle Licht immer feft im Auge behaltend, welches fich in keiner Art veranderte. Endlich mar man. oft über bie Graber folpernd, von benen eines gang frisch aufgegraben ichien, bis an bie Rirchmauer gelangt, hatte die Leiter an das große Altarfenfter gesett und becomplimentirte fich nun, wer zuerft binaufsteigen sollte, um genauer ben Grund biefer unbeimlichen Mumination zu erspähen. Es ward für billig gefunden, daß der Fremde, welcher die Andern au Zeugen aufgerufen, auch die Untersuchung beginne, und demzufolge bestieg er, obgleich von einigen kalten Schauern heimgesucht, sich ein Berz fassend, die halb lofen Sproffen der gebrechlichen Leiter, mahrend alle Uebrigen ihm auf dem Fuße folgten und Jeder hart auf seinen Bordermann drängte.

Der Anblid, der fich ihnen darbot, als fie die Sobe erreichten, ware wohl hinreichend gewesen, auch einen Rühneren zu entsetzen.

Bon der Communiontafel war der Borbana, wie es in ben englischen Rirchen nur bei ber Ceremonie des heiligen Abendmahls zu geschehen pflegt, bis nabe an die Mand gurudgezogen worden. 3wei brennenbe Rirchenkergen ftanben barauf und brei Becher Bein; die Stelle der beiligen Oblate aber hatten einige Teller mit falter Rache eingenommen, und ftatt ber beiligen Bücher fab man nur Rarten und Spielmarken auf der Tafel. Um biefe ber fagen vier Geftalten, scheinbar eifrig in einer Wbistpartie begriffen. Drei bavon glichen jugendlichen Buftlingen mit rothem, erbigtem Antlit; ihre Rleidung in Unordnung, Sohn und Trunkenbeit in ihren Mienen. Diese nahmen fleißig, wiewohl mit tiefem Schweigen, die gefüllten Becher in Anspruch. Der Bierte aber, welcher ben Plat des Dummy (mort, oder tobten Mannes) eins nahm, zeigte weniger Theilnahme, benn es war nur ein der Berwefung icon naber Leichnam. grunlich-weiße Untlig biefes schauderhaften Figuranten contraftirte gräflich mit ben lachenden Gefichtern ber Schwelger, und als sein Ropf jest zudwärts über bie Lebne berabzufinken und seine Augenboblen nach ben unberufenen Buschauern oben binaufzuftarren ichienen, fließ unser Freund unwillfürlich einen lauten Schrei aus. Im Augenblick verloschten die Lichter in ber Rirche, und ba ber Schred, ber fich ben Gefahrten bes jungen Mannes verboppelt mitgetheilt hatte, biefe obne Zweifel zu Bewegungen verleitete, welche bie moride Leiter nicht mehr vertragen konnte, so brach biefe ausammen und die unglucklichen Geiftersebet langten in weit schnellerer Zeit unten an, als fie fruber zum Sinaufflettern gebraucht hatten. Glücklicher= weise ward jedoch Niemand ernftlich verwundet, wie= wohl Alle mehr ober weniger Beulen und Contusionen bavon trugen. Man schickte ben am wenigften Be= icabigten nach Saus, um bie gerbrochene Laterne mit einer neuen zu vertaufden, benn es war jest ftodfinfter geworben. Gine geraume Zeit verging, ebe ber Bote mit bem hausfnecht, ber bie laterne trug, jurudfehrte. Beinahe mare aber auch diese zweite Aufflarungsmaschine wieder zertrummert worden, als die Gesellschaft beim Schein berfelben, mit emporfträubenbem haar,

gewahr wurde, daß ihre Zahl sich noch um Einen, und zwar den ibentischen Leichnam aus der Kirche vermehrt habe. Gesunde wie Lahme gaben Fersengeld und begruben sich immediat darauf in ihre Betten, mit Shakespeare ausrufend: "Es gibt Dinge in dieser Welt, von benen sich die Philosophen nichts träumen lassen!"

Die Geschichte machte indeß nicht wenig Aufsehn, und als man am andern Morgen ex officio zur Untersuchung schritt, fand man den Leichnam noch immer an der Kirchmauer liegen, wonach bald auszemittelt ward, daß er in vorletzter Instanz dem frisch geöffneten Grabe, früher aber einer Seele angehört habe, die hier lange als Bürger und Schneidermeister gelebt, und vor acht Tagen das Zeitliche gesegnet hatte. Gerichtlich ward die Sache nicht weiter versfolgt, doch wußte bald Jedermann, wie sie zusammenshing, obgleich auch Jeder eine von der des Andern abweichende Bersion aufzuweisen hatte. Die wahrsscheinlichste von allen war die, welche drei notorischen Wildsängen der Umgegend eine Wette zuschrieb, die zu erfüllen sie den abscheulichen Unfug getrieben hatten.

Der englische Autor, dem ich diese Geschichte entlehne, nennt die Sandlung ein furchtbares und ungeheures Berbrechen. Was urtheilen Sie darüber, lieber Graf? "Richt gang so ftreng, als Ihr Engländer jedenfalls. Denn obgleich ich selbst, sast um nichts in ber Welt, eine ähnliche Handlung begehen möchte, so kann ich sie boch nur für eine bestialische Tollheit, aber keineswegs für ein Berbrechen ansehen, weil badurch weber den Rechten noch dem Wohlseyn eines Lebenden irgend ein wesentlicher Schaden zugefügt wurde, welsches mir mit dem philosophischen Begriff eines Bersbrechens stets vereint seyn zu müssen scheint. Lassen Sie mich Ihnen in kurzen Worten eine andere Untersnehmung mittheilen, deren Strasbarkeit ich ganz auf die gleiche Stufe mit dieser setze, wenn auch ein sehr verschiedener Schauplas dafür gewählt wurde und ihre Decoration viel weniger lugubre war.

Iwei Abjutanten des Fürsten Poniatowsky wetteten mit einigen Cameraden, am hellen Mittag vor dem Palais des Fürsten in Krakau die große Promenade entlang, wo um diese Stunde der größte Theil der schönen Welt versammelt zu seyn pflegt, dis zum botanischen Garten, eine halbe Stunde weit, vollkommen nacht, wie sie der liebe Gott erschaffen, zu reiten — und führten diese unanskändige Cavalcade, wie man denken kann, zum nicht geringen Schrecken der spazieren gehenden Damen, im kurzen Galopp ihrer Pferde gemächlich aus, ihre Bekannte unterwegs ganz harmslos grüßend. Als man empört über eine so öffentliche

Sohnsprechung aller guten Sitte bei ihrem Chef Klage führte, und Einige sogar heftig auf eclatante Satisfaction brangen, wußte bennoch der nachsichtige Kürst die Kläger mit Scherzen zu beschwichtigen. Und nicht viel härter war der Berweiß, den er den jungen Tollföpfen selbst gab. Messieurs, schloß er seine Merfuriale, si vous voulez absolument vous montrer tout nus aux Dames, que ce soit au moins en tête à tête, et à l'une après l'autre, mais pas en plein midi à tout le beau sexe à la fois.

Ich wiederhole es: In beiden handlungen kann ich hinsichtlich des Grades der Strafbarkeit durchaus keinen Unterschied finden. Beide beleidigen gröblich die Ansichten der Gesellschaft von dem, was sie für heilig und schicklich hält, beide fügen übrigens keinem Einzelnen ein Leid zu; zu beiden gehört aber gewiß eine große Dosis Rohheit und Frechheit, doch ist im Grunde weder Bosheit noch Schlechtigkeit dabei vorauszusen. Dennoch ist ein bedeutender Unterschied in anderer Hinsicht vorhanden, und dieser ist nicht zum Rachtheil der ersten Handlung. Denn zu einer solchen gehört nicht nur Frechheit, sondern auch eine ganz bedeutende Portion Muth. Es ist Gefahr damit verbunden, große Gefahr, selbst für den, dem die Geisterwelt verschlossen ist, und der nur an ein reiz-

bares, für Fieberphantafieen empfängliches Nervenspftem glaubt."

Wie meinen Sie das? sagte ich lächelnd; glauben Sie etwa mit Swedenborg und Cagliostro, daß für Auserwählte die Geisterwelt aufzuschließen sep?

"Davon weiß ich nichts," erwiederte der Graf unbefangen, "aber daß es außermenschliche Wesen gibt, die sich dennoch in menschlicher Form, unter gewissen Umständen zu zeigen im Stande sind, und in dieser mit uns verkehren können, — das glaube ich allerdings und zwar aus dem sehr einfachen Grunde, weil ich mich mehr als einmal selbst in diesem Fall befunden habe."

Der Graf sagte diese sonderbaren Worte in einem so einfachen Tone, so ganz, wie man von Alltäglichem spricht, ja mit so geringer Theilnahme und wie nur gelegentlich der Sache erwähnend, daß ich ihn mit einiger Berwunderung anblicke. Ift das Ernst oder Spaß? sing ich endlich fast kleinlaut an.

"Urtheilen Sie selbst," antwortete er, indem er einen recht freundlich zutraulichen Blid auf mich warf, "ich will Ihnen zu diesem Behuf ein Bruchstüd aus meiner Lebensgeschichte erzählen, das ungefähr zwanzig Jahre zurüddatirt, und einer glücklicheren Periode angehört, als die jezige für mich ist. Damals war jene unbekannte und geheimnisvolle Welt mir günstig,

beute verfolgt fie mich, und wenn fie wußten, wie nabe fie Ihnen felbft jest . . ."

Ich sab hier, während unsere antik geformte Thonlampe aus Carthago's Ruinen fast bem Berlofchen nahe war, ben plöglich fich unterbrechenden Grafen wie drohend und abwehrend nach der Thur hinweisen, welcher ich auf dem Plat, wo ich faß, eben ben Ruden zufehrte. Meinem abgelegten Gelübde ber Aufrichtigkeit gemäß barf ich nicht läugnen, daß, trop allem Unglauben, mir etwas Raltes febr unangenehm am Rudarath berabzulaufen ichien, und ich mich unwillfürlich haftig umwendete, aber (ich fürchte fogar, etwas blaß dabei geworden zu seyn,) sogleich wieder zurudfuhr, ale mir, gleich Kenerkugeln, die abschenlichen Ragenaugen bes Regers entgegen funkelten, ber bicht hinter mir ftand. Der Graf mochte ihm in ber mir unbekannten Sprache, die einige ganz schauerlich= schnalzende und zischende Tone batte, ernftlich und ungehalten etwas anbefoblen ober verwiesen baben, benn - die Sande auf die Bruft legend, beugte er fich de= muthig tief nieder, und verließ sogleich darauf das Zimmer, wobei ich nicht umbin konnte, zu bemerken, daß in demselben Moment, als er die Thure schloß, obne allen fichtbaren Grund die Lampe wieder frisches Leben erhalten zu haben schien, mit bem fie jest von

Neuem lustig aufflackerte. Als ich dem Grafen bies mittheilte, meinte er, während ein nervöses Jucken, das ihn oft besiel, über sein Gesicht suhr, dies läge en der schlechten und unegalen Bereitung des hiefigen Deles, und begann dann ohne weitern Uebergang so-gleich seine angekündigte Erzählung folgendermaßen:

"Ich ward als der Abkömmling und einzige Sohn einer vornehmen und reichen Familie geboren, und will Ihnen kein Geheimniß daraus machen, daß ich einen andern Titel, und meinen jezigen Ramen das mals nur als Taufnamen führte. Im Hause meiner Ettern herrschte ein fürstlicher Lurns und die ungesbundenste Gakfreiheit, was mir schon frühe manche interessante, vielleicht auch manche nachtheilige Bersbindungen verschaffte, und da mich die Natur nicht allzu stiesmütterlich bedacht hatte, so ward ich schon, kaum in das Jünglingsalter getreten, einer der elegantessen Tomangeber der Residenz, in welcher meine Familie den größten Theil des Jahres zubrachte.

Mancherlei ungunstige Umstände hatten unterbeß bedeutende Verluste für und herbeigeführt, und als ich mehrere Jahre darauf, steis im Taumel der Vergnüsgungen fortlebend, nach dem Tode meines Baters, herr unserer weitläuftigen Besignagen wurde, fand ich diese schon kedeutend verschwidet und so sehr vernach-

läsigt, daß nur die weiseste Sparfamteit und genaueste Birthichaft bem Uebel langfam batte abbelfen tonnen. Statt beffen benutte ich, mit bem fopflosen Leichtfinn der Jugend, wur alle Hulfsmittel, welche mir die neue Lage noch eine Zeit lang barbot, ju noch größeren Extravagangen. Rachdem ich auf biese Weise ben toffspieligsten Leidenschaften und Liebhabereien aller Art gefröhnt, und zulett burch einen Berfuch, mir burch Börfenspiel ju belfen, noch tiefer in's Berberben gerathen war, sab ich mich endlich gezwungen, von ber Welt, die mich bisher umgab, ganglich Abschied au nehmen und mich für immer auf bas einsamfte meiner Guter gurud zu gieben. Sier wohnte ich, ber nöthigen Ersparniß wegen, bet einem meiner Beiftlichen, welcher in früherer Beit biefe einträgliche Stelle meiner Protection verbantte, und fich jest bes Dantes in Wort mid That nicht entgog.

Armuch, die auf Reichthum folgt, ist ein sehr hartes Loos! "Leen," sagte ein indischen Dicheer schon vor 1800 Jahren: "Leer ist das Herz Dessen, ber keinen Freund hat; das ganze Universum ist nur eine Riete für den Dummkopf, aber Mes — ist Elend für den Aumen!" Doch trug, ich mein Unglück mit Standhaftigdeit, denn ich war jung, wo das Leben immer noch manche Compensation anläst, und überdies vecht

ernftlich in die Nichte meines geiftlichen Freundes verliebt, eine Baise, die, noch weit armer als ich, nur von seiner Großmuth lebte, und allein von ihm abhing. Mit den Mitteln, fie geltend zu machen, waren febr vernünftigerweise auch meine früheren Vorurtheile geschwunden, und meine aufrichtige Absicht ging in Kolge beffen nur babin, Kriederike zu beiratben, sobald ich im Stande seyn wurde, durch irgend ein Arrangement eine feste und unabhängige, wenn auch noch fo beschränkte, Lage zu erlangen, was jest leiber keineswegs der Kall mar. 3m Gegentheil qualten mich gerade in dieser Zeit die beunrubigenoften Sorgen wegen eines Bechsels, der mich perfonlicher Gefahr aussette, und Friederite felbft follte mir aus ber Berlegenheit helfen, da ein alter Gutsbesitzer in der Nachbarschaft, ber ihr sehr wohl wollte, einige Disposition gezeigt hatte, ihr zu Liebe bas nothige Geld vorzuschießen. Auf diesem geringen Darlehn weniger taufend Thaler berubte also die Sicherheit und Rube meiner nächsten Zufunft allein, und feine Zeit war mehr dabei zu verlieren.

An einem Freitag Morgen, an welchem Tage wir Friederike von einem Besuch bei dem erwähnten Gutsbesiger zurud erwarteten, hatte ich mit ihr auf halbem Wege eine Zusammenkunft am Bache im

Balbe verabredet, wo ich von ibr erfabren sollte, was für unser Gesuch zu hoffen sep. Da mir nun alles dies vielfach im Ropfe berumging, arrivirte mir in der Zerftreuung ein lächerliches Ungemach, das ich nur befibalb ermabne, um zu zeigen, welche feltfame Ursachen oft bie wichtigften Begebenheiten berbeiführen. 3ch schnitt mir nämlich früh beim Rasiren, an gang andere Dinge benfend, ben balben Schnurrbart ab. Natürlich mußte bie andere Sälfte nun auch folgen, was mir ein sehr verändertes Ansehn gab, und da Kriederife meinen Schnurrbart gang besonders protegirte, oft felbst nach ihrem Geschmade zurecht schnitt und ihn fast wie ihr Eigenthum ansah, so war ich nicht wenig in Sorgen, wie fie biefes fleine Majeftateverbrechen aufnehmen wurde. Alles ging auch so schief als nur möglich. Zuerft mußte ich eine ewige Zeit auf fie warten; dann hatte fie mich faum erblidt, als fie über mein Aussehn gang außer fich tommen wollte und behauptete, ich sep völlig unkenntlich geworden, und fabe gar nicht mehr wie ein Mann aus. Der atte Gutsbesiger hatte auch nicht anbeigen mogen, und als ich fie, um für alles auf mich einfturmende Unbeit bei ibr Troft zu suchen, fuffen wollte, fubr fie gurud, und erklarte: ich mache ihr einen Effect wie eine Gibechse - nicht eber als bis mein Bart wieber gewachsen

sep, wolle sie mir einen Auß gestatten. Endlich ris der Faden meiner Geduld; ein schmollendes Wort gab das andere, und zulest gerieth ich in solchen Jorn, daß ich sie ohne Gruß und Abschied verließ, mich auf mein Pferd warf, und, was dies nur laufen konnte, nach einem mehrere Stunden entfernten kleinen Jagdbause ritt, das ich in einem wunderschönen, viele Tagereisen weit sich erstredenden Walde besaß, — wenn anders das Eigenthum solcher Güter, auf denen saft eben so viel Schulden haften, als sie werth sind, überhaupt ein Besiß genannt werden kann.

Dieser Ort war übrigens der passendste Ausentspalt für den Sorgenvollen, wie für den Grillenfänger; denn hier herrschte durchgängig die ungestörteste Einsamkeit, mit aller eigenthümlichen Poesie des Waldes gepaart. Mastenhohe Kieserstämme, die sich fort und sort, endlos, wie des Meeres Wellen, wiederholten, stiegen oft über hundert Fuß in gerader Linie kerzengleich empor, ehe sie ihre parasolartigen Kronen entfalteten; dichte, schwarze Tannen, deren Aeste mit langen Festons bis auf die Erde herabhingen, wechselten, in unregelmäßige Gruppen vertheilt, mit ihnen ab, und schattirten malerisch die von der Sonne beschienenen glatten Kieserstämme; zwischen ihren dunkeln Wänden aber schimmerten die goldgrünen

Blatter bunbertjähriger Eichen bindurch, oft die munberbarften Berzweigungen in ihrer contraftvollen Bereinigung mit bem Nabelholze bilbenb. Ueberall beckte ben Boben ein farbenreicher elastischer Teppich, theils aus Moosen ber verschiebenften Art, theils aus lichten haibefräutern bestehend, die mit dunkelblauen und blutrothen Beeren prangten, bie und ba noch mit feberbuschartigen Karrenfrautern, ober bem wilden, weißblübenden Rosmarin gemischt. In Mitte diefer Wild= niß, seitwärts einer frischen Waldwiese, die schwarze Kichtenppramiden umschloffen, fand meine bescheidene butte, welche nichts weiter in ihrem Innern enthielt, als auf ber einen Seite einige kleine Zimmer mit einer Rüche, auf der andern die Wohnung eines treuen Dieners und eine geräumige Boliere, in ber eine Sammlung iconer Vapageien und anderer feltener Bögel aufbewahrt wurde, fast bie einzige Liebhaberei, bie mir von bem alten Lurus übrig geblieben mar, ber mich einft umgab, und bie ich beibebielt, einmal, weil Krieberife fie mit mir theilte, zweitens, weil bie Unterhaltung berselben nur sehr wenig Rosten verurfacte.

Ich hatte mich, freudig som ehrlichen Seinrich, ber hier hauste, bewilltommt, in meiner Stube auf das Sopha hingeworfen, bem gegenüber ein großes, offenes Fenster die freie Einsicht in des Waldes grunes Labyrinth gestattete, und gab bald, in tiefes Sinnen verloren, allerlei wirren Gedanken über ehmals, sest und künftig, den weitesten Spielraum —
als plöglich der alte Jäger die Thüre aufriß und mit
verstörtem Gesicht hereinrief: Gott sey uns gnädig,
es kann nicht anders seyn, der Pascha kommt!

hier muß ich Ihnen zuvörderft erläutern, mas biefem Ruf zum Grunde lag.

In ber nordischen Gegend, in welcher ich lebte, waren die Leute noch febr, mas die heutige Aufflarung abergläubisch nennt, und allerlei munderbare Sagen curfirten unter biefen Naturfindern, an beren Babrbeit Reiner von ihnen einen Augenblick zweifelte. So hatte ich schon in frühefter Jugend oft von einer mufteriöfen Befchichte reden boren, die fich vor langen Beiten in ben biefigen Balbern zugetragen baben follte. In Folge berselben behauptete man, daß alle hundert Jahre darin ein mufter Spuck erscheine, ber bem, welcher ihn fabe, entweder großes Blud ober Unglud bedeute, je nachdem die Geister übel oder gut gelaunt / sepen. Ein Türke, der früher Chrift gewesen, viel schauberhafte Thaten verübt, und welchen die Leute nur furameg "ben Vascha" nannten, sollte es sevn, ber mit großem Gefolge und betäubendem garm am lich-

ten Tage, gleich bem wilben Beere, einmal in jedem Jahrhundert, durch den Wald ziehe. Jeder sey ver= loren, fagte man, ber zufällig in feinen Bereich gerathen, ein lautes Wort zu fprechen mage, und boch fen bief ichwer zu vermeiden, weil die Gefpenfter, welche ganz lebendigen Menschen glichen, wen fie antrafen, mit allerlei liftigen Fragen zu einer Antwort ju verführen suchten, liefe fich aber Giner bagu verleiten, ihm sogleich ben Sals umdrehren. munkelte sogar, bag einst einen meiner eigenen Bor= fahren dieses Loos getroffen baben follte, ba man ibn, nachdem er fich auf der Jagd von seinem Gefolge verirrt, ben andern Tag mit blauem Geficht und berausgepreften Augen, sammt feinem Pferbe tobt in einer tiefen Wolfsgrube fand. Wie gewöhnlich bei folden Gelegenheiten, behauptete man auch bier, bag. ber Berungluckte ein grausamer und finfterer Mann gemefen mare, ber fein Schidfal mobl verdient habe.

Ich hatte natürlich, als ein sehr ächtes Kind meiner ungläubigen Zeit, dies Alles nur für ein albernes Ammenmärchen angesehen, und so begann ich auch jest, noch unwillfürlich über das komische Entsesen des alten Waidmanns lachend, ihm darüber den Kopf recht nachdrücklich zurecht zu setzen, — wer aber malt mein Erstaunen, als ich jest nach dem

Fenfter schaue, und nun felbft ben Balb überall lebendig werben, jeden Ort von den fremdartigften Geftalten rund umber wimmeln febe: Elephanten mit prächtigen Balbachinen, welche Borbange von Purpur und Gold umgaben, und amifchen benen unter burchfichtigen Schleiern huris bes Parabiefes bervorgulauschen schienen; Rameele mit toftbaren Deden, welche alle Begenftande orientalischer Schwelgerei in zierlichen Rörben aufgeschichtet trugen; reich gefleibete Reiter, beturbant und ben frummen Gabel an ber Seite, bie idnell nach einander ihre langen, mit Golb und Silber eingelegten Klinten abfeuerten, und auf ihren arabi= ichen Roffen in friegerischen Evolutionen wild umber sprengten; zweirädrige golbene Wagen mit Lowen und Tigern bespannt; Reger in blendend bunten Gemandern, welche Giraffen und andere nie gesehene Thiere führten: und in ber Mitte bes tollen Tumults endlich ben Vascha selbst, von einem unabsebbaren Gefolge umgeben, boch über Alle bervorragend und so von Juwelen frahlend, daß bas Auge faum seinen Anblid ertragen konnte. - Alles bies gaufelte um mich ber, wie die Bifion einer tollen Zaubernacht.

Ehe ich noch meiner Sinne vollkommen mächtig werden konnte, die eben so angezogen von dem herrelichen Schauspiel, als entsetz von seiner munderbaren

Unbeimlichkeit waren, sab ich, wie mit einem Alor vor ben Angen, ben nun berangefommenen Pafcha vor dem Hause anhalten, und wenige Setunden barauf flog bie Thur meiner Stube auch ichon wie vom Sturme ergriffen auf, und ber gefpenftische Turte, von Zweien feines Gefolges begleitet, trat mit ichmeren Tritten in bas Gemach. Der Mann zu feiner Rechten erschien als ein ehrwürdiger Greis, in rothem Talar, mit einem langen, schneeweißen Bart, ber ihm bis jum Gürtel berabreichte; jur Linken ging ein Jüngling von halb weiblichen Formen und bezaubernber Schönbeit, nicht unähnlich dem Borgbefischen hermaphroditen. Er trug eine griechische, ihn balb entblößt laffende, aber bennoch fast eben so reiche Rleibung, als ber Vascha felbft. Dieser war ein riefengroßer Mann von königlichem Unsehn, dem jeboch zwei gang rothe Augensterne, glanzend schwarz gebeigte Bahne, und ein unaussprechlich bobnischer Bug um den Mund ein schauerliches Ansehn gaben. Mir verfagte fast ber Atbem, als er jest jabling auf mich zuschritt, und mich, mit einem durchbringenben Blide seiner glübenden Augen, vom Ropf bis zu den Küßen meffend, mit beiferer Stimme folgendermaßen anrebete: "Ich hoffen Ihr febt meinen Besuch auf Eurem Grund und Boben nicht ungern, Rachbar!"

3d verbeugte mich tief und gitternd. "Lebt 3hr immer so ganz allein und einsam bier ?" fuhr er mit zweibeutigem gacheln fort. Ich verbeugte mich jum zweitenmal noch tiefer. "Es ift lange ber, daß ich Eure Sprache nicht mehr gesprochen habe. Bum letten Male war es, wenn ich mich recht erinnere, an einem fturmischen Tage mit Eurem Urältervater. Sabt 3br je bavon gehört?" Ich schüttelte verneinend mit dem Ropf. "Eure Ramilie icheint feitdem nicht die besten Beschäfte gemacht zu haben, benn es fieht armlich bier Ronnt 3hr uns nichts anbieten? Wir find bungrig von der Reise, und da drüben sab ich ein mit allerlei rarem Geflügel wohl versebenes Bebältnig. Wollt Ihr mir nicht erlauben, Guer Gaft zu fenn ?" 3ch judte bie Achseln und legte in ber Angft meines herzens, nach türkischer Manier, beibe banbe auf die Bruft; benn alle Starkgeisterei batte mich total verlaffen, und ich hatte um feinen Preis ber Belt ein lautes Wort von mir geben mögen. Nach einer kurzen Pause begann ber Pascha von Neuem: "Ich sebe wohl, wir muffen Euch beffere Gesellschaft geben, damit Ihr die Sprache wieder erlangt, die Ihr verloren zu haben scheint. Lebt wohl, Erdmann! und wenn Ihr Jemand wiedersebt, der Euch theuer ift - fo gebenkt bes Pafcha." Bei biefen Worten

tam es mir vor, als ob ein ungeheurer Schmerz, ber auf eine unbegreifliche Beise bas Gesicht bes gefürchteten Baftes zugleich verzerrte und bennoch zu veredeln schien, wie ein Blig barüber hingezudt hatte, - ber Jüngling fab mich dagegen, wie mir Muth einspredend, ichalfhaft an, und auch ber Blid bes Alten im rothen Talar ichien wohlwollend auf mir zu ruben. Der Vascha winkte noch einmal gnädig mit der Sand, wie ein Autofrat in guter Laune, und nur wenige Augenblicke barauf sab ich ihn schon wieder zu Roß figen, und unter betäubenbem Salloh folgte ihm von allen Seiten ber bunte tumultuarische Trog. Roch ein Moment, und Alles war spurlos verschwunden, die frübere Stille und Einsamfeit überall vollständig gurudgefehrt. Bon ber Site gedrudt, lagerte wieder ruhig das Wild unter dem schattigen Laube, nur ein leiser Wind fäufelte anmuthig in ben Kronen ber Riefern, und kein laut ertonte, als da und bort das Piden des Grunfpechts an den altersmorichen Bienenbauten. 1

Ich hatte eben den vom Fieber geschüttelten Beinrich unter meinem Grofvaterftuhl hervorgezogen,

¹ Alte hohle Stämme, oft von außerordentlichem Umfange, in welche man lange schmale Deffnungen eingehauen hat, um die wilden Bienen heranzuziehen, werden in diesen Gegenden mit der obigen Benennung bezeichnet.

ma er in ber schrecklichken Tobevangst einen Berfted gesucht, und war seibst noch wurdewiff, ob das Bergangene Wahrheit ober Traum gewesen, als ich einen schwachen Rlagelaut vernahm, ber mir aus ber gegenüber liegenben Boliere bergufommen fchien. 3ch fprang fogleich binein, und hätte vor dem Anblick, ber mich bort erwartete, in die Erde finken mögen. Alle meine seltenen Thiere - bieses lette Stedenpferd, an dem ich mit wahrhafter Zärtlichkeit bing - fab ich in regelmäßigen Reiben, mit umgebrebtem Salfe, tobt por mir liegen! Der schönfte, bas Prachtftud meiner Sammlung, ein afrifanischer Sonnen-Lory ichlug allein noch schwach mit den Klügeln, und im Sterben feine Angen fläglich auf mich richtend, hauchte er an meiner Bruft feinen letten Athem aus, worauf ber Sals fraftlos herabfiel und bas Schnabelchen gerade auf meinem herzen liegen blieb."

"Sie werden mit Recht," fuhr der Graf fort, "über meine kindische Sentimentalität spotten, aber ohne mir es sethst recht erklären zu können, muß ich doch sagen, daß, obgeeich ich den Tod in mancher schauer- vollen Gestalt gesehen, mich kein Schlachtseld se so schwerzlich, und im Innersten wehmuthig, als dieses boshafte, grausame, und wie es mir schien, so unnütze Schlachten meiner letten Freude berührt hat. Ich

vermunichte ben verruchten Seiden, und batte vielleicht gar Thränen vergoffen, wenn nicht plötlich meine Aufmerksamkeit burch eine neue Begebenbeit lebbaft erregt worden mare. Der schwere Galopp eines eilig berannabenden Reiters ertonte schallend auf bem elaftischen und an vielen Orten bier boblen Waldhoden. wo in der Tiefe unfichtbare Baffer ftromen. eilte an die Thur, schon auf einen wiederbolten Snud an diefem perhangnigvollen Tage gefagt, und ibm jest mit einer Art von Wuth entgegengehend, fab aber nur in ber Richtung der Strafe, die von meinem langft nicht mehr befuchten und längft leeren Schloffe bierber führte, einen Reiter auf schaumbedecktem Pferde, unter lautem Reuchen bes ermatteten Thieres berabiprengen, ben ich bald als meinen erften Rentheamten erfannte, melder mit vieler Redlichkeit die über mich verbangte Sequestration zur Bufriedenheit meiner Gläubiger, wie der meinigen, leitzte. Obne begreifen zu können, mas diefen, fanft nie fich einem Roffe anvertrauenden Mann so eilig hierherführte, ging ich ihm einige Schritte entgegen: so wie er felbft aber meiner aufichtig wurde, fcbrie er mit Zeterkimme, ein Papier boch in die höhe haltend und wie wahnfunig jubilirend: Das große Loos! Mein lieber gnädigfter herr, Sie baben bas große Loos mit 150,000 Thalern gewonnen!

Dies mar allerdings eine fraftige Linderung meines Schmerzes, und über die außerordentliche, fo bocht unerwartete Nachricht vergaß ich im Augenblick Bogel und Pascha, und bachte nur baran, meiner geliebten Krieberife, für die jest alle meine Rartlichfeit doppelt wiederkehrte, den, unsere Bukunft bedeutend aufhellenden, Gludewechsel so schnell ale möglich mitautheilen. In jugendlichem Uebermuth ben ehrlichen Beinrich, ber mit offenem Maule vor mir fand, in bas weiche Beibelbeerfraut niederwerfen, und ihm nachber noch am Boben liegend meine eigene golbene Uhr umbangen, hierauf ben gravitätischen, mubsam abgestiegenen Rentmeister bei beiden Ohren faffen und in diefer Stellung einige gezwungene Walztouren mit ihm zurucklegen, bann aber felbst in ben Stall tennen, ben Zaum auf mein noch gesatteltes Pferd werfen, und noch weit wilder als ich gekommen, wieder davonjagen — das Alles war vollbracht, ebe noch die beiden Burudgelaffenen, ber Gine auf die Beine, und ber Andere zu Athem gekommen waren. "Ach!" rief ber Rentmeister (wie er mir nachber felbst vertraute), halb freudig und halb bekummert, mit schwerer Ahnung gen himmel blidend, aus: "Wenn nur ber gute herr bas nicht wieder durchbringt!" ""Re,"" erwiederte Beinrich, ""diesmal, globe ich, wird er pomale gebn,

denn bersenige, welcher gebrannt ist, scheut's Feuer, aber Herr Rentmeister — o Jesus Maria! was haben wir hier erleben muffen!""

"Unterdeffen war ich schon weit, und eine Stunde nachher flürmte ich die Treppe der Pfarrwohnung binauf. Als ich in bas nette, reinliche Wohnftübchen trat, lag Friederike, fanft weinend, auf den Knieen por ihrem Ontel; boch faum ward fie meiner ansichtig, als sie aufsprang, mich laut schluchzend mit ibren Armen umschlang und wie außer fich an ihr Berg brudte, was fie vorher nie in Gegenwart ihres faate ich verwundert . . . "Bas ?"" frug ber Vaftor. "Nun, unfer unverboffies Glud!" - ""Ja,"" erwiederte der ehrwürdige Alte, "bie Wege der Vorsehung find unerforschlich! hier ift der Brief bes aroffen Banquierhauses aus Amfterdam, ber alle nähere Details enthält. Doch, wer hat Ihnen biese unbeschreibliche Gnade Gottes bereits mittheilen fönnen?""

"Ich ergriff, ganz verwirrt und Nichts von Allem verstehend, was man min hier sagte, den dars gereichten Brief. Doch kaum hatte ich einige flüchtige Blicke hineingeworfen, als mein Erstaunen erst den höchsten Grad erreichte, zweifelnd, ob ich nicht wahnsinnig geworben, und meinen eigenen Augen noch trauen dürse. Das Schreiben war von hope und Compagnie, und melbete mit allen erläuternden Umständen, daß ein seit mehr als dreißig Jahren gänzlich verschollener Ontel Friederitens in Philadelphia gestorben und seinem Bruder, dem alten Geistlichen, nedft Friederiten, als den einzigen noch lebenden Gliedern seiner Familie, die ungeheure Summe von anderthalb Millionen Dollars hinterlassen habe, die bei allen ausstehenden Posten, wie ausdrücklich demerkt wurde, ohne alle Schwierigkeit sogleich realisiert werden könne, wozu das Haus respektivall seine besten Dienste anbiete u. s. w."

"D ebler heibe!" rief ich und freuzte meine hande abermals über die Bruft, "Du hast Dein Bögelfrühstäck königlich bezahlt! hoch lebe ber Pascha, und wenn er wirklich schon tobt ist, so möge ihn doch der herr des Baldigsten gnäbiglich erlösen! Amen!"

Betreten und unwillig schättelte ber Geiftliche sein Haupt. ""Was sind das für thörichte Worte, gnädiger Herr, wo Sie sich mit und vereinigen sollten, Gott auf den Knieen für seine nie zu hoffende unersschöpfliche Gnade und Huld zu danken""

"D fcmale nicht, Alter!" unterbrach ich ihn, mit ber Rechten seine hand faffenb, und mit ber Linken

Friederike an mich brückend: "dem guten und liebenden Gott ift sa immer die Ehre! Doch auch dem Pascha weihe ich auf immer ein dankbares Herz!"— Jest aber ließ ich mich feierlich vor Friederike auf ein Knie nieder, und ihr mit innigerer Zärtlichkeit als je in die treuen, kornblumenkarbenen Augen blickend, co wie schmählich wirkt der Mammon auf uns!) sagte ich ernsthaft: Nun machen wir Hochzeit, mein süßes Herz, auch noch ehe mir der Schnurrbart wieder geswachsen ist!"

"So ward ich," schloß ber Graf mit einem tiefen Seufzer, "ein reicher und eine Zeit lang ein glücklicher Mann. Das Erste bin ich noch — das Zweite hat keine Dauer auf Erden!"

Rach einigem Stillschweigen glaubte ich jest das Wort nehmen zu muffen: Was Sie mir hier erzählt haben, ist allerdings eigenthümlich, und wenn Sie mich auch nur mit einer artigen Phantasie, oder höchstens mit einem in Form und Gestalt gebrachten Traum unterhielten, liebster Graf, so muß man doch gestehen, das die vorgegebene Wahrheit, man mag daran glauben ober nicht, das Interesse immer einigersmaßen erhöht.

"Ja wohl, ein Traum!" fprach ber Graf, wie zu fich felbit, im bumpfen Tone. "Ein Traum! Was ift

das ganze Leben anders? Wären es nur nicht fo viele Träume — ach, immer neue Träume, und das Erwachen oft so gräßlich!"

Mit beiden handen sein Gesicht verbergend, sprang er hier, wie von zu gewaltsamen Gefühlen ergriffen, hastig auf und eilte seiner Stube zu. Ich sah ihn an biesem Abend nicht wieder.

⊗8⊗

Der Graf war nicht nur an dem erwähnten Abend, sondern auch mehrere der folgenden Tage unssichtbar geblieben, und hatte dann auf eben so lange Zeit allein eine kleine Reise in das Gebirge untersnommen, von der er sedoch in sehr guter Laune zurücktehrte. Er brachte überdem verschiedenes und vorstreffliches Wildpret, nebst andern guten Sachen für unsere Tafel mit, so daß wir nach einem ungewöhnlich köstlichen und etwas späten Mittagsmahl den darauf folgenden Moktatrank mit dem herrlichen Tadak von Latalia doppelt angenehm fanden, und ber heiseten Conversation dabei con amore Raum gaben.

1955 AND WARREST

13. 12. 16 V

The second secon

Bweite Abendunterhaltung.

July to the comment were to be at the

and the state of the state of

"Ich habe neutich tolles Zeng geschwast," sagte Graf Erdmann lachend, "und es ist mir lieb, das Sie gleich den Scherz erkannten. Leichtgläubiger hätte es Ihnen ja am Ende gar unheimlich in meiner Gesellschaft vorkommen mögen, und das sollte mir leid thun. Indessen, aufrichtig gesagt, ich habe manchmal trübe Anwandlungen, vielleicht auch seltsame Bistonen — kehren Sie sich nicht daran, für Sie werden sie immer unschädlich bleiben. Dagegen weiß ich vielleicht manches Berborgene, was den Meisten der andern Menschen unbekannt ist, und Ihnen im Zukunft nügen kann. Doch davon ein anderesmal. Jest erzählen Sie mir, wie Sie die vergangenen Tage in der Abgeschiedenheit zugebracht, und ob Sie meine Gegenwart ein wenig vermißt haben?"

Das lette, erwiederte ich, bedarf keiner Antwort, benn es versteht sich von selbst; das Erste ist aber bald erzählt. Was sollte ich thun, als baden, trinken, essen, schlafen, lesen und schreiben! Bon Allem ging das Schreiben am schwierigsten von statten, und nur ein kleiner Aufsat warb begonnen, ben ich, da Sie so gut disponirt scheinen, gleich Ihrer Beurtheilung unterwerfen will.

Hiermit ergriff ich, ohne eine weitere Genehmis gung abzuwarten, das große Buch, in dem alle meine Concepte, Ercerpte und Tagesbemerkungen der heteros gensten Art, wie in einem herenkessel, sich zusammen vertragen muffen, und las wie folgt:

Bescheidener Beitrag gur Dienftlehre.

Es ift schwer, ein vollkommener Fürst zu sepn, weil, wie Machiavell und entbeckt, ein solcher nicht nur lernen muß, wo und wie man Angend üben soll, sondern ebenfalls und haupisächlich, wo und wie man sie nicht üben soll, eine doppeste Birtuosität, die wur Wenige gehörig erlangen, und die noch schwieriger daburch gemacht wird, daß Machiavelt hinzwiert; in sebem der beiben Jälle müsse sedoch der Schrinder Tugendliebe beibehalten werden.

Weit schwerer aber bennoch, und vielleicht das Döchste, was überhaupt die menschliche Natur zu erzeichen im Stande sehn mag, ist es, ein vollkommener Diener zu sehn. Ich glaube, daß der, welcher mit Machiavell's Gense einen Pendant zu seinem Fürsten, "der Diener" betitelt, zu schreiben verstünde, eben so unsterblich als sein großes Borbild selbst werden würde.

Man wird mir leicht glauben, daß ich armer Voamar fo Großes zu unternehmen nicht bie Ablicht baben fann, ba ich aber fart mit ber Iber umgebe, wenn ich noch einige Jahre in meiner Charafterbilbung fortgeschritten bin, selbst biefe schwierigste, erhabente und glorreichfte Stufe menschlichen Strebens zu betreten, und vom Herrn (welche Benennung gewöhnlich nur einen Stlaven feiner felbft bebeutet,) mich gum Diener aufzuschwingen, so wage ich es, obgleich mit Zagen, hier einige fragmentarische Materialien zu bem erwähnten Werte zu liefern. 3ch ichmeichle mir augleich, selbft baburch ichon, eine Lucke in unserer fonft fo überreichen Literatur auszufüllen. Denn wir haben ja Borschriften fast für alles Erbenkliche, von der Regierunge = Biffenschaft, ber Staate = Dekonomie und ber Rriege-Runft an, burd alle übrigen Wiffenschaften und Runfte hindurch, bis zu dem Unterricht herab,

Hunde zu breffiren, Dünger zu verebeln, Insecten zu fangen, Wanzen zu vertilgen, Papageien zu kuriren und Fleden auszumachen. Nur die wichtige Lehre der Kunst: zu dienen — ist, meines Wissens, ganz unberücksichtigt geblieben, und daher auch nicht zu verwundern, daß sie nur so Wenige recht verstehen.

3ch fange bamit an, ju erklaren: bag ich unter ber Benennung "Diener" Jeden begreife, ber freiwillig ober gezwungen, b. h. seines eigenen Bortheils wegen, ober aus Roth, fich außer bem einem Jeben auferlegten Zwang bes Gesetes, noch einem anbern Privat-Willen als bem seinigen, für Bezahlung ober andern Bortheil, unterordnet, — also den Söfling und Lakaien hauptsächlich, aber auch in vielen Källen ben Staatsbiener wie ben Militar, ben General, Dinister, besonders Abjutanten u. s. w., ba, wo sie in die Keffel des personlichen Dienstes gezwängt werben - ich meine, einer bestimmten Verson Dienst thun muffen, in welcher Art es fev, und bann ber Runft bedürfen, um mit gutem Erfolge zu bienen. Ich ftelle bas Ibeal auf, — Jeber nehme sich baraus, was auf feine specielle Lage paßt.

7.7

. . .

5. S. 19. 18.

Das Erfte, mas einem vollfommenen Diener nöthig wird, (ein achter Liebhaber hat fast bieselben Pflichten,) ift: einen großen Bug aus bem Flug Lethe ju thun. Er muß von feinen früheren Reigungen, Beziehungen und Berhältniffen Alles vergeffen, bis auf bas, was feinem herrn nüglich feyn fann. Beib und Rind, Eltern und Freunde, Gewohnheiten und Liebhabereien, hauptsächlich aber seine eigene, ibm fo liebe Persönlichkeit - Alles bas barf fortan faum mehr für ihn existiren, und er felbst nicht mehr für fich, fonbern nur für feinen herrn. Rur für ibn, burch ihn und mit ihm, in seiner Seele und seinem Sinn muß er leben. Er wird von nun an feines herrn zweites Gelbft, jedoch feineswege, um auch bes herrn Genuffe, Bergnugen und Wohlseyn zu theilen, sondern nur, um ihm zu Erlangung derfelben bebülflich ju fenn. Der herr fann eine folche vollftanbige Abnegation feiner felbft von bem Diener auch mit Recht verlangen, wie ich fogleich unwidersprechlich beweisen werbe. Bas ift bas Nothwendigfte, Unentbehrlichfte für den Menschen, wie Gott ihn geschaffen bat, die unerlägliche Bedingung seines gangen Dafenns, ohne die es auf dieser Erbe weder Beilige noch Profane, meder Propheten noch Selden, weder Gute noch Bofe geben fann? -

Antwort: Effen.

Wer gibt bem Diener biefe unerläßliche Bebingung bes Daseyns, oder die äquivalenten Mittel, fie fich zu verschaffen?

Antwort: Sein Berr.

Da also ber Diener nur durch seinen herrn existirt, so hat dieser auch das Recht, den uneingeschränkteften Gebrauch biefer Erifteng von ihm zu verlangen, so lange sie burch ihn gefristet wird. Wollte man biegegen noch sopbiftische Einwendungen bervorbringen, fo frage ich, ob uns nicht ber Reli= gionsunterricht felbft ichon bas Ramliche in Bezug auf den herrn der gangen Welt lehrt, ber mit uns machen fann, mas er will, weil er uns bie Erifteng und in der Regel unser tägliches Brod gibt. — Es ift befannt, bag fonft auch fein irbifder Stellvertreter, ber Pabft, fast eben so unumschränft über uns gebot, weil unsere geiftliche Rahrung von ihm ausging; - ja noch heute haben, mit gemiffen Mobificationen, alle Raiser und Könige, die Gottes Ebenbild auf Erben find, und die wir von feiner unmittelbaren Gnade erhalten, bas unbezweifelte Recht, von jedem Individuum ihres Bolfes, beffen herr fie find, menigftens Blut und Leben zu verlangen, obgleich fie ben Meisten nicht einmal zu effen geben, sondern ihnen

im Gegentheil bas Effen oft gar außerorbentlich er-

Man gestatte mir noch eine specielle, weltlichs historische Autorität für meine Behauptung anzusühren. Der große Wellington war, nachdem er schon in Instein Armeen en chef commandirt hatte, in eine Art Ungnade gefallen, und in Folge dieser auf das Commando einer Brigade beschränkt worden. Ein Freund bezeigte ihm seine Verwunderung darüber, wie er sich einer solchen Zurückseung submittiren, und fortwährend noch mit demselben Eiser dienen könne. "Ich habe des Königs Brod gegessen," erwiederte dieser edle Diener, "und bin fortan verpslichtet, dem Könige nach dem ganzen Umfang meiner Kräste zu dienen, wie es ihm auch beliebt, sie anzuwenden."

Dies ist buchstäblich nach dem aufgestellten Princip gehandelt, und hatte ich eines Königs Brod gegessen (was, beiläusig gesagt, nie der Fall war, da ich aus Liebe zur Unabhängigkeit, vielleicht auch aus deplacirtem Stolz — weil ich eben zum Dienen noch nicht innerlich hoch genug stand — die wenigen Dienste, die ich hie und da geleistet, seit ich majorenn geworden, stets gratis abthat), ich wurde gewiß, ein so geringer Mann ich auch gegen den citirten heros bin, in gleichem Falle genau eben so gehandelt haben.

Sat ber Diener par excellence nun diese Disposition erlangt, so ift ohne Zweifel ein großer Schritt gethan, um das Individuum vollständig zu befähigen, seine neue Laufbahn zu beginnen. Doch ist hiermit nur die tabula rasa gegeben; das auszuführende Gemälde, das eigentliche Kunstwert soll nun erst auf diesem wohl zubereiteten Grunde aufgetragen werden.

Er muß jest ohne Zeitverlust sich bemühen, seinen herrn auf das Genaueste zu studiren, und der Dienst besselben muß nicht nur seine Pslicht, sondern auch sein Steckenpferd, seine Leidenschaft werden, deren Befriedigung ihm das höchste Bergnügen gewährt. Hier häusen sich die Details nun zur Legion, Talente allein reichen kaum mehr aus, es muß Genie vorhanden seyn, um vollständig zu genügen. Die trivialen Borschriften von Ehrlichkeit, Treue, tiesem Respekt, blindem Gehorsam, Ordnung, Sauberkeit u. s. w. übergehe ich, da sie conditiones sine quidus non sind, und hier nur von den Freiheiten der Kunst die Rede seyn kann.

Eine unzerftörbare Sanftmuth, verbunden mit dem steten Ausdruck einer innigen Anhänglichkeit, wird zu den ersten Erfordernissen des rationellen Dienstes gehören. Eine freundliche, heitere Miene ift, so zu sagen, als des Dieners tägliches hauskleid anzusehen,

boch sollte er seinen Herrn Schmerzen leidend, oder traurig und niedergeschlagen sinden, so muß auch auf seinem Antlit sich eine ernste und tiese Theilnahme malen. Eigener Schmerz oder Rummer kommen nicht in Betracht, und es ist im Gegentheil sehr nöthig, sie, wenn sie vorhanden sind, möglichst zu unterdrücken und dem Blick des Herrn sorgfältig zu entziehen, man müßte denn dadurch zu rühren beabsichtigen, was zuweilen, besonders bei Damen, anwendbar seyn mag. In der Regel aber sind kranke oder melancholische Diener dem Herrn wie der Herrin lästig.

Ift der herr ärgerlich, verdrüßlich, übellaunig — was der Diener nie und unter keiner Bestingung seyn darf, — und läßt dies den Diener durch raube, oder selbst harte Behandlung empsinden, so wird der Lettere gut thun, mit Anstand eine ersgebene Bekümmerniß darüber zu bezeigen, die das Gefühl des eigenen Unrechts und des Schmerzes ans deutet, er mag nun wirklich Schuld haben oder nicht; ist der herr aber lustig gestimmt und zur Familiarität geneigt, so muß der Diener mit seinem Takt dieser

^{1 3}ch bemerke ein für allemal, daß auf Bedienung der Damen in biesem Aufsatze keine specielle Rücksicht genommen worden ift, denn da treten Geschlechts : Modificationen ein, die ein eigenes Capitel verlangen wurden.

Disposition entgegen zu fommen und des Herrn Laune auf halbem Wege zu begegnen wissen, doch mit böchster Vorsicht, nicht zu weit zu gehen, und dadurch anzustoßen. Dies ift eine ber kiglichften Lagen für ben guten Diener, benn ber unverzeihlichfte Fehler, ben er fich ju Schulden fommen laffen fann, ift, gegen ben auf bie innigfte Anhänglichkeit gegründeten Refpett zu verftogen, welcher völlig zur anderen Natur bei ihm geworden seyn muß, was die beilige Schrift so fraftig burch: Furcht und Liebe — ausbrudt. Es ift ein gang gewöhnlicher Rebler ungebildeter Diener, daß fie glauben, im taglichen Leben und wenn fie mit ihrem herrn allein find, fich weniger geniren zu brauchen, als wenn ein Dritter gegenwärtig ift. Der Irribum ift groß, und ein susceptibler herr wird einen Diener, der in folder Bernachläßigung beharrt, gewiß bald entfernen.

Es gibt zwar Nüancen, wo (benn jede Regel hat ihre Ausnahmen) ein Mangel an Respekt aus Liebe gefallen kann, — das Genie wird sie zu ergreisen wissen. Folgendes möge meine Gedanken erläutern. Ein Offizier der Berliner Garnison liebte ein Badwerk, das man Baisers nennt, so außerordentlich, daß er oft ganze Schüsseln voll davon zu sich nahm, und dann nicht selten Wochen lang an den Folgen des

übermäßigen Genuffes frant barnieberlag. Einft war ich felbft bei einer folden Expedition gegenwärtig, und der junge Krieger batte bereits zwanzig bis dreißig ber füßen mit Schaum gefüllten Rugeln in fich aufgenommen, als fein Diener, ber in einiger Entfernung vom Tische ftand, und schon mehrere Zeichen einer unruhigen Betrübniß gegeben batte, plöglich ausrief: Rein, gnäbiger Berr, machen Sie mit mir, was Sie wollen, aber ich fann es nicht länger mit anseben, daß Sie sich muthwillig selbst so zu Grunde richten! Mit diesen Worten ergriff er die Schuffel, sprang bamit jum Fenfter, warf ben Inhalt berfelben in ben Sof, und verließ bann, wie über feine eigene rafche That erschroden, schnell bas Zimmer. Dies war eine feine Grobbeit, - bennoch mare fie nicht bei jedem herrn anzuwenden rathsam gewesen, aber ich babe schon gesagt, daß bas Studium bes Charafters seines herrn für ben Diener bas Wichtigfte ift, eben fo wichtig, als für den Arzt die genaue Renntniß der Conftitution seines Patienten. So gibt es herren, die, ohne es zu wiffen, noch zu merken, das Bedürfniß haben, beberricht zu werben. hier fann ber Diener nun nichts Befferes thun, als - wie im Allgemeinen und in ben gewöhnlichen Berhaltniffen bas Betragen eines gut gezogenen Pubels ober Subnerhundes ibm vielfach gur

Richtschnur dienen mag, — in diesem speciellen Falle bas Benehmen gescheibter Chefrauen aufmerksam zu beobachten, und mutatis mutandis dies unübertreffliche Borbild zu benuten. In einer solchen Lage wird sogar bas Boubiren (auf beutsch glaube ich "Schmollen" genannt, brudt bie Sache aber nicht gang fo gut aus), welches eigenmächtige herren feinen Augenblid ver-3ch habe einen Sof= tragen, an feinem Plage feyn. mann gefannt, ber mit biefem einfachen Mittel, bas er allerdings mit Birtuofitat zu gebrauchen verftand, feinen herrn unumschränkt beberrichte. Borfichtig muß es natürlich angewendet werden, und jedenfalls immer so, daß es, bei allem gezeigten Unmuth, boch immer noch einen halbrührenden Unftrich bat, nie einen tudiichen ober erbitterten, benn eber ware noch ein Ausbruch liebevollen Bornes unter vier Augen zu bulben, als irgend ein Anzeichen, welches Mangel an Attachement und Refpett zugleich verriethe. herren, fie mögen übrigens sevn, wie sie wollen, verlangen boch immer und ohne Unterlag geliebt, geehrt, gefürchtet und außerdem noch dabei so gut und so nüglich für fie, als nur immer möglich, bedient zu werden.

Manche Diener glauben auf stupide Weise, es sey schon genug, punktlich ihres herrn Befehle zu befolgen. Dies ist aber nur die plumpe Schuldigkeit,

mit ber man fich nicht im Geringsten beliebt macht. Des herrn Befehlen und Bunichen, besonders, wenn fie von der Art find, daß er fie deutlich in Worte au faffen besitirt entgegen ober wo notbig auvor zu tommen, sie richtig zu erratben und für bie Aufunft im Bedächtniß zu behalten, - bas ift die Runft bes Dienstes, wie ftete, ununterbrochene Aufmerksamfeit auf bieselben bas unentbebrliche Bedingnif. Da inben die menschliche Natur ftets und in jedem Beftreben, trop allen guten Willens und felbft Geschickes, bennoch gebrechlich bleibt, fo fonnen Fehler und Irrthumer nicht ausbleiben. So oft aber bergleichen vorfallen, und ber Diener fieht, daß fie ber Berr icon bemerft bat, oder erfahren muß, so barf er, ber Berr mag fich barüber äußern ober nicht, nie versäumen, ihn herzlich und reuig deshalb um Berzeihung zu bitten.

Findet er den herrn andauernd kälter gegen sich, als gewöhnlich, ohne selbst die Ursache davon zu wissen, so muß er, eben so liebe- als respektivoll, eine Explication herbei zu führen suchen, weil er den Ge- danken nicht ertragen könne, gegen seinen theuern herrn und Wohlthäter vielleicht unbewußt gefehlt zu haben, oder dergleichen. Einer bloß vorübergehenden Laune dieser Art darf er nur eine kleine Rüance von

Betrübniß entgegenseten, ohne ihr zu voreilig Borte zu geben, weil ber herr im verdrieglichen humor bies leicht übel aufnehmen und unbequem finden könnte.

Seinem herrn aber sich, so viel als nur immer thunlich, bequem zu machen, ift eine hauptregel. Das Gegentheil kann durch gar Bieles herbeigeführt werden, und ein Diener, der seinen herrn genirt, wird, auch bei den außerordentlichsten Borzügen, seine Gunft doch nie erlangen. Es ist auf diesen wichtigen Punkt nicht genug ausmerksam zu machen.

hierher gehört auch die Bemerkung, daß, um seinem herrn bequem zu werden, eine große Stetigsteit des Betragens und selbst der Manier nöthig ist. Ein guter Wille kann dies versehen, indem ex, ungewiß, welche die beste sey, bald diese, bald jene Ranier versucht. hier ist es beinahe besser, sollte man die dem herrn angenehmste sich nicht aneignen können, lieber den herrn nach und nach an seine eigene zu gewähnen, als sich ins Ungewisse zu erschöpfen, und nie Derselbe zu bleiben. Ein unegaler Diener darf kein Glück zu machen hossen.

Müdigkeit, Ermattung oder Ueberdruß im Dienste zu zeigen, ift sehr fehlerhaft; dies aber gar absichtlich zu markiren, um gewissermaßen die gehabte Anstrengung geltend zu machen, ist eben so unschicklich als

unflug. — Denn man glaube boch ja nicht, bag bem Berrn gute Dienfte feines Dieners entgeben, wenn auch Mancher, ber Behauptung feiner Burbe wegen, fie nicht gern mit Worten anerkennt. Soll er etwa gar jedesmal bafür banken? Das mare abgeschmact! Aber burch Geschenke, freundlichere und rudfichtsvollere Bebandlung erkennt er fie wohl, wenn fie mit Beicheibenheit und als Schuldigfeit geleiftet werden. Satte ich meinem herrn das leben gerettet, ich wurde, wo möglich, es so zu breben suchen, daß ich selbst überzeugt ichiene, es nur aus Selbftvertheibigung gethan, oder aus Zufall bewerkstelligt zu haben, jedenfalls aber nicht ben minbesten Werth auf meine Sandlung ju fegen icheinen. Der herr wurde mir es boch im Innern anrechnen, und boppelt, weil ich ihn baburch von der Demuthigung befreit batte, seinem Diener officiell verpflichtet fevn.

Nie auch lasse man durch Erschöpfung, oder nach einer früher vollführten wichtigen Dienstleistung, sich verleiten, gleich darauf eine Respektsverbindlichkeit gegen seinen herrn zu vernachläßigen, oder gar in einem noch erwarteten Dienste nachzulassen. Gerade dann vielleicht am wenigsten. Ich erinnere mich einer erst kurzlich selbst erlebten Begebenheit dieser Art, welche als Beispiel dienen mag. Ich hatte meinem

Secretair, einem jungen fraftigen Mann, von manchen guten Eigenschaften, aber noch weniger Dienftbildung, aufgetragen, in einem landstrich, wo es weder hölzerne noch Stridleitern gab, ein antifes Monument zu erflettern, um eine auf seiner Spige befindliche Inschrift zu copieren. Die Ruine war ungefähr eine halbe Stunde von dem Ort entfernt, wo ich lagerte, und ber Tag febr beiß. Der junge J feste fich au Pferbe, ritt bin und verrichtete ben erhaltenen Auftrag mit großer Unftrengung und nicht ohne einige Gefahr. Als er aber gurudfam und fich mube fühlte, legte er fich augenblidlich in seinem Zelte schlafen, ohne baran zu benken, mir ben ungebulbig erwarteten Rapport vorber abzustatten. Ich weiß nicht, wie andere herren bies aufgenommen haben wurden; ich glaube noch keiner ber Exigeantesten zu seyn, und ich überging baher auch Alles mit Stillschweigen, aber — läugnen fann ich boch nicht, daß bas ganze Berbienft meines Secretairs für bie gut ausgeführte Commission, die ich ihm fonft recht boch angerechnet haben wurde, durch diesen Mangel an Attention für mich fast verloren ging, und ber Eindruck, ber mir von ber gangen Sache zuruchlieb, eber ein nachtheiliger als vortheil= bafter für ibn war.

Wenn es in ber Welt viele bobe, bochfte und

allerhochfte herren febr ersprieglich und bequem finden, viel zu versprechen und wenig zu halten, so ift bem Diener boch bringend anzuempfehlen, eine gang entgegengesette Sandlungsweise zu befolgen. Alles moglich zu machen, wo es irgend angeht, ift eine berrliche Eigenschaft für ben Diener; aber nur in ber wirklichen That, nicht blos durch Worte, ohne diese muß es geschehen. Nichts ift üblere Laune erregend, als einer vorher mit Bestimmtheit jugesicherten Sache nachher, vielleicht gerade in dem Augenblick, entbehren zu muffen, wenn man, barauf rechnend, fie nun ju genießen brennt, oder fich schleunig ihrer bedienen will. Aeußert also ber herr einen Bunich, beffen Möglichkeit ber Erfullung problematisch ift, so bute fich ber Diener eben fo febr, burch unnuge Bebenflichkeiten und 3meifel unangenehm zu werben (benn ber Schwierigfeitsmacher bei jeder Gelegenheit ift ein mahres animale insopportabile), ale burch unüberlegte Berfprechungen, ebe er seiner Sache gang gewiß ift, eine nachher besto empfindlichere Taufdung für ben herrn berbeizufub= Diese Regel icheint fast überfluffig, und doch wird feine häufiger auf ber einen wie ber andern Seite verlegt, ich meine, burch voreiliges Berfprechen ober burch unnüges Schwierigmachen.

Jede üble, unangenehme Rachricht muß ein ge-

schickter Diener, so viel er fann, von Andern bem herrn beibringen laffen, nur bie guten wo möglich felbft ausrichten, bamit feine eigene Perfonlichteit in ber Erinnerung bes herrn, fo viel als nur immer zu erreichen ift, ftets mit angenehmen Empfindungen fich zusammengesellt. Daber soll er auch im Allgemeinen febe Berührung von Dingen im Gefprache vermeiben, von benen er weiß ober nur ahnet, bag fe bem herrn verbrieflich ober unbequem find, ja ihn vielleicht gar in Berlegenheit seten ober bemuthigen, mas am ichwerften vergeben wird. In biefer Sinficht ift nichts Dummeres, als ben Liftigen au fpielen, der Alles errathen will. Mit feber Schwäche feines Bebieters, die diefer felbft fennt, wird ber gescheidte Diener wie mit einem roben Gi umgeben. Rann er mit Wahrscheinlichkeit ben Glauben bei feinem herrn erhalten, bag er fie gang ignorire, fo möchte bies vielleicht am gerathenften feyn. Ift bies aber nicht möglich, so muß er wenigstens auf bie subtilfte und unbefangenfte Beise biese Schwächen ober Kehler schnell zu übergeben suchen, wenn fie auf's Tapet gebracht werden, oder fie ju billigen icheinen, ober noch beffer, wenn es angeht, fie fich felbft (ware es and nur jum Scheine) aneignen, insofern ibre Annabme ihn nur nicht als baburch unfähiger zu feinem Dienfte

erscheinen läft. 3. B. wenn ber herr ein Bufiling wäre, darf er ihm allerdings in der Praxis nicht allzusehr nachahmen, aber er muß boch leichte Grund= fage biefer Urt billigen, und unter vier Augen über folde Gegenstände fich im gleichen Sinne und eben fo obne Scham außern, als fein herr. Hätte dieser etwas lare Principien in Betreff ber Rechtlichfeit, betröge etwa im Spiel, mit Pferden oder bergleichen, so wurde er ungefähr so sprechen muffen: 3ch fenne nur eine Pflicht, die meinem herrn gut zu dienen, beffen Brod ich effe. Gein Eigenthum, fein Rugen ift ein Seiligthum für mich, sowohl aus Liebe, als aus wohlverstandenem eigenen Interesse, - im Uebrigen aber sehe ich gar nicht ein, warum ein ge= scheidter Mann nicht das dumme Bolf, das ibm taglich vorkömmt, auf beffen eigene Roften flug machen foll; es ift ja eigentlich nur billig, daß eine so beilsame Lection bezahlt werde u. s. w.

Hätte ber herr, um einen andern Fall zu nehmen, feine Courage, so muß der Diener sich selbst, bei Kleisnigkeiten, oder wo des herrn Interesse nicht mit ins Spiel kommt, ebenfalls furchtsam anstellen, bei der ernsten That zu des herrn Rugen aber immer das Gegentheil beweisen, um dadurch zwei Iwecke zu erzreichen, nämlich dem herrn die Scham zu ersparen,

und bennoch ihm als eine sichere Stüße zu gelten. Wäre ber herr im Gegentheil sehr jugendlich start und muthig, so würde überall Furchtsamkeit zu affectiren vielleicht nicht unpolitisch seyn, weil der Constrast als eine fortwährende Schmeichelei für den herrn vortheilhaft wirken müßte. Es ist überhaupt höchlichst anzurathen, daß der Diener sich sorgfältig bemühe, in nichts, ohne Ausnahme, seinem herrn überlegen zu erscheinen, und ist es nicht möglich, eine solche sactische Ueberlegenheit zu verbergen, wenigstens selbst nicht den mindesten Werth darauf lege, sondern sie, wo er nur kann, lieber auf eine seine und ungezwunsgene Art herabzusegen suche.

Die Sucht, zu widersprechen, ift schon in gleichen Berhältnissen eine ber widerlichsten Eigenschaften; daß also ein Diener seinem Herrn in der Regel nie widerssprechen durfe, springt in die Augen. Wenn er aber auch seinem Herrn stets Recht geben soll, so muß er sich doch mit Feinheit hüten, da, wo ihm die Sache irgend dubiös erscheint, sich nicht selbst darüber zu bestimmt auszusprechen, oder in dem Sinne des Herrn vielleicht gar zu abondiren; damit — wenn der Erfolg nicht entsprechend ausfallen, und der Herr dadurch, oder auch nur aus Laune, wieder anderer Meinung werden sollte — er nun nicht ohne Rettung in Cons

tradiction mit ihm gerathe, sondern, indem er wohls weislich einen Ausweg aufgelassen, mit dessen Huste das Equilibre der Weisheit seines Herrn unverzüglich wieder hergestellt werden könne, — hierüber ist nachs zudenken.

Rann ein Diener bagu beitragen, eine Schwäche bes herrn geschickt vor Andern zu verbergen, fo wird er fich baburch febr beliebt machen, nur bute er fich, es ungeschickt zu versuchen, benn bann wird bas Uebel zehnmal schlimmer. Beispiele erläutern bie Dinge immer am besten, also bier noch eins. felige Premier = Minister war febr angftlich besorgt, in Gegenwart von Damen, benen er noch immer gern die Cour machte, seine Alterschwäche nicht fictbar werden zu laffen. Eine Person aus seiner Suite, die ihn überall zu begleiten pflegte, bemerkte, bag er, auf einem weichen und niedrigen Sopha figend, als die fehr lebhafte Dame, welche den Plat neben ibm eingenommen batte, aufsprang, um ibm ein Bemalbe an ber Wand zu erklären, vergebene Bersuche machte, ihr zu folgen. Satte ber Sofling ben Rurften nun einfach vor aller Augen aufgehoben, so murbe er ibn nur beschämt haben. Bas that er alfo? Er fließ eine fostbare Vorcellainvase um, und während Alle harauf zusprangen, um fie vor bem herabfallen noch aufzufangen, half er felbst mit einem schnellen und fräftigen Ruck dem alten herrn unbemerkt aus der Berlegenheit, — ein leichter Dienst, der ihm schwer vergolten wurde.

Daß man in äußerer Ericbeinung und in Manieren dassenige nachzuahmen suche, was dem herrn zusagt, ward fcon berührt und braucht faum empfohlen zu werden, es ift aber auch nicht übel, bag ber Diener ben herrn in beffen eigener Art und in seinen Manieren etwas nachäfft; vorausgesest immer, daß es mit Takt geschieht, und nicht etwa in Dingen, die fich wohl ber herr manchmal, aber nie ber Diener mit Anstand erlauben barf. Taktlofigkeit wirft Alles, oft bas mühlamfte Gebaube vieler Jahre über ben Saufen. Beschidt ausgeführt, amufirt es oft, feine eigenen Manieren angenommen zu seben, und schmeichelt immer Mir ift ber Abjutant eines regierenden herrn bekannt, welcher durch ein solches forigefestes Spiegelbild feinem Pringen (ber, aus einer ber gludlichsten Kurftenfamilien berftammend, nicht mit Unrecht etwas in sich selbst verliebt mar,) ganz unentbehrlich geworden ift.

Noch nöthiger ift es aber, die sogenannten Stedenspferde des herrn stets mitzureiten. Ift dieser z. B. ein Sammler, ein Pflanzer, ein Liebhaber von Pferden

und Equipagen, für die Jagd paffionirt, ein Biblioman, ober gar ein Schriftfteller, fo muß der Diener in die respective Passion mit Leib und Seele eingehen und mit verdoppelter Emfiafeit bem herrn in ihrer Befriedigung bebülflich seyn, ober wenigstens nie im Gespräche darüber ermüden. Richts attachirt mehr, nur darf ber Diener, auch babei, nie einen eigenen Willen ober abweichende Anfichten ftreng behaupten wollen, fondern muß vielmehr bas, was er als feines Herrn Meinung, da er ibn kennt, schon oft vorher errathen kann, von Hause aus als bie seinige aufstellen, ober auch eine falsche Ansicht zuweilen nur deswegen auf's Tapet bringen, um fich nachber belebren zu laffen, und baburd Gelegenheit zu finden, den Scharffinn seines herrn zu bewundern. Glaubte er im Gegentheil, Etwas beffer zu wiffen, und wollte bies mit Gründen durchführen, so würde ihn das jum Rival bes Herrn, und biefem baber bald läftig nnd fatal machen. hier, wo es Liebhabereien betrifft, muß er fich besonders vor allem Disputiren, ja selbst vor einer freien Discussion buten. Er nehme in Diefem Punkt feine Richtschnur nach bem Mufter bes Volonius:

hamlet. Seht Ihr jene Wolfe in der Geftalt eines Rameels?

Polonius. Bei Gott, ganz wie ein Rameel! Samlet. Ich bachte, sie gliche einem Wiesel. Polonius. Gewiß, ber Ruden völlig einem Wiesel!

Samlet. Rein, wie ein Ballfisch.

Polonius. Wirflich, febr viel Aehnlichkeit mit einem Balffich!

Ein Diener nehme fich wohl in Acht, wenn er die Gunft seines herrn erlangt hat, diese nicht in irgend einer Urt ju schnell ober gewaltsam benugen, mit einem Wort fie migbrauchen zu wollen. geschieht schon baburch, wenn er fich zu fest barin glaubt. Bei vielen herren ift die erfte Bemerkung einer folden Buverficht für ben Gunftling bereits ber Unfang seines Sturges. Man vergeffe nie die empfoblene Devise: "Furcht und Liebe!" Aus biefem Grunde muß also ber Diener auch vorsichtig vermeiden, seinen Herrn um etwas zu bitten, wovon er nicht im Boraus überzeugt ift, daß biefer es ohne eigenes Opfer gewähren könne. Auch auf die momentane Stimmung, wie die momentane lage bes herrn fommt febr viel an. Was beute zu bitten paffend ift, kann morgen höchst unpaffend seyn. Wenn ber Spieler alle Taschen voll Gelb nach Sause kommt, mag auch ber Diener ibn berghaft um Gelb bitten; nach einem

großen Berluft wurde er mahrscheinlich nicht so gut mit feinem Gesuch empfangen werben. Dies gilt im Grogen wie im Rleinen, und es kann fich, wie um einen Friedrichsd'or, auch um ein Königreich babei handeln, wird aber nicht immer so beutlich, muß daher mit Berftand beurtheilt werden, der ju Allem gebort, vorzüglich aber zum Dienen. Um vorsichtigften fey man in dieser Hinsicht mit einem gütigen, aber schwachen herrn, denn dieser wird folche ihm unangenehme Bitten, wenn fie nicht zu unverschämt find, ober zu wichtige Gegenstände betreffen, bem icon begunftigten Diener icon aus Mangel an Energie gemähren, aber diese Gemabrung auch ficher ein erbittertes Gefühl bei ibm gurudlaffen, bas bervorzurufen man wie bas Reuer icheuen muß. Solche Empfindungen wirken in ihrem Fortschritt ganz unvermerkt, aber so gewaltsam wie der aushöhlende Regentropfen, und das Ende trägt die Laft. Wenn wir z. B. in ber Geschichte lesen, wie gleichgültig Ludwig ber Dreizehnte seinen Liebling Cing Mars durch ben Carbinal hinrichten ließ, so bilbe sich boch ja Niemand ein, daß Eing Plars bamals noch wirklich ber Liebling bes Königs war. — Es ift im Gegentheil Zehn gegen Eins zu wetten, daß der Rönig fich seiner längst eben fo überdruffig fühlte, ale er ben Cardinal haßte, und

baher froh war, sie Beibe in einem Rampf begriffen zu sehen, der ihn jedenfalls von Einem derselben besteien mußte. Sehr die Frage bleibt es aber, ob der Rönig den entgegengesesten Ausgang nicht schwerer empfunden haben würde, denn Richelieu, obgleich mehr ein Herrscher als Diener, war doch in den unsterwürfigen Formen in Gegenwart seines Herrn sorgfältiger als Eing Mars, und überdem dem König in hohem Grade nüßlich, eine Eigenschaft, deren der Günstling gänzlich entbehrte, da er nur zum Bergnüsgen feines Herrn diente, was sich leicht abnust und dann nichts mehr gilt.

Hier kann ich mir, einen Augenblick von meinem Thema abschweisend, die Bemerkung nicht versagen, daß ich des so sehr bemitleideten Eing Mars Schickal nur als auf das Bollständigste verschuldet ansehe. Er dankte dem Cardinal sein ganzes Glück, hatte sich gänzlich seinem Dienst ergeben, und als er glaubte, mächtig genng zu sepn, um selbst den Herrn zu spieslen, wollte er dieses Glück benußen, den Wohlthäter zu verderben. Eine solche Sünde ist unverzeihlich, und wollte sie der Beleidigte auch vergeben, was ich nur für eine Schwäche ansehen würde, so thut es die Nemesis nicht. Ich habe daher Cinq Mars nie einen Augenblick bedauern können, wogegen mich des Car-

binale Stury hiftorifch geschmerzt baben murbe, wie Hannibals Kall und Cafars Tod. Aus demselben Grunde verabscheue ich den beschränkten und pretenziolen Narren Brutus, obgleich er nicht verächtlich ift. und fühle, daß ich in dieser hinficht beffer zum treuen Diener meines Boblthaters, quand meme, paffen würde, als jum Patrioten, der feinen Bohlthäter verrath. Der Erfte opfert seine Meinung der beiligften und edelften Pflicht, der Zweite tritt bas Beiligste mit Rugen, um feine Chimare barauf gu ftellen. Den, der uns Gutes gethan, deffen Dienft wir uns beshalb gewidmet, ber und vertraut und wohlwill - au verrathen, und aus Egoismus ober verschiedener Anficht gar verderben zu wollen, bat für mein Gefühl etwas fo Entsepliches, daß ich bergleichen felbst bem Teufel nicht zutraue. So schlimm mar der gefallene Engel nicht, - er wollte mur in der großen, großen Welt irgendwo ein wenig für sich allein und ohne Controle regieren, und mochte auch vorber nicht eben bes lieben Gottes Günftling gewesen sepn. Daber wissen wir auch, daß der herr noch heute seines Gleichen nicht bafit, ja zuweilen sogar recht gern wieberfiebt. tanntlich gibt es aber auch noch einen gangen Bolferftamm, die gesidi in Mesopotamien, die den Teufel anbeten und ibn baber am besten kennen muffen. Diefe

nennen ihn, poetisch wahrlich: "Lailat Almohja", die Racht des Lebens, und "Sagir", den kleinen Gott, wobei sie behaupten, daß er zwar jest mit Gott dem herrn in gestörten Berhältnissen stehe, aber einst in alle seine Ehren und Würden wieder eingesest werden würde. Wie werden ihm dann die hebetisten, die höflinge des himmels, wieder die Cour machen!

Das Wort Hebetist ist aus dem französischen Worte "hebete" geformt, welches auf Hochdeutsch, wie die Wiener sagen, "stupide" heißt. Ich gesbrauche es für den zu trivial gewordenen Ausdruck Frömmler.

Ich kann hier um so schicklicher zu meinem Gesgenstand zurücktehren, als der Teufel selbst, wenn er will, geschickter als irgend Jemand zu dienen versteht. Freilich nur seine Zeit! Doch während dieser Zeit wird Mephistopheles oft zum Muster dienen können, besonders seine zweckmäßige Bearbeitung der kleinen Intrigue mit Gretchen, und daß er sich keines, auch des niedrigsten Dienstes dabei nicht schämt.

Um unserm Borbilde Machiavell in der Immortalität nicht ganz gleich zu kommen, wollen wir das Wort "niedrig" in dem moralischen Bezuge hier nicht weiter abhandeln, sondern jedem Uspiranten der Kunst des Dienens dasselbe zum eigenen Durchdenken auf seine Gefahr überlaffen — bagegen aber im mates riellen Sinne eine lette Lehre baran knüpfen.

Rie darf ein Diener, er stehe so boch er wolle, irgend einen Dienft, seinem Berrn geleiftet, als unter seiner Bürde ansehen. Richts ift abgeschmackter und beleidigender. Stolz ist nur nach unten hin erlaubt; nach oben gerichtet, wird er bittere Thorheit. bochmuthigste Mann, ben ich fe fab, ein spanischer Grand, Fürst und Bergog, Botschafter in England und Frankreich, und früher Inhaber ber erften Sofdargen in seinem Baterlande, erzählte uns vor mehreren Personen, daß, wenn er seinen Ronig, Carl ben Bierten von Spanien, auf die Jagd begleitete, er immer, wie die Uebrigen bes naberen Dienstgefolges, zwei kleine Pinsel und ein Kläschen wohlriechendes Del mit fich babe führen muffen, um bem Monarchen, ber febr an Sämorrhoidalfnoten litt, wenn ein naturliches Bedürfniß ihn abzusteigen zwänge, und kein Geringerer im Range in der Nabe mare - die betreffende franke Partie sogleich selbst bepinseln zu fonnen, mas Seiner Majeftat ftets viel Erleichterung verschafft habe, wie er rühmte. 1 In biesem braven

¹ Die Memoiren über Ludwig den Bierzehnten ermähnen eines historischen "en cas de la nuit." hier ift ein "en cas Suböftl. Bilbersaal. I.

Grand begegnen wir von Reuem einem ächten, vallsendeten Diener, und es ist vielleicht schwer zu entsscheiben, welcher von den beiden angeführten Zägen, der des Herzogs von Wellington oder des Ambassasbeur's, das meiste Lob und die größte Bewunderung verdient.

Jeber Dienft, bem herrn geleiftet, ift eine Pflichterfüllung und ein Bergnügen für ben Diener.

Damit habe ich angefangen, und damit schließe ich vor der hand, und sollte sich irgend ein braver Dienstlehrling, der dem Ideal aufrichtig nachstrebt, zur steten Richtschnur und Vergegenwärtigung des zu beobachtenden Betragens, aus dem Borbergehenden, nebst eigenen Wahrnehmungen und Erfahrungen, einen Katechismus ansertigen wollen, so setze er diese Regel oben an.

Eigenthümlich ift es, daß mir das ganze Bruchftud, mit dem wir uns eben beschäftigt haben, negativ
eingegeben wurde, nämlich durch einen Diener, ber,
erst fürzlich eingefangen, wie ein Füllen der Büste
sich gegen den Zaum auflehnte, und ziemlich in Allem
gerade das Gegentheil meiner vortrefflichen Borschrifde la chasse," bessen Gegenstand der Benennung noch angemessener ist.

ten ins Werk seste. Doch hat die Gewalt der Bersmunft über ihm zu leuchten angefangen, und seine Bildung schreitet täglich vor, — ein Beweis mehr, daß der Zuftand des Herrn nur der rohe Naturzusstand, nicht viel besser als der des wilden Thieres, ift, der des Dieners aber allein der wahren Civislisation angehört.

Hetrachtung auf. Es ist die auf Erfahrung gegrünbete Wahrheit, daß auch der vollsommenste Diener
selten, oder nie, den Grad von Zuneigung zu erlangen vermag, der so häusig einem Lieblingsthiere, namendlich Schoos- und andern Hunden, selbst von den
ausgezeichnetsten Menschen beider Geschlechter gezollt
wird. Dies ist ein Gegenstand tiesen Nachbenkens,
und würde, um ihn zu erschöpfen, eine lange Untersuchung verlangen. Flüchtig machte ich schon darauf
ausmerksam, wie wichtig das Studium des Pudels
für den rechtschaffenen Diener sep, aber decourageant
in gewisser Hinsicht bleibt doch für ihn die Ueberzeugung, daß er

- 1) ein solches Ideal nie ganz zu erreichen hoffen barf,
- 2) daß bei den Gaben einer vollständigen Ratürlichfeit, mit Schönheit und Grazie gepaart,

man fast aller von mir gegebenen Borschriften entbehren, und boch geliebt werden fann, selbst wenn man fein Mensch ift.

Aber nur die Natur fann folche Schape gemahren, Niemand fie fich felbst ertheilen. Glüdlicher Beise aber gibt es noch einen andern Talisman, ben man fich allein verdanken mag, und dieser ift: fich burch Rüglich feit, wo nicht beliebt, doch angenehm, nothig, ja zulest vielleicht unentbebrlich zu machen. fann die Runft allein lebren. Dies ift ibr großer 3med - mas ich jedoch felbst darüber beigebracht, find nur einzelne Winte zu seiner Erreichung, beren Anwendung nach Ort, Zeit und Umftanden ber Beurtheilung des geiftvollen Schülers überlaffen bleiben Nur berücksichtige man wohl babei, bag es burdaus nicht binlanglich ift, die gegebenen Lehren blog äußerlich zu befolgen. Die ganze innere Gefinnung muß barnach gemobelt werben; benn ein scharffichtiger herr murbe bas Gegentheil balb gewahr werden, und je feiner fein Gemuth ift, je weniger wurde er sich weder mit außerer Form ohne entspredende Gefinnung, noch mit guter Gefinnung ohne entsprechende Form begnugen mogen.

Ift bies nun Alles Ernft, ober habe ich vielleicht mit bem Borbergebenden nur eine Satyre bezweckt?

Eben so wenig als mein Vorbild Machiavell. — Alles, was ich sagte, ist leider die bittere Wahrheit, und eben beshalb so ungemein satyrisch!

Der Graf hatte einen fehr aufmerkfamen und oft feinen Beifall ausbruckenden Zuhörer abgegeben, was ich fehr nachahmungswerth finde. Jest fagte er:

"Sie haben mir burch bie Mittheilung Ihres launigen Auffages ichon deshalb Bergnügen gemacht, weil Sie ihn in Berbindung mit Machiavell brachten, ber immer einer meiner Lieblingsschriftsteller war. Gewiß ift der noch immer fortbauernde Streit: ob sein Kürst als Ernst oder Satyre gemeint sey, böchst Wie fann man Machiavell's Leben, seine absurd. Schriften und Briefe ftudirt haben, ohne fich ju überzeugen, daß er im vollsten Ernste und nach seiner Ueberzeugung den Fürsten schrieb, — aber gerade barin liegt, wie Sie sehr richtig andeuten, eine furchtbare Fronie, die ihm auch felbst, wie auf bas Deutlichfte fichtbar mird, feineswegs unbewußt blieb. Wer baran noch zweifeln könnte, der bedenke nur seine inhaltschweren Borte: ""Wenn ich die Kürften lehrte, wie man tyrannisiren muß, so lehrte ich auch die Bölfer, wie man die Tyrannen vernichtet.""

Aber auch in fenem berühmten Buche felbft geigt er ja nur, mas ein absoluter gurft, aber allen Gesegen ftebend, von Riemand controfirt, und mer vom eigenen Willen abbangend, wie fie bamals faft alle waren, um seine Rolle bleibend und mit Erfolg au spielen, seyn und werben muß, so außer ber übrigen Menscheit ftebend, mit seiner abgesonberten Staatsmoral, seinem abgesonderten Interesse und bem theilnahmlosesten Egoismus zur alleinigen Richtschnur. - Indem Machiavell also mit bem aröften Scharffinn und schlagender Babrbeit beweist, daß die teuf: lischen Lehren, die er gibt, wirklich die einzigen find, burch beren Befolgung ein fo geftellter Sterblicher ficher prosperiren konne, fo mußte ja auch ber Blinbeste endlich gewahr werben, bag eben eine folde Form ber Regierung bochftens nur für Menfchen paffen konne, bie noch auf einer gang tiefen Stufe ber Civilisation und Bilbung fieben; ja bag, erreicht bie Menschheit einft wirklich ben Grad höchster und augemeiner Cultur, ben fie sucht, man taum mehr begreifen wird konnen, wie es für vernünftige Menfchen Beiten gab, wo Machiavellische Kürften diefer Art gebulbet wurden, wo gange Bolfer als bas Eigenthum eines Einzelnen betrachtet, feiner freien Willfur überluffen und einer unmenschlichen Politik zum Opfer hingegeben waren.

Schon jest find diese Zeiten längst vorbei, ein Enfar Borghin, ein Ludwig der Eilfte, Heinrich der Achte gar nicht mehr möglich; doch ringt des Menschen Geist noch in gewaltsamen Zudungen nach einem unsbewußten Ziel."

Bielleicht auch rudwärts, rief ich aus, weil er über ein ibeales Bestes das schon erreichte Gute nicht erkennt, und wahrlich, wir sind zu undankbar für dieses. Sie erwähnten heinrich des Achten. heute noch las ich aus sener Spoche Folgendes:

T. Surrey berichtet an den König ans Irland, daß er jest mehrere mit den Wassen in der Hand ersgriffene Hochverräther in seiner Hast habe, und fährt sort: ""Ich kann Euer Gnaden (man nannte damals den König nur: Your grace; seitdem sind die Titel in dem Verhältniß gestiegen, wie die Macht gesunsten ist,) weiter keine Ramen derselben nennen, als bloß den des Einen, Richard Peppr, weshald, wenn Euer Gnaden wollen, daß ich sie hinrichten lusse, in der mir zu ertheisenden Commission eine Stelle offen gelassen werden muß, damit ich die Ramen hinrinsesen lassen kann, so bald ich sie erfahren habe."

1 . . .

wendbar in Europa!

Rurze Zeit darauf gebot Heinrich den Einwohnern von Gallway bei den schwersten Strafen, sich
nach englischer Mode zu kleiden, den Bart auf englische Beise zu scheren, und statt irisch fortan englisch
zu sprechen! Dem Kaiser Paul kostete wenigstens ein
ähnlicher Versuch das Leben. Man sehe also mehr
rüdwärts als vorwärts, und man wird alle Ursache
haben, Gott zu danken, und selbst die schlimmsten unserer sesigen Herrscher noch zu segnen.

"Wie man's nimmt," unterbrach mich der Graf,
"ich könnte Ihnen Citationen die Menge aus jenen Zeiten entgegen setzen, die wiederum in andern Beziehungen die jetzige Epoche ins Dunkel stellen, und jene hervorheben würden. Welt und Geschichte bieten ein ewiges Schaukelspiel, und im Ganzen lebt sich's im Grunde immer egal. Sind wir z. B. nicht gezwohnt, und die Monarchen Asiens sast immer als verzuunftlose Tyrannen vorzustellen, die bloß ihrer Laune fröhnen? und doch ließ schon im Jahre 1585, also unzgefähr in derselben Epoche, von der Sie eben sprachen, der damalige Raiser von hindostan einen Codex für sein ganzes Reich publiciren, dessen Weisheit wir noch heute bedürftig wären. Hier nur ein ganz kurzer

Auszug allgemeiner Borfchriften für die Regierungs-

""Bringt die Ungufriedenen,"" befiehlt ber Raifer, ""zu ihrer Pflicht zurud, abwechselnd burch Strenge und Gute, wohl abgemessen nach ihren verichiebenen Stellungen in ber Befellichaft.1 Rur, wenn feine Ermabnung mehr belfen will, finde bie Strafe, und wo nothig, ber Tob fatt. Doch was ben Letteren betrifft, so überlegt lange vorher, und sept nie zu schnell bamit, Euch stets bes Wortes er= innernd: man fann ben Ropf nicht wieder auffegen, ben man einmal abgeschlagen bat. 2 Liegt es baber irgend in der Möglichkeit, so sendet vorher Alle, die unter Todesurtbeilen ichweben, vorber an unfern Sof, mit bem genauften, verantwortlichen Bericht jedes fpeciellen Kalles. Nur wenn hierdurch, bei rebellischen Berbrechen, Beforgniß eines neuen Aufruhrs entfteben

¹ Dies wird den Liberalen nicht gefallen, und doch ift es nicht nur weise, sondern auch gerecht. Man will Gleichheit vor dem Geseth. Gut — aber Gleichheit der Sache, nicht dem Borte nach. Ich bitte, mir ehrlich die Frage zu beantworten: ob z. B. das Stehen am Pranger eine in ihren Birkungen gleiche Strase für einen vornehmen Staatsbeamten, oder einen Kuhrmannsknecht sey, im Fall Beide etwas veruntreut hätten?

² Liebenswürdig naiv!

follte, fo tagt die Schulbigen nach Eurem Gewiffen die Todesstrafe erleiden, doch enthaltet Euch babei burchaus, sie in irgend einer Art qualen zu taffen."

""Was Die betrifft, welche selbst Gerechtigkeit von Euch verlangen, so habt Ihr die Sache stets in eigener Person zu untersuchen, und zwar in der genauen Folge, wie ihre Namen eingeschrieben sind, so daß Niemand über die Gebühr aufgehalten werde."

""Hört mit Gebuld Zebermanns Entschuldigungen, und seph nicht zu streng für der Unterthanen Fehler — denn Menschen können nicht vollkemmen sephen und werden manchmal nur schlimmer durch zu harte Strase, oder stiehen das Land aus Furcht vor derselben. Und wißt, es mag oft weise seyn, die sen Mann für einen Fehler zu bestrasen, und senem Ansbern hundert zu verzeihen. (Auffallende Worte, die ich ebenfalls tief und praktisch sinde, obgleich sie unsserer Generalistrungs-Manie so entgegengesetzt sind.) Denkt darüber nach — denn Strase ist das höchste und wichtigste Geschäft des Regierers, sie sey daher immer mit Milde und großer Umsicht angewendet.""

""Laßt nie Leute beunruhigen wegen ihres Glaubens, ihrer Sette ober ihrer Religion. Denn fein weifer Mann wird in biefer vorübergehenden Welt sein eigenes Berderben wunschen, und folglich in Religionssachen schon von selbst Dem folgen, was ihm gelehrt ward, was er zu wissen glaubt, und was er für wahr hält.""
Goldene Worte!

""Last es Euch äußerft angelegen seyn, Wiffenschaft und Bildung zu verbreiten und aufzumuntern,
so daß Leute von Genie, in welchem Stande
sie sich auch befinden, nicht für des Staates Rugen verloren geben.""

""Sorgt dafür, daß die Marktpreise ber zum Leben nöthigften Dinge sich stets möglichst gleich bleiben, und gestattet nicht, daß die Reichen große Massen berselben anhäusen, um sie den Armen dann einzeln für hohe Preise zu verkausen.""

"Bahrhaftig, Europa hätte damals beim Großmogul in die Schule gehen sollen. Ueberhaupt Asiens Geschichte mit ihren helden ist uns in ihrem tiessten Grunde noch immer fast eben so fremd, als jenen Bölkern die unsere. Hammers Genie und Fleiß hat wohl die erste hell brennende Fackel zu ihrer Erleuchtung angezündet; doch bleibt noch so Bieles dunkel. Welch ein Riesengeist war z. B. Timurleng, und was wissen wir zvon ihm? Raum die lockere Außenlinie seines ungeheuern Lebens. Könnten wir nur das Mili-

tairifche bavon in ben genauften Details ins Auge faffen, so wurden wir vielleicht icon finden, daß er in der ftrategischen Runft, enorme Maffen durch enorme Diftancen zum hauptschlage zu birigiren, Napoleon noch übertroffen, und in der Taftif ber Schlachten ibm gleich gekommen sey, wobei er viel weniger als bieser in seinen Rriegen bem Ungefähr und einem blinden Blud überließ. Auch in der Gelaffenheit und Leidenschaftlofigfeit, mit ber Beibe bas Rriegshandwerf nur wie eine Wiffenschaft, wie ein nothwendiges Mittel jum 3med behandelten, find fich biefe zwei Selben gleich. Rapoleon mar eben fo ruhig und gang Derfelbe in Wesen und Thun nach ber Nieberlage von Baterloo, wie nach bem Siege an ber Mosqua, und Timur, ber nie eine Nieberlage erlitt, gog fich nach ber Weltschlacht von Angora, in ber über 200,000 Menschen blieben, ale ber Sieg entschieben, und bie letten nothigen Befehle an feine Generale gegeben waren, in fein Belt jurud, um eine Partie Schach ju fpielen, in welcher Unterhaltung er fein größtes Bergnugen fant. Man melbete ihm Bajaget's Gefangennehmung, und daß man ben ftolzen Raiser vor sein Belt gebracht. Wenn die Partie geendet ift, bringt ihn wieder, fagte er mit geringer Theilnahme, und spielte ruhig fort."

"Welche Rrieger und Monarchen finden wir in Muhammed bem Zweiten, Selim bem Erften und Suleiman bem Gesetzgeber, Die, so weit es ihr Standpuntt zuließ, neben ihren Berrichereigenschaften fich auch ber Wiffenschaft wie ber Poefie zugethan zeigten. Ihre Regierungen waren blutig, doch Bölker und Beit erforderten es fo, und die Unficht liefe fich vertheibigen, bag, wo ein bober Beift fich verfundet, ber einen größeren Theil der göttlichen Schaffungefraft, Die im Menichen rubt, in Wirksamfeit fest, es in ber Berfolgung seiner Zwede nur wenig auf einige bunberttaufende gewöhnlicher Eriftenzen ankommt. Nur durch diese hervorragenden Leuchten aller Art, in deren Helle die Geschichte mandelt, lebt ja eigentlich bas Menschengeschlecht; der große Saufe kommt und verschwindet, wie der ein- und ausgeladene Ballaft, der zwar wesentlich zum Segeln bes irdischen Schiffes, aber nicht zu feiner Leitung ift."

"Eine folche Ansicht aber herrschte wirklich damals, wenn nicht theoretisch ausgesprochen, doch praktisch ausgeführt. Heute wird ganz das Gegentheil beliebt, der Ballast wird als die Hauptsache angesehen und die Masse zum Genie emancipirt. Ich fürchte, es wird aber dennoch beim Alten bleis ben, das Ganze, nach wie vor, für Einzelne sich opfern muffen, und um Ramen und Art ber Sache fich andern."

"Denn — glauben Sie mir eine traurige Bahrheit! — die Erbe, der Genuß irdischer Güter und die Herrschaft über sie sind nicht für Alle da, nicht einmal für Biele — sie sind nur für die Wenigsten bestimmt. Drum scheitern alle allgemein-philantropischen Plane zu seder Zeit und werden von den Erfahrenen seufzend unter die frommen Träume gezählt."

But, erwiederte ich; mag bas gegründet fevn, so gesteben Sie boch ju, daß diese Wenigsten jest gewechselt haben, und wie solches geschehen, halte ich schon für einen Fortschritt, weil durch diese Aenderung bie Welt friedlicher geworben ift. Bom Anfang ber Civilisation an bat zwar, im tiefften Grunde, Sandel und Industrie der Welt immer den Impuls gegeben und später bie Reiche allein auf bie Dauer groß und mächtig gemacht, aber Solbaten führten doch bas Regiment, ber Rrieg entschieb. Jest fangt die Sache an, fich analoger zu gestalten, — bie Sandelsleute und Industriellen bilden selbst die neue herrschende und aristotratische Rlaffe, wie sie von jeher die belebende und befruchtende maren. Ihre Tendeng ift friedlich, daber entscheidet nicht mehr ber Solbat, sondern ber Divlomat.

Jene Belben, beren Sie ermahnten, maren bie Manner von Gisen, unter beren Tritt bie Belt er-Gott Lab! bag wir es jest mur noch mit ben Mannern von Papier, mit ben so viel fanfteren Dis ptomaten zu thun haben. Und wie viel menschenfreundticher brauchen Diese jest ben Stahl, weil die Ganfe nicht mehr für fie ausreichen wollen! In meinem ftatiftischen Journa! finde ich, nur über bas einzige England, angeführt: baf im Jahr 1834 in London importirt wurden eirea neunzehn Millionen Gaufe febern, außerbem aber in England jest jährlich fabri= cirt werden zweihundert und zwanzig Millionen Stablfebern; also verbraucht - die Exportation eines Theils ber Stahlfebern mit eingerechnet - jahrlich zweihunbert neun und breifig Millionen Schreibfebern!!! Eine gute Anzahl bavon mogen bie Protofolle ber berahmten Conferenz abgenutt haben. Sagen Sie. was Sie wollen, unfere Zeit ift gut!

"Und doch genoßen damals in jenem eisernen Zeitalter die Menschen mehr wahre Ruhe," sagte der Graf, "denn sie hatten mehr Stadislität in ihrem Geiste, als wir, wir, über die Herr Rothomb sast mit Dante's Worten das Höllemurtheil ausspricht: L'esprit des pouples, comme l'esprit de l'homme a peut-âtre pour toujours perdu le repos! Hat er Recht, sa

boffe ich zu Gottes ewiger Liebe, daß Er uns bald in einer neuen Gundfluth Alle mit einander wegschwemmen wird, um in einer frischen Schöpfung ber Erbe wieder ein neues Kleid anzuziehen. Irrt ber belgische Philosoph aber, so werden wir vielleicht zulest boch noch friedliche St. Simonisten, eine große Familie, zu einem bumanen 3mede vereinigt, und eine Universalsprache redend, so bag Jeber versteht, mas ber Andere will, was jest eben so schwer wird. Sprache mar, beiläufig gefagt, icon einmal erfunden, und es ift recht Schabe, bag man fie fo unbeachtet. vorübergehen ließ. Sir Thomas Urquhart of Eromarty bieg ber fubne Sterbliche, welcher fie projettirte. Ihr Alphabet bestand aus zehn Bocalen und fünfundzwanzig Consonanten. Ginfache Ideen murben burch einfache Worte bezeichnet, und jebe bingugefeste Splbe brudte eine weitere Idee aus. (Wie bequem! Bei dem einzigen Worte "Mulagatonpsuppe" wurden schon fünf Sylben erspart.) Dicse Sprache war fo musikalisch, daß sie in der Voesie Alles übertraf, mas man bis jest vernommen bat, und so pracis, baf im Nothfall das ganze Segeliche Spftem damit auf Ein Capitel hatte reducirt werben fonnen, und boch baburch nicht im Geringsten unverständlicher geworben senn würde; ja einige andere Werke konnten sogar in

ihrer Totalität mit einem einzigen Worte bezeichnet werben, was aber schon in ber beutschen Sprache möglich ist, z. B. durch "Unsinn". Farben und Töne konnten in allen ihren Schattirungen und Nüancen durch Aenderung eines Buchstabens deutlich gemacht werden, und so umfassend war die Universalsprache, daß kein Wort in irgend anderer Junge, todt oder lebend, unübersesdar blieb, ohne doch bei der Ueberstragung auch nur einen Schatten seiner vollen Bedeutung zu verlieren. Bei allem diesem unermesslichen Reichsthum war sie dennoch so leicht zu erlernen, daß ein zehnsähriger Junge, der nicht völlig auf den Kopf gefallen war, in dem kurzen Zeitraume von drei Mosnaten sich mit geringer Anstrengung ihrer vollkommen Meister machen konnte.

Das ganze Werk, welches sie enthielt, bestehend aus Borrede, Grammatik und Lexikon, nahm 1200 Foliosseiten ein, ist jest zwar abhanden gekommen, könnte aber sehr wohl noch in der Bibliothek irgend eines jener, durch gepuderte Bedienten bewachten, Countryseat's in den glücklichen Inseln verborgen liegen. Benn die D'Connel'sche Reformation des Oberhauses erst ins Berk gesetzt ist, bringt vielleicht die unsehlbar darauf folgende englische Revolution das Bunderbuch wieder zu Tage.

"Aber wahrhaftig," seste ber Graf lachend hinzu, "es ift mir lieb, daß fein Dritter unsere Unterhaltung mit anbort, benn ein Belefener mochte bald inne werben, daß wir unsere Ibeen nur aus bem Einen Journal entlehnen, bas uns in biefem einfamen Babeort au Gebote ftebt. Da inbeffen in tausenben biefer literarischen Gudfasten jest die Welt in nuce bei uns vorübergeführt wird, so muffen wir gur Behauptung unserer Driginalität boffen, bag man bas rechte nicht auffindet, aus bem wir icopften. Burbe ich aber einmal Autor (der himmel bewahre mich übrigens bavor!), und es fehlte mir an eigenen Bebanten, fo mußte ich eine fichere Taftif, um bennoch neu zu erscheinen. 3d fdriebe nur Leffing, Berber, Lichtenberg u. s. w. ab. Wer fennt benn Die noch in Deutschland! Rabelais und Montaigne maren icon gefährlicher, benn bie bat Jean Paul ausgebeutet, und alle übrigen noch älteren Autoren find desgleichen nicht anzurathen, weil sie bereits von so viel Andern taglich benutt werben. Im Grunde ift aber auch alles das vollfommen einerlei. Man schreibe Anderer Ge= banken, ober seine eigenen bin, Wiederholung bleibt es boch, benn wo ware noch etwas wahrhaft Neues au fagen übrig? - Rur bie Ginfleibung bleibt unfer Driginalwerf, die Formen konnen wir noch bis ins Unendliche verandern, ber Stoff ift langft abgenugt."

Wohl, fiel ich ein, so wollen wir jest eingestanbenermaßen nur Altes wiederholen, b. h. wieder zu Erzählungen des wirklich Erlebten übergeben.

"An Ihnen ift die Reihe," erwiederte mein Gesfellschafter; "Sie wissen, ich machte den Anfang, und meine Schuld ist es nicht, daß Sie mir nicht zu glaus ben Lust hatten, was ich aus meinem Leben mitstheilte."

Bei diesen Worten wollte der Graf lächeln, es ward aber, ich weiß nicht wie, eine so schmerzliche Grimasse darans, daß ich ihn besorgt fragte, ob ihm etwas fehle?

"D nein!" versicherte er, die Hand schüttelnd, "ich verbrannte mich nur, als ich die glühende Rohle von meiner Pfeise abwerfen wollte. Es ist aber," suhr er, nach der Uhr sehend, fort, "für heute Abend wohl schon zu spät geworden, um den Fluß unserer Rede in ein neues Bett zu leiten. Ich werde also das meinige aufsuchen, und wünsche Ihnen für dies- mal eine gute Nacht!"

Auf einer Excursion, um die identische Grotte auszusinden, in der Aeneas und Dido ein eben so vers hängnisvolles als anmuthiges tête-à-tête zubrachten (welches Problem seitdem in dem Werte Sir Grenville Temple's über Tunis mit vieler Gelehrsamseit gelöst worden ist), hatte sich der Graf, wie er versicherte, starf verkältet, und da er in Folge dessen einige Tage das Bett nicht verlassen konnte, ward ich zum ersten Male in seinem Schlafzimmer zugelassen, das disher stets, wie ein Harem, für mich verschlossen gebliesben war.

3ch fand den Grafen, auffallend blag und verandert, in einem geraumigen eifernen Feldbett liegen,

bas mit ichlohweißen, transparenten Gazevorbängen umzogen war. An dieser feinen Gaze froch im Innern langfam und beschwerlich bas labme Chamaleon umber, für mich ein schauerliches Thier, bas, wie es seine in zwei Rrallen ausgehenden Spinnbeine boch in die Sobe bob und bedächtig fortbewegte, das treuefte Bild von hoffmanns fleinem Alaschenteufel abgab. Sein verzaubertes Ansehen ward heute noch baburch vermehrt, bag es bei bem Schein ber Aftrallampe, ber hell barauf fiel, auf ber rechten Seite glanzend filberweiß, auf ber linken schwarz mit rothen Tupfen, in ber Art eines leopardenfelles, erschien. Die Schei= dungelinie ging genau in der Mitte über den gangen Rörper bin, und felbft ber lange, geringelte Schwanz zeigte beutlich seine weiße und seine schwarze Seite. Auch die übrige Umgebung paßte gut zu dem Grauen erregenden Reptil, das mir immer wie ein Sollengeift auf der Masterade vortam. Auf dem Tische vor dem Bette grinste mich ein Tobtenschädel an, von zwei Doppelpistolen und zwei Terzerolen umgeben. Andere Waffen schimmerten auf einem brennend rothen Teppich an ber Band, und unter ibnen lag auf einem haufen vertrodneter Blumen zusammengerollt in ber Stubenede eine fogenannte Rrofobileibechse mit barten Schuppen, beren Augen, als mein Gintritt fie aufstörte, wie kleine Diamanten funkelten. Der unheimliche Neger aus Tombuctn, welcher mir die Thür
geöffnet, stand am Fuße des Bettes und sprach in
schnalzenden Tönen eifrig zu dem Grafen, der zu leiben schien. Er grüßte mich mit matter Stimme und
lud mich ein, auf einem Feldstuhl Plaz zu nehmen,
während er dem Neger ein Zeichen zur Entfernung
gab, welches dieser immer so geräuschlos bewerkkelligte, daß ich mich kaum erinnere, se den Schritt dieses Menschen gehört zu haben.

Dritte Abendunterhaltung.

Rachdem ich dem Grafen mein Bedauern über sein Unwohlseyn mit wenig Worten bezeigt hatte, tonnte ich mich nicht enthalten, einige scherzhafte Bestorgniß über die formidable Staffirung seines Immers auszudrücken. "D, Sie wissen," sagte er, "ich bin ein solcher Liebhaber von Thieren! und diese haben übrigens das Gute, daß sie, ganz ätherisch, fast nichts essen, die Verwandlung des wenigen nur alle Monate in Form einer Erystallisation von sich geben, nie übel riechen und auch nie laut werden. Welche Last ist ein Hund, eine Kate, ein Bogel dagegen! Und dabei attachiren sich diese stillen Thierchen, die Schlangen, Eidechsen, Chamaleons u. s. w., doch eben

so treu, als jene, und stehen den andern in intellectuellen Eigenschaften nicht im mindesten nach. Das Chamäleon hat nun noch sein unterhaltendes Farbenspiel vor den übrigen voraus, wodurch es dem, der es so genau kennt, wie ich, alle Nüancen seiner Gesmüthsbewegungen deutlich, wie durch die Sprache, verräth. Sehen Sie nur," suhr er fort, "jest ist es ganz hellgrün geworden, und scheint, unbeweglich wie es da auf der Eisenstange sist, ein Ornament aus alter Bronze zu seyn. Das bedeutet, daß es neugiezig auf Ihre Bekanntschaft ist."

In der That, ich fühle mich fehr geschmeichelt durch diese Attention des vortrefflichen Thieres, erwiederte ich; darf ich bitten, mich ihm regelmäßig vorzustellen?

"Wie sollte ich," lächelte ber Patient, "da ich Sie selbst nicht kenne, doch es ist schon hinlänglich, Sie als meinen Freund aufzuführen. Sie werden gleich die Folgen davon sehen! Aini!" rief er, "den Liebling mit den rothen Flamingo-Federn seines Fliegenwedels streichelnd, "dieser gute Freund wünscht deine Bekanntschaft zu machen."

3ch hatte mich vorgebeugt, und konnte burch bie Gaze jebe Bewegung bes kleinen Ungethums feben. Birklich brehte es auf die erhaltene Aufforderung

seine geharnischten Augen nach mir, sixirte mich eine Zeit lang, schwoll bann sichtlich auf, ward schwarz wie Tinte, und sperrte breimal sehr ungnädig den Rachen gegen mich auf. Ich fuhr halb entsett zurück, der Graf lachte: "Sie glauben, das gelte Ihnen, dem ist aber nicht so. Sehen Sie nur hin, die Eisdechse ist am Bettsuß emporgefrochen und streckt eben ihren Kopf hervor. Auf diese ist Aini, die, vermöge der seltsamen Organisation ihrer Augen, zugleich vorwärts und rückwärts blicken kann, eisersüchtig geworden, weil sie besorgt, ich werde ihr liebkosen, was sie nie ohne heftigen Jorn mit ansehen kann. Wir wollen also jest lieber die Fortsesung Ihrer beiderseitigen Bekanntschaft ausschieden, die Aini wieder in bessere Laune versetzt sehn wird."

Mit diesen Worten hob der Graf den obern Theil des Todtenkopses ab, der, wie ich nun bemerkte, durchsschnitten und mit Baumwolle angefüllt war, ergriff mit der andern hand sein Chamaleon und seste es in dem schauerlichen Behältniß für diese Racht zur Ruhe. "Dieser Schädel," wandte er sich während dem zu mir, "ift noch ein Geschenk vom Doctor Gall, und hat mich seitdem nicht wieder verlassen, soll auch mit mir begraben werden, als Aini's Sarg, — der Todtenkopf, Aini und ich, Alle zusammen, denn wir

Drei trennen uns nicht mehr. Gall versicherte mich, ber Ropf sep ber einer berühmten heiligen und bewies es durch eine lange Geschichte. Was kömmt jest noch darauf an für mich, außer daß die theosophische Wölbung eine besto bequemere Dede für Aini abgibt. Die Wassen darum her haben mehr Merkwürdiges — boch ich darf heute nicht so viel sprechen. An unserm letzen Conversationstage war es an Ihnen, zu erzählen, als wir ausbrachen. Ergreifen Sie den Faden und spinnen Sie ihn nicht zu furz ab!"

Der Graf hatte mir früher ohne Zweifel ein Mährchen zum Besten gegeben; er wußte nichts von mir, ich konnte meine Geschichte also gleichfalls nach Billfür einrichten. In biesem Sinne hatte ich mein heft geschrieben, zog es nun aus ber Tasche und ließ mich in ben nachstehenden Worten vernehmen:

"Nichts bilbet junge Leute mehr, als Reisen. So hatte ich oft gehört, und fremde Länder zu sehen, schien mir überdies eine sehr angenehme Beschäftigung.

Bu diesem Ende war ich benn so eben Ehrenmitglied des Reiseclubs in dem anmuthigen Städtchen L..... geworden. Die Statuten dieser ausgezeichneten Anstalt, welche der Londoner Travellers Club, im größeren Maßstab, später zu seinem Muster erfor, besagen, daß Riemand als wirkliches Mitglied in beren Berein aufgenommen werden könne, welcher nicht darthue, wenigstens hundert Meilen in einem Strich gereist zu haben, und das zwar, wohl gemerkt, ohne den Rückweg mit anrechnen zu dürfen. Um aber sunge Leute zu encouragiren, die den guten Willen in sich fühlten, ohne annoch sogleich zur That schreiten zu können, und zugleich einen Fortschritt im March of intellect zu thun, war von dem dirigirenden Comité nachgegeben worden: daß der Besuch des Clubs, nebst dem Titel eines Ehrenmitgliedes, allen denen gestattet werden solle, welche

- 1) gefellschaftliche Bilbung genug befäßen, um Schaftopf und Solo zu spielen (Die einzigen im Elub erlaubten Rartenspiele, aber zugleich die Hauptbeschäftigung in demfelben);
- 2) Bermögen genug befäßen, um ftets zu bezahs len, wenn fie verlören, ohne zu ftreng baffelbe von ben alten und wirklichen Mitgliedern zu fordern;
- 3) ihr Ehrenwort gaben, die bis jest noch mangelnde Qualification der hundertmeiligen Reise binnen drei Jahren, vom Dato ihres Eintritts, durch ehrliche Jurucklegung der doppelten Tour zu ersegen, also eine Reise von zweihundert Meilen zu vollenden; ein Unternehmen, das

qu jener Zeit in E..... schon für eine Sache von einiger Withtigkeit galt, ba bies einsame Derichen noch seine alten Sitten und Traditionen in vieler hinsicht beibehalten hatte.

Damals war auch bas Reisen noch nicht so leicht gemacht, so gang und gabe worden, daß man, wie es jest ift, lieber zu hause bleibt. Denn nur das Schwierige, das Seltene lockt.

Mit einigem Herzklopfen hatte ich demungeachtet bas unwiderrufliche Versprechen geleistet, und reiste, nun schon vorläusig voll Begierde, die Welt zu sehen, und doch von hundert süßen Gewohnheiten wieder zusrückgehalten, mit dem Bleistift in der Hand, täglich wie besessen auf allen Landcharten umher, ohne über die definitive Richtung der wahrhaften Tour noch ganzeinig mit mir werden zu können.

Unabhängig war ich so ziemlich, — benn vor sechs Monaten, gerade ben Tag nach meiner Mündigwerdung, war mein guter Onkel, der mich als vaterund mutterlose Waise zu sich genommen, plöglich vom
Schlage getroffen worden und hatte mir in einem
schon längst gemachten Testament sein kleines, nicht
allzuschwer belastetes Rittergütchen, nebst seiner sämmtlichen beweglichen und unbeweglichen Habe, die freilich sehr bescheidener Natur war, vermacht, so daß

eine leidliche Zukunst für mich gesichert war. Indessen fühlte ich wohl, wie sehr es mir vor Allem an jeder Weltersahrung mangele. Mein Onkel hatte mich sonst nie weder aus dem Hause noch aus den Augen gelassen, und mir den größten Theil des nöthigen Unterrichts allein ertheilt, der denn auch, ich darf es nicht läugnen, etwas einseitig ausgefallen war, um so mehr, da er selbst, außer seinem Gute und dem früheren Besuch der Universität Halle, nicht viel von der Mutter Erde zu sehen bekommen hatte.

Ich beschloß also, mich nicht zu übereilen, aber auf alle Art und Weise die Zeit, die ich noch vor mir sah, zu benußen, um bei den vielsach Gebildeten und Bielgereisten des Clubs, mit denen ich num in ehrenvolle, nähere Berbindung getreten, über Alles, was mir noch sehle, mich hinlänglich zu belehren, dann aber auch nicht bloß an die vorgeschriebenen zweihundert Meilen mich zu binden, sondern wie es mir behage, vielleicht noch ganz andere Distancen zusrückzulegen, sa mich wohl gar über das Meer bis in, den Bewohnern L.....'s wenigstens, noch ganz unsbefannte Gegenden zu wagen. Im Boraus malte ich mir das freudige Erstaunen bei meiner Rückfunst, die neugierigen Fragen, die Berwunderung über meine erkebten Fata aus, und anticipirte so schon

Genuffe, mit benen annoch bie bunfle Zufunft schwans ger ging.

Unter den herren, an die ich mich besonders anjufdliegen suchte, mar ohne 3meifel ber Schriftfteller Hoblfeld ber größte. Des Mannes lange, burre Gestalt mar, es ichien mir faft ein Mabrchen, in Aleppo und Bagbab gemesen, hatte Cairo geseben, auf den Ppramiden geseffen, die Ophthalmie gebabt, der Glückliche! und war zulett noch bei Gelegenheit eines Schiffbruchs von griechischen Seeraubern berb burchgeprügelt und ausgeplündert worben. Wie hing Alles an seinem Munde, wenn er im Tabakszimmer nach beendigter Solopartie, bei einem wohlverdecten henkelglase voll unseres vortrefflichen nachgeabmten baier'schen Bieres figend, von ben Wundern des Drients erzählte! Schabe nur, bag feine blauaugige Tochter nicht auch Mitglied unseres Clubs war! Man hatte zwar die Damen keineswegs bavon ausgeschloffen, seitbem man burch herrn hohlfeld erfabren, daß es in Bologna sogar weibliche Professoren gabe, von benen eine, die jung und hubsch mar, bie Jurisprudenz hinter einem Borhang lehrte, bamit bie Studenten nicht burch ibre Reize zu febr zerftreut murben: die Andere aber, welche bereits an Alters: ichmade litt, von ihren Buborern ftete auf bas Ratheber binauf - und nach beendigter Borlefung wieber berabachoben wurde; die Dritte bagegen, eine Birago und in ben beften Jahren, ber Studentenfugend einen folden Respect eingeflößt batte, bag ihre unerbittliche Strenge noch jest in gefürchtetem Andenken ftebt; aber leider fanden fich zu wenig unabhängige Indivibuen bes iconen Gefdlechts in &..... vor, welche entweber die nothige Qualification besaffen, ober fühn genug gewesen waren, bas verlangte Berfprechen gu leiften. Mamsell Bottchen nun gar! Du lieber Gott, bie gablte erft fiebzehn Sommer, und ihre größte Reise bis jest war nicht weiter als bis zu des herrn Grafen Jagbichloß gegangen, wo ihr im Walbe ein langbeiniger Rranich begegnet, und fie faft bes Tobes erschreckt batte. Auf bem heimwege aber mar fie burch betrunfene Bauern geangstigt, und zu guter Lett noch burch ein furchtbares Gewitter, fie und Papa, bis auf bie Saut burchnäßt worden. Seitbem war bem armen Rinbe vollends febe Luft vergangen, fich noch weiter in die bose Welt zu magen und fich noch foredlicheren Gefahren barin auszusegen.

Uebrigens darf ich sagen, daß wir sehr gute Freunde waren, Mamsell Lottchen und ich — und wirklich war es nur mir zu Liebe, wenn ich mit glanzenden Augen bei ihrem Bater über den Zeichnungen

brütete, die dieser aus der Türkei mitgebracht, daß sie noch einiges Interesse, wenigstens an meiner Wanderungssucht nehmen konnte. Gewöhnlich aber lachte sie mich recht herzlich damit aus, und einmal meinte sie schnippisch, das alte Sprüchwort: Bleibe im Lande und nähre dich redlich — sep die beste Lesbensregel. Ja, sa, saste ich lachend, und dann folgt die Verheirathung mit einem Landeskinde gleich darsauf, nicht wahr, liebes Lottchen? "Ach!" erwiederte sie erröthend, "dazu würden Sie schlecht passen! Rein, Sie müssen eine Morgenländerin heirathen, eine Andere wäre Ihnen nicht weit her genug."

Ich glaube, ber kleine Schalf meinte es aber gar nicht so ernstlich mit biesem Rath. Oft hatte ich sogar bie stärkste Bermuthung vom geraden Gegentheil, denn wenn sie dachte, ich merke nicht auf sie und sep ganz in meine Reisepläne vertieft, sah sie manchmal so besweglich, sa, ich möchte wahrhaftig sagen, zärtlich nach mir hin, daß mir das Blut um mehrere Grade wars mer zum herzen stieg.

Den nächsten Sonntag barauf gingen wir zusammen auf die Papiermühle, wo heute herr Specht
großen Zuspruch haben sollte. Lottchens Bater, ber
noch zur Michaelismesse sechs Gebichte, drei Novellen
und einen Roman fertig liefern mußte, kam schon seit

einem Monat nicht mehr aus seiner Studierstube und machten daher die Partie nicht mit. Mir aber hatte er, als einem Manne bei der Stadt, und, ohne Ruhm zu melden, einem der folibesten jungen herren im Orte, seine Tochter ganz sorglos anvertraut.

: Das frifde Madden war beute besonbere lieblich anzuschanen in ihrem schlohweißen Kleibchen, bas bie schlanke Taille eng unschloß, den breiten Strobbut mit bem himmelblauen flatternden Bande nachläßig auf die bunkelblonden loden gedrudt, und mit ben neuen Dreddener Schuben an den niedlichen Kußden, die fich ihnen fo innig angeschmiegt hatten, als wollten fie gar nicht mehr babon loslaffen. Ich bachte unwillfürlich bei mir: unter bem Pantöffelchen gu fteben, mufite. eben feine fo fcwere Sflaverei fenn. Als wir bun burch ben schonen Part zwischen ben bichten Safelbuiden bingingen, uns auf bem ichmalen Nachtigallenwege mubfam burdwanden, und bas füße Rind fontraulich an meinem Arme bing, und mir melobischer, als irgend eine ber Rachtigallen es gefonnt, zuflüfterte: D lieber Carl, wie herrlich ift es boch bier! ba that mir's balb leib, meine Seele dem Reiseclub aus schnöder Neugier und Eitelkeit Alle Gefahren und Bufalle verschrieben zu haben. einer langen Abmefenbeit unter fremden', theilnahmlosen Menschen ftanden mit einem Mule grauethaft vor meinem geistigen Auge, und keperische, kleinmuthige Gebanken bemächtigten sich meiner. Ich sing eenflich an zu überlegen, ob es nicht bester sep, die Fremde Fremde bleiben zu lassen, Lottchens Spruch von neulich zu beherzigen, und, katt nach Constantinopel, lieber ohne Weiteres gleich mit ihr in's Ehebett zu wandern. Doch nein... Muth! Sep standhaft! rief ich mir zu; du hast dein Wort gegeben und kannst nicht mehr zurück. Seuszend drückte ich Lottchens Hand, und sang, halb ernst, halb scherzend, ihr zu: Wo Du nicht bist, da leuchten keine Sterne!

"Es ist recht häßlich von Ihnen," sagte Lotteben, indem sie schmollend ihre hand der meinigen untzog, "daß Sie das herrliche Lied nur spottend singen, dessen der herzergreisende Melodie mir immer die Thrämen in die Augen lock:"

himmlisches Lottchen, seyn Sie nicht bose! bat ich, ihre hand abermals bradenb; ich kann Ihnen versichem, mir war bas Weinen eben auch naber als bas Lachen.

"Ach, gehen Siel" erwiederte fie abwehrend, "wir kennen uns. Sie find ein Leichtsinniger und überbem nur ein Zugwogel."

Ueber biefe satprifche Benennung murbe ich nun

auch sempfindlich und fragte spisig: ob fie mich etwa für einen Gimpel und diesen für einen Zugvogel halte?

"Es scheint, mein herr," sagte sie, ihr Näschen rümpsend, "Sie wollen mich heute in der Naturgesschichte eraminiren, ich weiß nicht, ob der Gimpel ein Zugvogel ist oder nicht, aber so viel weiß ich," fuhr sie balb weinerlich fort, "daß eine arme Taube, wie ich, sehr übel daran ist, wenn sie sich in den Klauen eines erbarmungssosen Habichts besindet."

Aber, bestes Lottchen, das ift boch gar zu arg! In wiefern bin ich benn ein Habicht?

"Ach, die Männer sind alle nichts besseres, das habe ich schon oft...."

· Run? — boch nicht felbst erfahren?

"Unterbrechen Sie mich nicht, das ist unartig das habe ich schon oft.... in meines Baters Romanen gelesen, wollte ich sagen."

Sie thaten beffer, Sie lafen bas nene Berliner Rochbuch. Romanenlecture, begann ich mit altfluger Miene, ift ein wahres Gift für unerfahrene, junge Gemüther....

"Ach, Schnidschnad!" sagte Lottchen und lachte laut auf, ihre Perlenzähnehen höchst verführerisch auf bie schwellenden Kirschlippen aufdrückend; "nein, ich bitte Sie — Sie sind wirklich zum Tobtlachen, wennt Sie zu moralisiren anfangen. Mein Bater bekommt fünf Louisd'or für den Bogen, bei allen seinen Romanen, und Gift wurde man wohl schwerlich so theuer bezahlen, wenn auch die Ragen Einem die ganze Speisekammer auffräßen!"

Gott, welche Logif, Lottchen! unterbrach ich fie, bie hande mit Erstaunen zusammenfaltend. Wenn Sie fortfahren, solche leichtsinnige Reden zu führen, so werde ich mich wahrlich genöthigt sehen, Ihnen zur Strafe den Mund — mit einem Luffe zu versschließen.

"Nun das fehlte mir noch! Sie sind also tein Sabicht? Ein sauberer Bogel aber doch, das muß man sagen! Reine unschuldigen Romane soll ich lesen, die sind Gift, aber Ihnen hier, wo und kein Mensch sieht, einen Kuß geben, das sinden Sie ganz natürlich! Nein, da haben wir ganz verschiedene Grundsche, herr von Rosenberg!"

Es ift schredlich! Um nur Recht zu behalten, entstellen Sie Alles! Was ware nun Besonderes babei, fuhr ich, immer begehrlicher werdend, fort, wenn Sie mir auch hier in Gottes schöner Natur ers laubten, auf die reizendsten Blüthen in diesem Garten, auf Ihre lieblichen Purpurlippen einen Ruß zu drücen?

Bon einem Kuffe stirbt man nicht, und übrigens vers geffen Sie ganz, daß ich einundzwanzig Jahre, beis nahe ein halbmal älter wie Sie, und also eine wahre Respectsperson für Sie bin, der Sie in Allem undes benklich folgen können.

3ch umfaßte fie bei biefen Worten etwas leichtfertig, brudte fie flurmisch an mich, und besto fühner geworben, ba fie gar feine Bewegung machte, fic mir zu entziehen, bob ich ihren Strobbut auf, um fie, ich muß gestehen, recht weltlich ju fuffen - als ich mit Schreden gewahr warb, bag fie leichenblag war und mit bem Ausbruck bes tiefften Schmerzes bitter= lich weinte. Der vorwurfevolle Blid, ben fic, noch immer schweigend, auf mich warf, rührte mich bis in die innerfte Seele. 3ch fühlte es nun wohl, die geringe Achtung, die ich ihr bewiesen, die leichte Art, wie ich sie behandelt, hatte ihr reines jungfräuliches Bemuth tief gefrantt, boppelt vielleicht, weil fie einer innigeren Empfindung in ihrem Bergen nur geringichägende Galanterie entgegen gesett zu feben glaubte. Ach, in diesem Augenblick ward es auch mir selbst erft flar, wie innig ich sie liebte! — Troftlos wußte ich kaum mehr, was ich that, und unwillfürlich, von Reue gefoltert, fant ich auf meine Aniee vor ihr nieber. Auch meine Thränen flogen. Lottchen! rief ich außer mir, Lottchen, verzeihe mir, ober ich fterbe vor Schmerz und bitterfter Reue hier zu Deinen Fügen!

Das gute, süße Kind, als sie meine Berzweislung sah, und, mit aller Wonne erster beglückter Liebe, in meinem herzen sest dasselbe las, was das ihrige so stürmisch bewegte, lächelte mir schon wieder unter Thranen zu, und — Gott weiß, wie es zuging — aber unsere Arme verschlangen sich nun, wie durch magnetische Kraft zusammengepreßt, und der Luß, der unsere Seelen dann vereinigte, ward zur selischen Minute unseres Lebens, zum Bergessen der Erde und unserer selbst, zum Gruß himmlischer Engel.

Nach einem solchen Kuß glaubt man im Städtchen 2..... ein Sheversprechen geleistet zu haben. 3ch auch verstand es nicht anders. Lottchen! mein Lottschen! rief ich begeistert aus, als wir wieder aus dem beglückendften Rausch zu uns gekommen waren; ich muß zweihundert Meilen reisen, mein Wort ist verpfändet, aber wir legen sie zusammen zurück, denn Du bist sest meine Braut, wirst bald meine Krau, und wenn wir zurücksommen, zugleich das erste weibliche Mitglied des Reiseclubs!

"D Carl!" rief mein sußes Mädchen, noch sauft in meinen Armen weinend, "nur jest keinen Scherz, schone die heiligen Gefühle in meiner Bruft! — Du weißt nicht, ach, Du ahneft nicht, wie lange ich schon mit allen Kräften meiner Seele an Dir hing. D Gott, ich verdiene ja nicht, so überschwenglich glücklich zu sepn!"

Wohl bem, ber bas Entzüden unschulbiger reiner Liebe auch nur einmal in bieser Welt gekoftet! Er wird nie mehr ganz verwaist auf ihr dasiehen, benn er hat Gott in sich Mensch werben gefühlt.

Die Wonne zu beschreiben, die uns den langen Weg dis zur Papiermühle, wie im undewußten Fluge, zurücklezen ließ, alle die tausend Plane wieder zu erzählen, die wir, wie glückliche Kinder, für seden geringfügigen Umstand unseres fünftigen Lebens als so viel glänzende Lufschlösser aufbauten, — wie vermicht ich es! Schwebt doch sene ganze Zeit nur noch wie ein halbverschleierter Traum in weiter Ferne vor den Augen meiner Seele. Jene Lava ist erkaltet — und ausgebrannt. Schladen decken nur noch den Bustan, dessen hanpt der Winter bald mit Schnee und Eis umbüllen wird!

Als wir am Ziel unserer Promenade ankamen, war die Gesellschaft schon versammelt, und in dem reizenden Gärtchen — bas riesengroße Linden und Kastanien beschatten, wo auf der einen Seite sich Tag und Nacht das Mählrad emitg drebt, und auf der

andern ein dunfler Saat von grunem gaub fich wolbt, in dem eine emige Rublung berricht - fanden wir die muntere Jugend mit Blindetub und Sahnenschlagen beschäftigt. 3ch bemerkte in meiner innern Seligfeit faum, baf ein Krember von febr einnehmenbem Meufern fich barunter befand, ben ich nicht fannte. Lottden aber, bei aller ihrer Bortrefflichfeit boch ein Evensfind und eine Rleinstädterin dazu, folglich ein wenig fofett und durch ben Anblid eines Fremben immer mehr ober weniger bouleversirt, war sogleich aufmertfam auf ihn geworben. Es entging mir nicht, baß fie bei einigen Freundinnen sich nach ihm erkundigte, und von ihrer früheren Unbefangenheit babei boch gerade so viel verlor, als immer der Kall ist, wenn ein Mabden einer neuen Befanntschaft nicht unvortheilbaft erscheinen will. Auch wandte fich ber fcone junge Mann fogleich an fie, um ihr anzufundigen, daß er herr von Müller heiße, daß er so gladlich fev, ihren Beren Bater vor einigen Jahren in Berlin gefeben zu haben, fich ungemein freue, ibn bier wieber zu finden, und ihm jest von Herzen zu einer fo lieblichen Tochter Glud munichen muffe, beren unerwartete Befanntichaft bier gemacht zu haben er als ein gunftiges Omen für seinen späteren Aufenthalt in & anfabe. Die Suada bes jungen Menfchen, ber überdies ein Offizier zu fepn schien, benn er trug ein zierliches Stußbartchen, war mir ganz zuwider, und als ich ein paar Minuten darauf Lottchen die Binde umlegte, um sie nun auch ihr Heil bei dem unglücklichen Sahne versuchen zu lassen, stüsterte ich ihr in's Ohr: Bergiß nicht, daß nur Einer Sahn im Rorbe sepn darf, laß, also den fremden Geden tüchtig ablausen, der sich so ungebührlich an Dich drängt.

Sie riß augenblicklich die Binde von den Augen, sah mich erst verwundert, bann listig lächelnd an, äußerte gegen die Gesellschaft: das Tuch sen zu schmal gelegt gewesen, drückte mir, indem sie es, um breiter gefaltet zu werden, zurückgab, den Zeigesinger so schmerzlich, als sie es nur möglich machen konnte, und lisvelte mir dabei strafend in's Ohr: "Nein, was wirst Du für ein eisersüchtiger Chemann wersen! Schäme Dich!"

Indeffen bemerkte ich boch zu meiner Zufriedenbeit, daß sie von nun an weit gemessener und kalter mit dem Fremden, umging, ber es sich jedoch nicht viel ansechten ließ, wie ein Schmetterling von einer Blume zur andern schwärmte, Alten und Jungen außerordentlich gesiel, uns Männer zu übersehen affectirte, und nur einmal mich mit einem recht höhnischen Blick von oben bis unten zu meffen sich untersing. Eine alte bucklige Jungfrau hatte während dem den hahn gläcklich getroffen, Ales gratulirte, die Reizslofe mit satyrischen Complimenten bestürmend, und unsere diedern Wirthe nebst ihrem artigen Töckterlein brachten sest, da das Spiel geendet, gastreundlich den obligaten Raffee mit allerlei Ruchen, Honig, der eben erst frisch aus den nicht weit entsernten Bienen-bäuten geschnitten worden war, süsen und sauern Rahm nebst andern ländlichen Dekicatessen, selbst hersbeigetragen, ordneten Ales zierlich auf einem großen, mit buntem Damast belegten Tisch, und luden uns dann, nach alter Sitte, herzlich nöthigend, zum Beserbrode ein.

Da fuhr mit großem Fracas ein Wagen im Hofe vor, dem auf dem Steinpflaster das Getrampel mehrerer Reitpferde folgte, und einen Augenblick darauf sprang der kleine Enkel des Papiermällers herein, um und anzukändigen, eben sey der (kürzlich erst aus England hierher wieder zurückgekehrte) Herr Graf mit seinem Forstmeister angekommen. Die Angemekdeten folgten dem Knaden auch schon auf dem Fuße. Alles erhob sich im Allarm wegen der unerwarteten Spre, ich aber machte eine sehr bittersüße Miene dazu, denn die kamen mir noch viel ungekegener, als der

unbebeutenbe herr von Müller. Da ber erwähnte Graf leiber eine nur zu wichtige Rolle in meinem Leben gespielt hat, muß ich hier mit wenig Worten biesen Mann zu schilbern versuchen, bessen herzblut zu vergießen ich einst meine Geligkeit geopsert hätte, und der doch jest nur in meiner Erinnerung die Stelle eines jener menschlichen Probleme einnimmt, welche die Welt dem tiefern Beobachter in so mancher Nüance liefert, ohne daß des Philosophen Wis sie genügend zu erklären vermöchte.

Graf D.... war bamals ungefähr breißig Jahre alt, von mittlerer Größe, feiner, blaffer Gesichtsfarbe, bunkeln Augen, kastanienbraunem, etwas gelockem Haar und einem leibenden Ausdruck in seinen, zwar wenig regelmäßigen, aber originellen, höchst beweg-lichen und auffallend geistreichen Jügen. Eine durch Gewohnheit augenommene Ruhe, ich könnte beinahe sagen, Indolenz, machte doch leicht bei ihm einer lebhasten Erregung Platz, und ber außerordentliche Glanz, der dann seine Augen umstrahlte, das lieblich schafthafte Lächeln, das seinen Mund umspielte, das ganze hinreißende Feuer seinen Wusdenstlich er ben Weibern zu werden im Stande sep.

Seine Geburt und bas Leben in ber großen Welt

batten ibm ienen vornehmen und sanftgebietenden Unftand gegeben, ber, wenn er mit Geift und Milde des Charafters gepaart ift, auch dem Robesten imponirt, er mag es fich gestehen wollen ober nicht. Bu diesen Bortheilen gesellte sich eine tiefe Menschenntniff, die Krucht sowohl angeborenen Scharffinnes als mannigfacher Erfahrung, viel Leichtigfeit und Bewandtheit des Betragens, oft aber auch, bei genauerer Befanntschaft, eine rührende Schwarmerei, mit aller scheinbaren Naivetät eines glübenben Enthusiasmus und eines innigen Gefühls gepaart. — Alles bies wurzelte jedoch weit mehr in seinem Ropfe als in seinem Bergen. Nicht baf man bas lettere gerabe bos ober schlecht batte nennen können. D nein, aber es war falt, nur der Ropf und die Sinne beiß und verwegen. Solde Naturen tauschen nicht nur Anbere, namentlich die Weiber leicht, fondern auch oft fic felbft, fie glauben wirklich ju lieben, und bichten nur Liebe, sie glauben zu fühlen, und spiegeln nur Gefübl.

Ungebundene und rudfichtslos verfolgte Sinulich= feit, eine horrible Moral hinsichtlich des sechsten Gesbots, ein stolzes hinwegseten über alle Schranken, die den Bulgairen zurückschrecken, tollfühnes Wagen, wo es nöthig, und doch dabei auch gewandte Ber-

fellung und unerschütterliche Bebarrlichkeit, mo 3mede viefer Art nicht anders erveicht werden konnten, Alles dies endlich mit einer fatprifchen Mephistopheles-Aber burchwebt, ber nichts beilig blieb - das ohngefähr waren die gefährlichen Eigenschaften, welche viel Elend in Anderer Bufen faeten, und ihrem Befiger felbft aulett ein frühes und tragisches Enbe bereiteten. Dennoch, ich wiederhole es, war er nichts weniger als ein Theaterbosewicht. Die Menschen find alle ein Gemisch von Gutem und Schlimmem, und Jeder balt bas Erfte bei fich für besonders gut, bas 3meite bei sich für weniger schlimm, mabrend er bei bem ihm fremben Guten und Schlimmen wiederum einen gang andern Mafftab anlegt. So hatte auch Graf Louis (und fo febr ich fein Andenken baffe, muß ich ibm boch biefe Gerechtigkeit wiederfahren laffen) neben seinen schweren Kehlern auch bochft empfehlenswerthe Tugenden. Wo jene Leidenschaften schwiegen, die ibn, und er nicht mehr fie, beberrichten, tonnte er großmuthig und edel handeln. Er war bann wohlwollend, dulbfam, und batte eine große Ehrfurcht fur Recht und Billigfeit, benen er oft mit eigener und bedeutender Aufopferung buldigte, denn jede gemeine Art bes Eigennuges war ihm fremd. Man muß sogar gesteben, baf in feinem Charafter etwas Grofattiges

lag, das Kleinliches und Erbärmlichen, wie estildie große und kleine Weltztäglich so widerlich entfaktet; kets gänzlich won ihm entfernt hielt. Er beschützte und kliebte bei Andern Bildung, Wissenschaft und Kunk, wie sede schaffende Thätigkeit, und blieb allem diesem selbst nicht fremd. Dahei hatte ihm die Natur viel reiche Geschenke verlieben. Er war durch Verstand, Wis, Muth, Geistesgegenwart, wie durch körperliche Borzüge und manche errungene Geschicklichkeiten auszezeichnet, wozu sich noch als zlückliche Jugabe ein ungewöhnliches musstalisches Talent gesellte, eine der wirksamsten und unwiderstehlichten Wassen in der Gewalt eines Mannes von dem Charafter und den Bestrebungen des Grasen.

Sätten günstige Umftande dem ebleren Sprgeiz, der in einem Geiste dieser Art aur schlummern und wicht gänzlich sehlen konnte, eine passende Bahn ansgewiesen, wir hätten vielleicht einen ganz andern Menschen darauf empor wachsen sehen; so war er, wie so viele, selbst ein Opfer der Welt und ihrer Schlechtigseit, ein Opfer jener fast unwiderstehlichen Berführung geworden, die, bei vernachläsigter morralischer Erziehung, durch Schmeichelei, Reichthum und zu frühe Unabhängigkeit den sonst in allen Dingen begünstigten Lieblingen des Schickfals dennoch so oft

ein unruhiges Leben und ein trauriges Loos am Ende ihrer Tage bereitet.

Damals fannte ich nun ben Grafen freilich fo micht, und als er beute erschien, fühlte ich nur eine flüchtige, eifersücktige Amwandlung, weil er mir im Allgemeinen wegen seines Rufes und seines verführerifden Befens gefährlich ichien, vielleicht auch wegen einer gewissen Art von Bertraulichkeit unangenehm war, in der er mit Lottchen stand, weil er sie noch als Knabe and ber Taufe gehoben, und obgleich er sich bis fest nur wenig um sie gekümmert, doch das Pathenrecht zu einigen schmeichelhaften Attentionen geltend gemacht, und eine Art von freundlich autoris tativem Con gegen sie angenommen hatte, ber mir ungemein miffiel; - endlich beneibete und farchtete ich ihn vielleicht wegen seiner boben Stellung, seines Reichthums, bes Glanzes, ber ibn überall umgab, und der leider bei Allen, dem ichwächeren Geschlecht aber gang besonders, nie ohne große Wirkung bleibt.

Wir waren also — um zu meiner Erzählung wieder zuräck zu kehren — wehr ober minder durch die Ankunft des vornehmen Herrn erregt, und standen jest Alke auf, den ehrenvollen Besuch zu bewillsommnen. Mit großer Einfachheit wußte indeß der Grafschnell alle Complimente abzukürzen, die Keine Ber-

legenheit unserer Wirthe zu beseitigen, und Jebermann in feiner Bebaglichkeit wieder berauftellen. Er feste fich fogleich gutraulich mitten unter uns an ben Raffeetisch, langte felbit mit febr gutem Appetite zu, machte eifrig die Sonneurs für seine Rachbarinnen, fing mit Laune von biefem und jenem aus bem Bereich unseres eigenen Kreises zu erzählen an, wußte fast für Jeben etwas Berbindliches mit einfliegen zu laffen, und schien dabei beute für Riemand weniger Augen zu baben als für Lottchen, die eine fleine Berftimmung über diese unerwartete Bernachläßigung nicht gung verbergen konnte. Der erfahrene Mann kannte Göthe's und Byron's Borschriften, mit Beibern umzugeben, nur zu gut. Ich aber war mit bieser Bernachläßigung sehr zufrieden, und fühlte mich selbst immer mehr und mehr von des Grafen Liebenswürdigfeit gefeffelt.

"Apropos, herr von Rosenberg!" wandte er sich jest ian mich, "man hat mir gesagt, daß Sie kürzlich bem E......'schen Reiseclub beigetreten sind, den ich, wie Sie wissen, gax sehr protegire, obgleich er mir fortwährend gute Freunde entführt; indeß, wer mag es Ihnen verdenken, sich auch in der Welt ein wenig umsehen zu wollen. Wo sindet man sicherer vielfache Bildung und noch mannigkaltigeres Bergnügen als

auf Reisen, und zulet, glauben Sie mir — noch beffer als zu reisen, ift: gereist zu haben. fteben also wirklich zweihundert volle Meilen Weas bevor, lieber Rosenberg?" frug er lächelnd. "Reine Rleinigkeit, wenn man, wie ich febr bei Ihnen vermuthe — durch manches Liebe in der Heimath zurudgehalten wirb. Ja, die erfte Trennung vom vaterlichen Berb ift immer ichwer; aber ein Mann muß fich frühzeitig an festen Willen gewöhnen. Wiffen Sie wohl, daß ich gerade Belegenheit batte, auch mein Scherflein zu Ihrer Unternehmung beizutragen ? 3d wunsche Jemand in einer für mich sehr interesfanten Angelegenheit nach München und von ba über Laufanne und Genf nach Rom zu senden. In der That, Sie konnten beffer als irgend Jemand meine Beschäfte bort mit übernehmen. Sie lösten bamit nicht nur auf angenehme Beise Ihre Berbindlichfeit, sondern verpflichteten auch mich zu bem lebhafteften Danke. Kur Ihre eigenen Ungelegenheiten murbe ich unterbeffen wie für meine eigenen forgen," feste er mit seinem lieblichsten gacheln bingu, dem boch ein leises Buden bes Munbes, für einen schärfern Beobachter, etwas Unbeimliches beigemischt baben murbe. Hier blidte ich auf Lottchen, die schon erröthend und ängftlich ibre Augen gleichfalls auf mich gerichtet batte.

3d war im bochften Grabe von diesem unerwarteten Anerhieten überrafcht. Roch vor wenig Stunden batte mir ohne Zweifel nichts ehrenvoller erfcheinen, noch erwunschter kommen können. Nach bem Bor= gefallenen feste mich bie fo ploglich gemachte Offerte in nicht geringe Berlegenheit. Ach, und doch ahnete ich noch keinen Fallstrick, im Gegentheil hatte ich noch eben über mich felbft gelacht, bie Anfunft biefes Dannes gefürchtet zu baben, ber taum Lottchens Unwefenbeit bemerkte, und wohl gang andere Dinge im Ropfe haben mochte, ale fich um unfere gandmadchen ju befümmern. Ich wußte nicht, daß der Graf aus einem verftedten Plat in feinem Part, beren er bei feiner Anlage mehrere absichtlich angebracht batte, meine gange Scene mit Lottden vom Anfang bis gu Ende belauscht, und, von verbrecherischer Gluth für das unschuldige Rind entbrannt, in demselben Augenblid ben graufamen Plan ihres Berberbens gefaßt hatte. Freilich mochte ibm bas gerade nicht vorgeschwebt haben. So teuflisch war er nicht. Er bachte nur an die Wonne, ein fo reigendes Madden zu gewinnen, ju verführen, ju besigen; mich fab er wirflich nur für ben Gimpel an, beffen Ramen ich fo ominos aussprach, und indem er fich bann felbft in aller feiner Glorie betrachtete, mochte er wohl gang unbefangen

fo raisonnirt haben: das hübsche Kind wird als meine Geliebte des Lebens Freuden reicher kennen lernen, als mit diesem albernen Jungen, und will sie nacher heirathen, so gut wie Den schaffen wir ihr Einen zu seber Zeit.

Bas mich Aermsten betraf, ber im Blinden tappte, so hatte ich wirklich in diesem Augenblick gar viel zu bedenken. Sätte ich schon mit Lottchens Bater bie Sache in Richtigfeit bringen fonnen, fo murbe ich natürlich diese Gelegenheit gleich benutt haben, unsere Berlobung bier öffentlich zu erklaren, und folglich bes Grafen Antrag mit allem gebührenden Danke gurudzuweisen. Aber biefer Punkt mar nichts weniger als gewiß, und die schnelle Einwilligung bes alten Soblfeld im Gegentheil febr problematisch. Der Mann war ftola, und burgerlicher Stola ift mabrhaftig nicht ber schwächste! Dabei voll ber feltsamften Borurtbeile, ein Abelsfeind, und namentlich, wie ich schon langft wußte, im bochften Grade abgeneigt, seine Tochter über ihren Stand beirathen zu lassen. Auch war bisber mein Berbaltnif mit Lottchen, bas von Rindheit an datirte, allem Anschein nach, nur ein so gang bruberliches und harmloses gewesen, ich selber bem Bater dabei so unbedeutend erschienen, daß gewiß keine Abnung eines folden Ausgangs bei ihm fatt fand. Das

Schlimmste aber war, daß er Lottchen bereits dem Sohne seines Freundes Hempel so gut wie versprochen hatte, und, obgleich sich die Kleine einem solchen Arrangesment ohne ihre Einwilligung immer widersetze, hing er doch fortwährend mit ganzer Seele an seinem Liebslingsplane — denn Hempel der Bater war mit ihm geswesen, als er von den Seeräubern mißhandelt wurde, und diesen Liebesdienst konnte er ihm nie vergessen.

Alle diese Gebanken, zu beren Herzählung ich hier eine Seite gebraucht, waren natürlich nur bas Werk einiger Sekunden, und der Graf las ohne Zweisel mit Leichtigkeit Alles beutlich, was in meiner Seele vorging.

Er eilte, mich so schnell als möglich aus ber momentanen Berlegenheit zu ziehen.

"Ich erwarte Ihre Antwort nicht gleich, bester Freund," suhr er freundlich fort, "gut Ding will Weile haben, und wir muffen ohnedies noch Verschiesbenes abreden. Essen Sie übermorgen bei mir und überlegen Sie sich bis dahin die Sache von allen Seiten. Jest kein Wort weiter darüber!"

Er fing nun an, ein so reizendes Gemalbe von Italien zu entwerfen, so viel Belehrendes und Ersgögliches von feinen eigenen Abentcuern in diesem, wie in andern gundern zu erzählen, bag nach und

nach meine alte Reiseluft mit verboppeltem Gifer er-Was ift es auch weiter, bachte ich bei mir machte. felbft, du bift wirklich ein Thor! In einigen Monaten bochftens fommft bu ja wieder gurud, taglich fcreibft bu unterbeffen bie intereffanteften Dinge an bein lottchen, wirft ihr selbst bedeutender, angenebmer, und bringft endlich Stoff für Jahre gurud, ben bu emfig, gleich ber Biene, für die ruhigere Bufunft eingesammelt haft. Bare es nicht mabre Schwachbeit, eine so berrliche Gelegenbeit, wie fie fich vielleicht nie wieder darbietet, albern zu verfäumen, wie ein Rind, das nicht einen Augenblick von bem Urm ber Amme wegkann! Der Geig gab auch sein Wort bazu. 3ch war nicht reich, bas geerbte Butchen nicht obne Schulben und hinlangliches baares Reifegeld nicht ohne einige Opfer anzuschaffen.

"Ach," unterbrach ich hier seufzend meine Lectüre und lehnte mein Manuscript einstweilen, um ein wenig auszuruhen, an den Todtenschädel vor mir an, "wenn man jung ift, gleicht man Ihrem Chamaleon, bester Freund. Man nimmt mit unbegreiflicher Leichtigkeit die Farbe der sedesmaligen Umgebung an!

^{1 3}ch weiß zwar als gelehrter Raturforscher sehr wohl, bag bem nicht so ift, aber ber Bergleich war mir paffend, und so nahm ich ben populairen Glauben für Bahrheit an. Sagen

Jener gräfliche Mehistopheles" — hier bekam ber Graf einen so heftigen Hustenanfall, daß ich eine ganze Weile inne halten mußte — "jener gräfliche Mephistopheles," fuhr ich fort, "hatte gut gerechnet. Ich unterlag der ersten Versuchung., — kann ich ihr zürnen, daß sie einer weit gewaltigeren nicht besser zu widerstehen wußte!"

Ich glaubte, mein kranker Freund wurde hier einige theilnehmende moralische Bemerkungen einschalten, da er aber kein Wort erwiederte, sondern nur, wie in tiefe Gedanken verloren, vor sich hinstarrte, so nahm ich mein Blatt wieder auf, schraubte die Lampe in die Höhe, deren düsteres Brennen mich schon vorher incommodirt hatte, mischte mir eine kunstgerechte limonado gazeuse, trank mit Wohlbeshagen den knisternden, perlenden Schaum, und suhr dann neugestärkt also fort:

"Unterbeffen hatte fich bas Gespräch an verschiebene andere Gegenstände gewendet, und kam endlich auf Jagd und Pferde, von welchen letteren Lottchen eine enthusiastische Liebhaberin war. Der Graf, der dieselbe Liebhaberei und natürlich mehr Gelegenheit

wir doch Alle täglich: Die Sonne fleigt und finit, und unterschreiben uns als gehorsamfte Diener, obgleich von Beiben nicht ein Bort mahr ift.

ju ihrer Befriedigung hatte, baber auch immer die berrlichften englischen und arabischen Thiere biefer Art befag, erbot fich fogleich, den Damen fammtliche Pferbe, welche er beute mit fich babe, zu zeigen, und ihnen einige auf dem großen Platze vor der Mühle porreiten zu laffen. Der frembe Offizier und bie übrigen Manner fanden bas allerliebft, und bie Damen fimmten ebenfalls beifällig ein. Alles eilte nun binand, ber Graf felbft half ju allerlei Unftalten mit, ließ eine Barriere jum Ueberfegen arrangiren, plas eirte bie Damen an einen fichern Ort und bat bann ben Offizier, fich auf fein eigenes Reitpferd zu fegen, bas ein gang ficherer und vortrefflicher Springer fen, und es zur Beluftigung ber iconen Buschauerinnen seine Runfte machen au laffen. Lottden, bie fich aang ibrer angeborenen Lebbaftiafeit überließ, jubelte vor Bergnugen bei biefen Reitubungen, und lachte, mit ibren jungen Freundinnen gischelnd, über ben herrn von Mäller, der offenbar dem fraftigen Pferde nicht gewachsen war, und schon bei bem erften niebrigen San, ungeachtet er jum Sattelfnopf feine Buflucht genommen batte, eine so unwillfürliche Berneigung nach vorn machte, daß es nur noch wenig bedurfte, fo hatte er ju unfern Kngen gelegen. Der Graf ichien es nicht zu bemerken, und sobald fich ber Offizier

wieder fest im Sattel befand, sagte er: "Das Pferd ist nicht gewohnt, über lose Stangen zu springen und scheut sich bavor; versuchen Sie es einmal über ben Plankenzaun, der den Hof einschließt."

"Der ift boch wohl zu hoch!" stammelte ber ersichrodene Reiter, und maß in stomischer Bestürzung bie hohe der Planke.

"Bas meinen Sie, Lottchen?" wandte sich ber Graf jest nachläßig zu bieser; "bürfte Ihr Ritter wohl bie Gefahr eines solchen Bersuches scheuen?"

Der Frager war als einer ber kuhnsten und geschickteften Reiter bekannt, und höchst unüberlegt erwiederte Lottchen: "D, Sie wurden es wohl thun."

Das Wort war ihr kaum entfallen, als sie roth wie eine Rose wurde; der Graf aber sagte lachend: "Es ist doch hübsch, daß Sie zu Ihrem alten Pathen noch so ein gutes Zutrauen hegen." Während dieser Worte hatte er, mit einer andern Dame scherzend, seine Handschuhe angezogen, bat dann den Offizier, abzusteigen, der mit Vergnügen zu gehorchen schien, schwang sich rasch auf den, unruhig die Erde mit dem Bordersuß aufscharrenden Gaul, indem er, gegen seinen englischen Stallmeister gewandt, eine satyrische Vemerkung zu machen schien, wie man wenigstens an der Grimasse, durch die dieser sie erwiederte, gewahr

ju werden glaubte, und mit einer Ronchalance, als sey es nicht der Mühe werth, zu so halsbrechendem Sprunge nur die Zügel zu ergreisen, ließ er sein Pferd im vollen Lauf auf die hohe Bretterwand zussprengen, sah sich noch einmal flüchtig nach uns um, gab dann seinem Roß mit Sporen und Zügel eine gewaltige Hülfe, und im Nu war er mit einem unzgeheuren Saze des prächtigen Thieres senseits der Planke, so daß er einige Augenblicke lang unsern Auzgen ganz entschwunden blieb. Doch ehe noch das Ach der angenehm geängsteten Damen verklungen war, hatte er auch sein Pferd schon von Neuem gewandt, und der stolze Rappe bereits mit derselben Ruhe und Sicherheit den Sprung wieder zurückgemacht.

Liebkosend ihm den Hals klopfend, stieg der Graf bedächtig ab, und indem er das Pferd dem Reitknecht überließ, frug er den Offizier mit großer Ernsthaf= tigkeit: "Herr von Waler, Herr von Müller will ich sagen, dienen Sie bei der Cavallerie oder Infanterie?"

Der arme Teufel stotterte Etwas von früherem Dienst bei den Dragonern her, erklärte sedoch, sest nur noch der neu errichteten Landmiliz anzugehören, und eklipsirte sich, sobald er konnte. Der Graf war wahrscheinlich zufrieden, ihn vor Lottchen lächerlich und folglich gefahrlos gemacht zu haben, und wandte

sich nun wieder zur Gesellschaft, indem er sagte: "Jest muß ich mir aber auch eine Belohnung für meine Helbenthaten ausbitten, und die soll darin bestehen, daß eine der älteren und eine der süngeren Damen mir gestatten, sie nach Hause zu fahren. Das Loos, wenn sie erlauben, mag entscheiden, und unfer guter Wirth wird schon mit gehöriger Gewissenhaftigsteit die Schicksalsblättchen mischen."

Gott weiß, wie er es ansing, aber das Loos traf richtig die Commerzienräthin Bischof, die alte Aupp-lerin, und mein Lottchen! So verdrüßlich ich nun auch war, um den angenehmen Heimgang dei Mondichein zu kommen, um so mehr, da die Bischof schon vorher, wahrscheinlich auf einen erhaltenen Wink, Lottchen fortwährend so im Auge behalten hatte, daß ich nicht ein vertrautes Wort mehr mit ihr sprechen konnte — ich konnte es doch nicht ändern!

Der Graf, der mahrlich die Zeit für seinen Zweck mit Biriwostät benutt hatte, war viel zu fein, um während der Rüdfahrt Lottchen auch nur auf das Entsernteste besorgt zu machen, oder die leiseste Absicht auf sie zu verrathen. Im Gegentheil unterhielt er sie nur mit Lobeserhebungen meiner, und ließ dabei nicht undeutlich merten, daß er und beide ganz für einander geschaffen glaube, und wenn so Etwas sich

mit feinem reigenden Pathden anspanne, er gewiß Alles, mas in feinen Rraften ftebe, thun warbe, feinen Einfluß bei ihrem Bater nach ihren Bunfchen geltenb au machen. Doch verfehlte er nicht, bierbei auch gu infinuiren, wie er dies für keine leichte Aufgabe balte, und wußte endlich in bem aralosen Lottchen, als sev es ibr eigener Bebanke, bie Anficht zu begrunden, baß es gewiß beffer fen, nicht fo ichnell ihren Bater von bem Borgefallenen in Renntnig ju fegen. Bulest wendete er Alles an, um Lottchen, natürlich nur für mein Beftes, jur Einwilligung in meine unverzuge liche Abreise zu ftimmen, und mit satanischer Lift zog er die, wie ich leider zu spät erfuhr, oft schon von ibm emplovirte Commerzienratbin auf eine folche Weise mit in das Gespräch, bag fie von nun an faft unabwendbar bie Bertraute und Gelegenheitsmacherin unseres vor dem Bater ju verbergenden Berhältniffes werben mufte. Und Alles geschab, wie er es vorausgeseben!

Als ich mich am nächten Morgen bei herrn hohlfeld einfand, wo lottchen in der Zelängerselieber- laube schon auf mich wartete, hatte ich seit früh nur darauf ftubirt, wie ich ihr meinen Bunsch, des Grasfen Borschlag anzunehmen, am Besten beibringen sollte, fand aber zu meiner Berwunderung, daß sie mir in

Allem mehr als ben balben Weg entgegen fam. lodend theilte fie mir sogleich mit, wie ihr lieber Pathe und Beschüger unser Berhältniß icon errathen habe, es aber völlig billige, und wie sie ihn durchaus für unfer Intereffe gestimmt gefunden, so bag wir nun mit Bertrauen ibm felbft die schwierige Eröffnung gegen den Bater, vor der fie fich von Anfang an fo gefürchtet, überlaffen konnten, mabrend eine übereilte Entbeckung uns wahrscheinlich viel Sorge und Noth bereitet baben mürbe. Aber eben so billig als klug sep es nun auch, fagte fie, fich bem guten Grafen burch Annahme seines ehrenvollen Auftrags gefällig zu be= weisen, und sich ihn mit aller Sorgfalt zum Freunde zu erhalten. "Die Trennung von Dir, mein Carl," fuhr fie mit einem im Auge zerbrudten Thranchen fort, "ift freilich febr bart für Dein armes Mädchen, aber beffer am Ende boch noch fest, wie später. Unterbeffen habe ich auch alle Zeit, des Baters Sinn zu wenden, und ihm nach und nach die Berbindung mit dem odiösen Sohne des alten hempels aus dem Ropf zu bringen. Bon so machtigen Allierten unterftust, ift mir vor bem endlichen Siege fest nicht mehr bange. Denn auch die Commerzienrathin nimmt lebhaften Theil an uns. 3ch weiß, Du kannst die Frau nicht recht leiden, aber Du haft wirklich Unrecht. Sie

ift die Freundin ihrer Freunde, und wenn fie in diefer Hinficht manchmal zu nachsichtig gewesen ift, so zeugt das doch eben für ihr gutes Herz. Auf den Bater aber hat sie viel Autorität, weil sie ihm ben großen Buchhändler zuerst recommandirt hat, der jest alle seine Schriften berausgibt. Sep guten Muths, Carl, und unternimm die Reise nicht nur mit berubigtem Bergen, sondern mit Freude. Wie gang ich Dein bin, weißt Du, und ber Bater, - fo murrifc und eigenfinnig er manchmal auch ift - er foll," feste fie lieblich errothend bingu, "icon gewohnt fepn, Dich als seinen Sohn zu betrachten, wenn Du zurudfebrft. Du aber fannft mir nun Deine Sochzeitsgeschenke in dem herrlichen Stalien einkaufen, und biefer Gebanke allein wird Dich mobl ichon über Alles tröften."

Ihr müßt boch immer der Rose den Stachel beismischen! Womit habe ich nun diesen Ausfall verstent? rief ich unmuthig, obgleich im Grunde recht zufrieden, aber doch auch halb pifirt, daß Lottchen so leicht und schnell die Nothwendigkeit meiner Reise eingesehen hatte. Dennoch war damals und lange nacher noch nicht die mindeste Vermuthung des wahren Standes der Dinge in meine Seele gedrungen! Aber des Menschen Herz ist ein wunderliches Ding,

und nicht immer leicht, es zu ergründen. Doch ift die Eitelkeit ein Hamptschlüssel dazu, in der Liebe, wie in Allem! Lottchen beschwichtigte mich mit einem Ruß und frug dann angelegentlich: "Do ich auch ein treues und aufrichtiges Tagebuch halten würde? Denn ich muß, versicherte sie, Tag für Tag und genau wissen, was Du thust, damit Du nicht.irgend einer schönen Italienerin zu tief in die Augen siehst. Bist Du genöthigt, Alles niederzuschreiben, so darf ich hoffen, daß Dein Gewissen Dir Borwürse macht, und der Gedanke, daß ich zu Grunde gehen müßte, wenn Du mir untreu würdest, Dich zurückhält. D Carl! nicht wahr, mich zu betrügen, wäre Dir unmöglich?"

Man kann fich denken, wie ich diese Frage besantwortete.

"Ach, es wird mir boch sehr schwer werden!"
fuhr sie fort, "aber wie ich Dich kenne, ist es gut. Du hattest nie Ruhe gehabt. Wenn Du nun wiederstömmst, liesest Du Deinem armen, ungereisten Weibstein alle die Wunder der fremden Länder vor, und wirst dann begnügt und zufrieden seyn, und in weisnen Armen von keiner Sehnsucht mehr gequält wersden, noch einmal wo anders als in Deinen friedlichen vier Pfählen ein Glüd zu suchen, das, wie ich hosse, Dir an weiner Seite immer am Süssesten lächeln soll.

Du weißt, ich bin nicht umsonst eines großen Schriftstellers Tochter, und pflege auch alle meine kleinen Begebenheiten aufzuzeichnen. Sie werden freilich ben Deinigen an Interesse weit nachstehen, aber es gibt uns doch Etwas auszutauschen, und hinsichtlich frommer Ausrichtigkeit' wird mein Tagebuch doch wohl immer den Borrang behaupten. Denn Männer sind nie so ehrlich als wir', sagt der Bater."

Ein tiefer Seufzer Lotichens schloß dies trauliche Geschwäß, und viele zärtliche Umarmungen besiegeleten den ewigen Bund ber Treue. Als wir hand in has haus igingen, um dem Bater unsern guten Morgen zu wünschen, hatte ich mich nie froher gefühlt, denn ein günftiges Schickfal, so glaubte ich Thor, habe nun alle meine Wünsche auf einmal erfüllt.

Das verrätherische Mahl beim Grafen fand am bestimmten Tage statt. Die geistreichste Unterhaltung, alles Berführerische eines geschmackvollen und raffiniten Lurus, sebe Aufregung der Sinne sah ich dort vereinigt und beim schämmenden Champagner unter den annuthigsten Schmeicheleien und Scherzen ward noch bei der Tafel meine Instruction aufgesetzt, die mir übrigens gar wenig Wichtiges zu enthalten schien. Die Cousine des Grafen, eine üppige Schönheit, welche häusiger auf seinem Schlosse als bei ihrem

alten Gemahle lebte, bewies mehreremal, daß sie für mich allen aristokratischen Stolz bei Seite gesetht hatte, und an dem langen Abend, den ich bis tief in die Racht hinein, zum Theil in tête-à-tête mit der schönen Frau, auf dem Schlosse zubrachte, sielen mir öfters Lottchens Ermahnungen auf's Herz, und der Gedanke drang sich mir unwillkurlich auf, daß ein solches Ding wie Untreue doch wirklich nicht ganz zu den Unmöglichkeiten gehöre.

Ehe ich, körperlich und geistig halb berauscht, meinen Abschied nahm, bat mich der Graf, ihm noch einen Augenblick in sein Cabinet zu folgen. Dort überreichte er mir die Schreiben, auf deren eigenshändige Abgabe er einen so großen Werth legte, gab mir einen Ereditbrief auf eine, alle meine Erwartung übersteigende Summe mit, den er mich nicht zu schonen aufforderte, fügte noch einige allgemeine gute Rathschläge bei, drang dann aber auch, nachdem ich jest einmal entschlossen sen, schnell gethan, sey seine Marime, seste er hinzu, und ich würde wohl thun, sie nicht nur hier, sondern für das ganze Leben auch zu der meinigen zu machen.

Er hatte ichon ein foldes Ascendant über mich gewonnen, und mir fogar eine folde Zuneigung eins

geflößt, daß ich keinen Willen mehr als den seinigen haben zu dürfen glaubte; meine eigenen kleinen Affaisren waren arrangirt, und ich versprach daher, mit dem morgenden Tage L..... zu verlaffen.

"Bohl," sagte ber Graf, "mit dem Frühesten soll meine Equipage bereit seyn, und Sie werden die Stunde selbst bestimmen, wenn Sie den Wagen verslangen, der Sie bis nach M..... bringen soll, von wo Sie dann Ihren Weg mit Extrapost fortsetzen mussen. Abieu, mein junger Freund, und auf ein vergnügtes Wiedersehen Ihrer holden Braut!"

D, wer mir damals gesagt, unter welchen grauenvollen Umftänden dies statt finden sollte!

Bei der Commerzienräthin hatte ich am folgenden Morgen die leste Zusammenkunft mit meinem Lottchen. Es war, als wolle ein guter Geist mich gewaltsam zurüchalten, denn fast schien mir in jenen schmerzlichen Augenblicken die Trennung ganz unmöglich, so kurz sie auch nur seyn sollte, und hätte mich die Schaam nicht abgehalten, ich glaube, ich hätte jest noch Alles wieder rückgängig gemacht. Nachdem ich hundertmal dem süßen Mädchen die Thränen des Abschieds von den Augen geküßt, ris ich mich endlich mit dem Gefühl eines Missethäters los, stürzte, von einer dunkeln, undewußten Ahnung gepeinigt, die

Treppe hinab, und in wenigen Sekunden vollte, mit donnerndem Geprassel auf dem alten Steindamm, der Wagen dahin, der mich für immer dem stillen Glad entführen sollte, für das ich bestimmt war; denn nur zu dalb nachher ward ich zu langem Irrihum und bitterem Elende in den Strudel der Welt geschleudert, aus dem ich seitdem den Ausgang nie mehr völlig zu sinden vermochte!"

Mein tranker Freund, ben ich einigemal schwer aufseufzen gebort hatte, bat jest, ben Rest meiner, wie er sagte, ihn in mancher Hinsicht lebhaft interessirenden Erzählung auf einen andern Abend zu versschieden, da er sich sehr angegriffen fühle. Auch ich war schon halb heiser, und außerdem wie betäubt von dem karken Blumendust im verschlossenen Zimmer, den die hiesigen Bewohner besser als wir verstragen zu können scheinen. Der Mond schien hell durch's Fenster, und ich beschloß, dem Meer noch einen kurzen Besuch zu machen.

Dem Grafen balbigfte Befferung munichend, öffnete ich die Thur, und ware balb über ben hählichen Reger gefallen, ber wie eine Boafchlange bavor lag. Als ich in's Freie trat, und bie im Silberlicht gitternde

Kluth so bell und ftill por mir bingebreitet sab, bachte ich mit fugen Beimwehschauern Deiner, theure Julie, und ba fingen bundert grüngoldene Flämmchen wie fleine freundliche Elfen an, um mich zu spielen, und eine innere Stimme sagte mir: auch Du wandelft iest bem Ufer bes mobibefannten Gee's entlang, meis ner gebenfend, mas ich aber um mich fabe, seven nur die Demantfunken Deines Geiftes, die der Mond bort an fich gezogen, und, über bas Deer schiffend, bier in Afrika liebend über mich ausgestreut. diesem holden Traume befangen, schrift ich weiter, und eben war ich im Begriff, eins ber Leuchtwürmchen zu fangen, das fich vertraulich auf meine Schulter gefest, als ich mit sprachlosem Erstaunen ben Grafen, ben ich so eben frant in seinem Bette verlaffen au baben glaubte, mit einer verschleierten, maurisch gefleibeten Dame in einer reich verzierten Gondel, die ich vorber nie gesehen, vom Ufer abftogen fab. Um Steuer fag ein großer Mann, ben ein weiter, rother Mantel gang verhüllte, und ber Reger nebft noch einem anbern Diener führten bie Ruber mit folder Gemalt, daß in wenig Augenbliden bie Gondel binter bem vorspringenden Kelsenriff wie eine Erscheinung meiner Phantasie verschwunden war. Ein Jrrthum konnte bennoch gar nicht ftatt finden, benn ber Mond be-

leuchtete fo bell bes Grafen unverfennbare Geftalt, wie die auffallende Tracht bes Negers, daß ich Beibe am Tage nicht beffer wurde baben unterscheiden tonnen. Augenblicklich eilte ich in ben Salon gurud, mo ich meinen Diener auf mich warten fand. 3ch frug, ob er ben Grafen herausgeben gefeben, erhielt aber eine verneinende Antwort. Mein Pochen an ber Thur seiner Wohnung, die verschloffen war, blieb wie ich erwarten mußte, vergebens, und ba bas Quartier feinen andern Ausgang batte, mußte ber Graf mit dem Neger aus dem Kenster berabgesprungen fenn, um jum Meeredufer gelangen ju tonnen. Warum und wie er bas Alles aber fo schnell bewertstelligt, da ich ihn den Augenblick vorher noch ausgekleibet im Bette liegen gefeben, blieb mir eben fo rathfelhaft, ale ber 3med unbegreiflich. mir diefe geheimnigvolle Rachbarschaft an, bebenklich zu werben, und ich nahm mir vor, auf meiner hut zu sepn.

Den Morgen barauf, als bas Tageslicht mit seiner nüchternen Klarheit bie nächtlichen Schatten wieder verscheucht hatte, kamen mir zwar meine gestrigen Besorgnisse lächerlich vor, — boch war ich nur um besto neugieriger, die Sache aufgeklärt zu seben. "Eine Liebschaft," sagte ich mir, "was kann es anders

sepn, vielleicht mit ber Frau eines in ber Nabe woh, nenden Mauren. Ich weiß im Grunde auch gar nicht, warum mir gestern die Sache so wunderbar vorkam! Eine schnell gemachte Toilette ift ja noch keine Zauberei, zum Fenster hinaus zu springen eben so wenig, und krank kann sich Jeder stellen."

Eben wollte ich Selim abschiden, um sich nach Graf Erdmanns Befinden zu erkundigen, als dieser selbst hereintrat und, mir die hand reichend, freund-lich einen guten Morgen bot.

"haben Sie gestern Abend so heftig an meine Thur gepocht?" frug er unbefangen. "Was gab es benn?"

Sie hörten mich alfo pochen ? frug ich.

"Ich felbst nicht, aber mein Reger sprach mir bavon, und zugleich, bag er nicht aufgemacht, aus Furcht, bag ich, ber eben eingeschlafen war, in Folge Ihres Eintritts wieder aufgeweckt werden könnte."

Sie haben wohl Ihre Ursachen, lieber Graf, erswiederte ich, der Sache diese Wendung zu geben; aber ich bin zu aufrichtigt, um Ihnen nicht zu gestehen, daß ich Sie wegfahren sah.

"Mich wegfahren ?" rief der Graf lachend; "wie meinen Sie das? Wahrhaftig, mir träumte etwas Aehnliches." Ihre Traume muffen sehr lebhaft senn, benn ich sah Sie mit meinen leiblichen Augen in Gesellschaft einer Dame eine Gondel besteigen und in See ftechen.

"Aber beim himmel, ich verstehe Sie nicht, bester Rosenberg! Machen Sie bem Spaß ein Ende und erflären Sie sich beutlicher!"

Sie sind harmadig, aber es kann Ihnen nichts belsen! Wollen Sie noch mehr Details? — Ihr Neger und ein anderer mir unbekannter Diener ruderten, und am Steuer saß ein Mann, den ein rother Mantel ganz verhüllt hatte.

Bei diesen Worten ward ber Graf weiß wie eine Leiche. "Was sagen Sie — ein Mann im rothen Mantel saß am Steuer?" rief er mit gepreßter Stimme und allen unverkennbarsten Zeichen einer tiessen Erschütterung. ".... Unmöglich!.... Erlanben Sie, daß ich Sie einen Augenblick verlasse. Ich bin sogleich wieder bei Ihnen."

Er eilte hastig in sein Zimmer und ließ mich wohl eine Biertelstunde allein, durch sein seltsames Benehmen ungewisser als je gemacht.

Als er wieder tam, hatte feine haltung einen auffallend ernften, entschloffenen Ausbruck.

"herr von Rosenberg," fagte er, "benten Sie aber bie Bifion, die Sie gehabt, mas Ihnen gut

bunkt, aber ich bitte Sie als wohlwollender Freund, und verlange von Ihnen als Mann von Shre, daß, so lange Sie in Afrika weilen, Sie gegen Jedermann das strengste Stillschweigen über diese Sache beobachten. Sie mögen sie ansehen, von welcher Seite Sie wollen, es ist nicht Ihr Gebeimniß, sondern das eines Andern."

Mit Bergnügen, herr Graf, gebe ich Ihnen bas verlangte Bersprechen, erwiederte ich, und räume Ihnen bas volltommene Recht ein, es zu fordern. Bon diesem Augenblicke an ist diese Begebenheit der vergangenen Nacht begraben und vergessen, auch unter uns, insofern Sie nicht selbst andern Sinnes werden; denn ein bereitwilliger Freund ist manchmal noch weiter zu gebrauchen.

Der Graf schien gerührt. "Mir kann kein Sterblicher helfen!" sagte er bann mit einem bittern Lächeln;
"boch bin ich nicht unempfindlich für Ihr eben so
freundschaftliches als würdiges Benehmen. Bielleicht
— kommen wir demungeachtet in eine nähere Berührung mit einander, als Sie und ich jest denken;
boch wünsche ich es Ihnen nicht. — Lassen Sie uns
aber sest von diesem Thema abbrechen! Das einsame
Leben hier macht ohnedies so düster. Ich schlage
Ihnen daher vor, uns einer großen Jagdpartie beizugesellen, die, wie ich höre, morgen bei dem nahen

Soliman statt finden soll, und an der mehrere unserer europäischen Landsleute von Tunis und der Marsa Theil nehmen werden."

In der That, sagte ich, eben das Vergnügen der Einsamkeit zu genießen, din ich ja hierher gekommen, und neue Bekanntschaften zu machen, ist daher ganz außer meinem Plan; doch wie bei den alten Turnieren oft unbekannte Ritter in schwarzer Rüftung mit geschlossenem Bister Theil daran nahmen, so mögen wir auch eine ähnliche Rolle bei der hiesigen Jagd spielen. Wenn es Ihnen recht ist, kleiden wir uns als gemeine Beduinen an, um uns aller Ausmerksamkeit zu entziehen. Nur weiß ich nicht, wo wir tüchtige Pferde dazu herbekommen sollen?

"Dafür lassen Sie mich sorgen!" erwiederte der Graf, "ich kenne einen der Schechs des Gebirges, dem ich Gelegenheit hatte, früher einen wichtigen Dienst zu leisten, und über dessen Eigenthum ich seitdem wie über das meinige disponiren kann. Sie werden selten besser beritten gewesen seyn als morgen, doch um diese nöthigen Arrangements zu treffen, darf ich keinen Augenblick Zeit verlieren. Warten Sie also heute nicht mit dem Essen auf mich, halten Sie sich aber morgen mit dem Frühesten parat! Sie werden dann Alles in gehöriger Ordnung sinden."

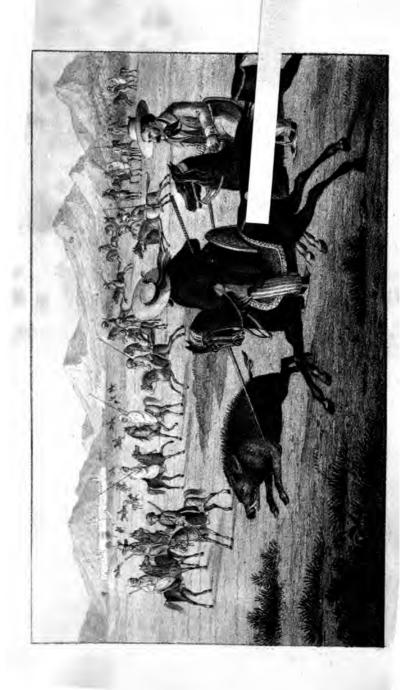
Hiermit befahl er, sogleich seine Maulthiere zu satteln, und in wenig Minuten sah ich ihn mit bem Neger im raschen Pag ben kahlen Bergen zureiten, welche in dunklem Gewirre die weitgestreckte Landzunge bedecken, an beren Saume Rurbes liegt.

Der Graf hielt punktlich Wort. Ein schöner Schimmel mit großen Augen und weiten Ruftern ftampfte am andern Morgen ben Boben unter meinen Kenstern; Graf Erdmanns Pferd war getigert, mit Mähnen, die fast bis auf die Erde herabhingen, und von einem so wilden Unseben, als mare es eben erft eingefangen worben. Auch unserer Diener harrten ein paar farte Thiere, alles Zeug einfach und im achten Beduinenstyl, wie ich es gewünscht. Der Graf mar felbst eben erft mit ben Pferben angekommen, und hatte die Nacht entweder gar nicht, oder außer dem Sause geschlafen. Unfere Rleidung entsprach dem Uebrigen. Der Sufzara, welcher die Stirn und bas Geficht bis über ben Mund verhüllte, und ber weite faltenreich brappirte Bernus, welcher alles Uebrige bedeckte, würden selbst genauere Freunde verhindert haben, uns wieder zu erkennen, viel weniger konnten wir für Fremde ein Gegenstand der Neugierde werden.

Ein Araber bes Scheche führte uns burch hales brechende Felfenstege in einer abgefürzten Richtung burch die Berge, und nach anderthalb Stunden schon erblickten wir auf der Plaine von Solyman an fünfzig Reiter, Mamelicken, Araber und Christen, pele-mele durcheinander, die eben den ersten Eber aufgesagt hatten, und mit wildem Geschrei in seiner Verfolgung begriffen waren. Dies gab die beste Gelegenheit, uns undemerkt anzuschließen, was wir mit Leichtigkeit bewerkkelligten.

Ein: sunger Mann, der Sohn eines fremden Conspils, wie wir erfuhren, erlegte das ungeheure Thier, deffen hauer an seche Zoll Länge maßen, mit großer Geschicklichkeit, indem er, vom Pferde tief herabges bogen, ihm den Speer mit solcher Gewalt in das Blatt bahrte, daß der mächtige Reiler, den Spieß mit sich fortschleppend, schon nach wenigen matten Sprünsgen blutend in das Gestrüpp fant.

Das zweite Wild war friedlicherer Natur, ein feister Hase, auf den man einen Falken stoßen ließ. Die Schnelligkeit und Sicherheit, mit der dieser königliche Bogel — im Unsang noch ungewiß über und schwebend — sobald ihm der Gegenstand der Jagd deutlich gemacht worden war, augenblicklich, wie ein Blis aus der Gewitterwolke, auf seine Beute niederstätzte, und sie nach kurzem, verzweislungsvolkem Sträuben am Boden mit eiserner Kralle sesthielt, war heinnbernswürdig. Riegends sieht man besser





. .

bressirte und stärkere Falken, als' in der Berberei, und ihre Folgsamkeit nach geendetem Dienst ist eben so eremplarisch, als ihre stets bereite Kampflust. Auch einige Rebhühner nebst dem sogenannten Carthager Suhn, das fast die Größe des Fasans erreicht, wurde von dem kleineren Falken in der Luft ergriffen, worsauf am entgegengesetzen Ende eine neue Sauheze begann, der nachher noch mehrere andere folgten.

Diese Drientalischen Jagden gewähren durch Mannigfaltigkeit in seder Hinsicht einen malerischeren Anblick, als die unserigen, developpiren mehr individuelle Geschicklichkeit, und mischen von Gesahr gerade so viel hinzu, um dem Bergnügen den Reiz einiger Agitation beizugesellen, und es dadurch vor Insipibität zu bewahren — so, daß selbst Solche, welche gleich mir nur geringe Jagdliebhaber sind, hier Insteresse daran nehmen müssen.

Der Graf zeigte sich mährend ber ganzen Zeit als ein so kühner Reiter, und sein Tigerpferd war, als das einzige dieser Farbe, so auffallend, daß wir zulegt doch mehr Blide auf uns zogen, als uns lieb war. Sobald ich meinem Begleiter diese Bemerkung gemacht, benutzte ich einen Haaken, den eben der versfolgte Eber schlug, und wandte, statt ihm zu folgen, mein Pferd im vollen Laufe dem Städtchen zu, jenseits

14

5

beffen unfer Rudweg lag. 3ch weiß nicht, was meinen Schimmel anwandelte, aber als ich, in die Rabe der Thore angefommen, ihn pariren wollte, schien er vollfommen unlenksam geworben zu fepn, und rannte, ehe ich wieder seiner herr werden konnte, eine Frau, die einen Korb Granaten und andere Früchte feil bielt, fo beftig um, daß Früchte, Belt und fie felbft ba= und dorthin flogen, und ich auf dem halbfallenden Pferde mich nur mit Muhe im Sattel erhielt. Das Sulfsgeschrei der verwundeten Frau hatte die umbergruppirten Mauren in Buth gesett, und fie murben mir übel mitgespielt baben, ba auf ber einen Seite bie Stabtmauer, auf der andern ein breiter Landgraben den Weg ins Freie versperrten, wenn ich nicht schon an einer halbzerbrochenen Brude angelangt gemesen mare. über die ich mich schnell in die Plaine rettete. Unsere Diener waren noch weit gurud, ber Graf folgte mir aber unglücklicherweise in geringer Entfernung, und ward nun von den Mauren, die auf den Ruf Eines unter ihnen: "Es find Chriften!" im wilden Getummel ibre Dolche gezogen batten, umzingelt, mabrend ber Berwegenste ihm in den Zügel fiel. Als ich die Gefahr fah, in ber er fich befand — benn bas hiefige Bolf spaßt bei solchen Gelegenheiten nicht — mandte ich mein Pferd und jog meine Pistole aus bem Gürtel,

um bem Bedrobten wenigstens, fo viel meine Rrafte ausreichten, zu Gulfe zu tommen. Doch seine eigene Beiftesgegenwart und Rübnbeit machten meine Daamischenkunft unnöthig. Mit einem fraftigen Streich seines mit Blei ausgegoffenen Stockes, ben er ftets bei sich trug, schlug er ben Rerl, welcher ben Zügel ergriffen, zu Boben, und beide lange Stacheln seiner Arabischen Sporen dem Pferde so vehement in die Weichen flogend, baff, wie wir nachber faben, ber eine davon bart am Stiefel wie Blas abgebrochen mar, forcirte er ben unvergleichlichen Gaul mit einem furcht= baren Sprung ohne allen Ansag über ben mindeftens 15 Rug breiten Canal, wodurch ber Reiter fich fofort außer bem Bereich ber rasenden Menge befand. Unsere Leute, die von Weitem mahrgenommen, mas vorging, hatten schon eine Nebenstraße eingeschlagen und erreichten uns bald auf Umwegen, so daß wir, nur im Unfang noch burch einen Sagel von Steinwürfen verfolgt, ber jedoch Riemand Schaden zufügte, uns balb einer vollfommenen Sicherheit wieder erfreuten.

Sie sehen, Graf, sagte ich, wir dürfen unsere Einssamkeit nicht verlaffen, und wenn Ihr Sprung, der ben meines Grafen über den Plankenzaun noch übersflügelt, mißlungen ware, so hätten wir Beide vielsleicht das friedliche Kurbes nicht wieder erblickt.

"Rismet," antwortete mein Freund, die hand aussbruckevoll gen himmel hebend — "der Tob hat wenig Schreckendes für mich, aber von einem wahnsinnigen Plebs niedergemacht zu werden, wäre allerdings ein trauriges Loos gewesen, und vereinzelt, wie wir waren, konnte unser Widerstand nur gering sepn."

Alle biefe unvorbergefebenen Begebenheiten bes Lebens, fuhr ich fort, benen wir selbst boch im Grunde gang fremd find, bilden gewiß ein recht wunderbares Ret über unfere Erifteng. Diefe fürchterlichen Folgen der allergeringfügigsten Umstände baben für mich immer etwas Graufenhaftes gehabt! So erlebte ich noch vor Rurgem einen Rummer, ber mich ewig verfolgen wird, und ber eine gange Familie ins Unglud fturgte, blog weil ein ungeschickter Diener um ein paar Sefunden zu früh den Riegel von einer Thure wegschob; - ach, und wie manches noch tiefere Leiden, ber Untergang ganger Reiche und ber Tod hunderttaufender, haben feine wichtigere Urfache gehabt! Solche Betrachtungen baben mich jum Kataliften gemacht, eine Anficht, der Sie, wie mir icheint, auch zugethan find. 36 halte Alles für wichtig, und Nichts, ich glaube Alles, und Richts, ich fürchte Alles, und Richts, und fuge mich am Ende nur einer Sache - ber Nothwendigfeit!

"Benn Sie immer Charatterstärke genug besitzen, diese Rolle mit heiterkeit durchzuführen, will ich sie nicht tadeln; zulest ist es aber doch nur die Berzweifs lung des Blinden, der die hoffnung verloren hat, auf dieser Welt je sehend zu werden. Freilich bleibt ihm dann auch nicht viel Anderes mehr übrig, und wir mögen wohl Beide in einer ähnlichen Lage seyn!"

D, sagte ich, die Blinden sind nicht so übel das ran, sie führen ein tieferes inneres Leben, und die Gott ergebene Melancholie, die den Grund ihres Charakters ausmacht, hat ihr Süßes. Was mich betrifft, so weiß ich nicht, ob ich nicht viele geräuschs volle Freuden lieber aufgeben möchte, als diese Empsindung eines unbekannten, vielleicht nie zu ergrünsdenden Unendlichen, diese nie gestillte Sehnsucht nach etwas Unbewußtem, dieses schwermüthige Brüten über sich selbst und die Räthsel unserer Seele. Wer das ächte Vergnügen sucht, muß auch diese Seite seines Wesens cultiviren, und Vortheil daraus zu ziehen wissen.

"Sie haben wahrlich eine wunderliche Philosophie, aber dabei eine Freiheit, sich, so zu sagen, außer sich selbst zu beschauen, einen so beweglichen Dualismus in Ihrer Natur, daß ich Ihnen dazu Glück wünschen muß. Diese Stahlsebern Ihres Geistes werden Sie

nie gang ungludlich werden laffen, nur bewahren Sie fie! Es gibt Dinge, die jebe Kraft brechen!"

Rach dieser mit einem tiefen Seufzer ausgesproschenen Aeußerung wollte unsere Unterhaltung nicht mehr recht in Gang kommen. Jeder ritt, wahrscheinlich in sehr verschiedene Gedanken vertieft (ich z. B. dachte die ganze Zeit über daran, wie ich wohl einen kriegerischen Araber am phantastisch Schönsten ankleiden möchte, den ich zum Erstaunen der Landsleute mit mir zu nehmen beabsichtigte), und unser Stillschweigen hatte Stunden lang gedauert, als wir wieder vor unserm Hause hielten. Die Müdigkeit übte ihre Rechte, und ich wenigstens schlief vortressslich.

* Auch dem Grafen mochte die kleine Beränderung wohl bekommen seyn, denn er erschien am andern Tage munterer und scherzhafter, als ich ihn seit lange gessehen. Seine ersten Worte waren: "Ich hoffe, lieber Rosenberg, Sie haben uns diese Nacht nicht wieder belauscht. Mein Neger ritt auf seiner Eidechse durch den Schornstein nach dem Blockberg, und Sie würden ihn für eine Sternschnuppe angesehen haben, so schnell ging die Reise. Aufrichtig gesagt, ich wäre ihm gern gesolgt, wenn die Sterne es erlaubten, denn nachgerade fange auch ich an, mich wieder nach der Beimath zu sehnen, die ich doch vielleicht nie wieders

zusehen bestimmt bin. Buweilen aber richtet fich bieses Gefühl, fonderbarermeife, auch nach andern ganbern, in benen ich früber bauste, namentlich nach Amerika. dem Riesen-Continent, in dem Alles, außer dem Meniden, riefenhaft ift, bie Berge, bie Fluffe, bie Balber und bie meergleichen Dampa's. Wie fart fublte ich mich bamals, als ich eine Zeit lang, nur von in ber Sonne getrodnetem Rindfleisch und flarem Baffer lebend, eine Courierreise von einigen tausend Miglien in wenig Wochen zurückzulegen im Stande war! Und biese Gaucho's, welche Reiter! Diese wilben, nur gum momentanen Gebrauch mit bem Laffo eingefangenen Pferde! Diefes Wegwerfen aller erfünftelten Bedurfniffe, ben Simmel allein jum Dbbach, bie Erbe jum Ruhelager und ben Sattel jum Ropffiffen — welche Wonne in folder primitiven, heroischen Lebensweise!"

Kraftübung, erwiederte ich, ist immer das summum bonum, es geschehe, auf welche Art es wolle! Ihr getrocknetes Rindsleisch und Wasser bezaubert mich aber gar nicht, und ich bin sehr zufrieden, daß ich bei einem guten Frühstück mich von so heidnischer Kost mit Ihnen unterhalten kann.

"Gut, gut!" lachte der Graf. "Sie find ein unversbesserlicher Sybarit, und es wird Sie daher wohl nicht ftärker interessiren, wenn ich Ihnen erzähle, wie ich Subofil. Bilbersaal. I.

bei einer anbern Gelegenheit auf einem Gaucho-Pferbe, bas ich aus ben Pampa's mit mir nahm, 600 Stunben zurücklegte, wovon im Durchschnitt 15 auf ben Tag tamen, ohne einen einzigen Raftag zu machen. Und doch war das Thier am Ende ber Reise, wo möglich, noch muthiger und frischer als beim Ausmarfc. Die Gaucho's find aber auch fo vernunftig, ihre Pferbe nie vor dem fünften Jahre anzureiten, wovon bas Gegentheil bie Arabische Race schwächt und ber Englischen immer größern Nachtheil zu bringen brobt. Uebrigens muß ich boch bier bemerken, baß bie Reiterfünste der Araber, die wir bier bewundern, mit benen ber Gaucho's, besonders ber Wilben dieser Bolterschaften, gar keinen Bergleich aushalten. Der Gaucho anf seinem leichten Sattel, nur mit ber großen Bebe im Steigebügel bangenb, bat mir allein bas Bilb eines vollfommenen Centauren vergegenwärtigt, und es ift eigenthümlich genug, daß die besten Reiter ber Erde jest in demfelben Belttheil eriftiren, wo es quvor gar keine Pferbe gab, und bie berittenen Spanier befihalb von den Eingeborenen für unwiderstehliche, göttliche Wefen angeseben murben."

Dieser Gegenstand, versicherte ich, erregt meine ganze Theilnahme. Das eble Rof mit dem treuen hunde erscheinen mir immer von einer wahren Glorie umgeben, und wenn ich der Meinung wäre, daß Alles auf der Erde nur unsertwegen da sep, so würde ich sie bie köstlichsten Geschenke der Vorsehung aus dem Thierreiche nennen.

"Einiges würde Ihnen boch noch besser in Amerika gefallen, z. B. die Weiber von Bal Paraiso und Lima. D du liebenswürdiges, leichtsinniges, indolentes und feuriges Blut der Spanierinnen von Chili und Peru, wie kann ich deiner gedenken, ohne noch setzt einen wonnevollen Schauer zu empfinden! Diese himmslische Unwissenheit, dieser Scharssinn der Natur, diese vollendete Kunst des Liebesgenusses — wie weit stehen die kalten Nordländerinnen hinter diesen flammenden Meteoren zurück, in deren Gluth man für immer untergehen möchte!

Doch auch bort verfolgte mich bas Schickfal und legte einen furchtbaren Dampfer auf meine Entzückungen; und wenn ich nie ein größeres Entsesen empfand, so fühlte ich mich auch nie von der Gebrechlichkeit ber menschlichen Natur tiefer gedemuthigt.

Ich spreche von bem Erdbeben, das im Jahr 1825 Lima verheerte und mitten in der Nacht statt fand. Oft habe ich meine Empsindungen dabei zu beschreiben versucht, aber immer vergebens. Früher hatte ich mir eingebildet, Muth zu besitzen. Hier ward ich zu

meiner Schmach bas vollfte Gegentheil bavon gewahr. Denn annabernd fann ich mein Gefühl nicht beffer ausbruden, als wenn ich fage, bag es eine faft gange liche Vernichtung aller Sinne war, so daß ich mir vom ganzen leben nichts mehr bewußt blieb, als einer entsetlichen, widerftandelofen Furcht. Wie die Mauern um mich zu wanken anfingen, und ein Theil der Stuben= bede neben mir niederstürzte, flob ich, mit bem letten Instinct der Natur, die noch stehende, aber wie an Retten hängend hin und ber schwankende Treppe binab, worauf ich, einem Trunkenen gleich, ohne Besinnung im Rinnstein der Strafe an der Sausthure liegen blieb. Als ich wieder zu mir fam, war es schon bell, das gräßliche Naturereigniß vorüber und ich unverfebrt unter ben Trummern. Beld ein Schauspiel! Die etwas boch gelegene Strafe, in ber ich wohnte, hatte bei weitem am wenigsten gelitten, und baber Biele fich dorthin zu retten gesucht. Mehrere tausend Menschen lagen gleich mir auf bem Pflafter, ober irrten verzweiflungsvoll umher, und unter ihnen Hunderte faft gang nadter Weiber, jum Theil aus ben vornehmften Ständen, bie in ber Tobesangft ihr Lager, wie fie maren, fliebend verlaffen batten. Scham und Eitelfeit, mit allen irbischen Rudfichten, hatten aufgebort. — Jeber bachte nur an sein Leben und erwar=

tete alle Augenblicke eine neue Ratastrophe. Jammer und Wehklagen, das schauderhafte Geschrei grausam Berstümmelter, und die Gebete fürchterlicher Angst tönten in meine Ohren, während der traumartige Anblick niedergeworsener Kirchthürme, zusammenges brochener Paläste, deren einzelne Mauern noch zusweilen krachend nachstürzten, mit zersleischten Leichsnamen von Menschen und Thieren überall besät, durch die Augen neues Entsetzen in meine Seele führte. In dieser grauenvollen Nacht kam auch die arme Antonia um, die sich mit vielen Andern in die Kirche der Trinisdad gestüchtet hatte, deren Einsturz alle spurlos begrub.

Jahrelang habe ich gebraucht, um mich von bem Eindruck sener Schrecken zu erholen, und noch immer benke ich ihrer mit einer Art furcht = und schmerz= gemischter Scham, benn ich hatte während berselben mein besseres Selbst verloren."

So wenig einladend Ihre Schilderung scheint, so möchte ich boch — vorausgesett, daß ich gleich Ihnen gesund davon käme — ein namhaftes Opfer bringen, um eine solche Erfahrung in mein Leben mit aufnehemen zu können. Ich beneide Sie wirklich darum.

"D, Sie sind ein Thor! und ich schwöre Ihnen, gern wollte ich ein noch größeres Opfer, als Sie sich benten, bringen, um bie Erinnerung jener Schreden auf einen Undern überzutragen, wenn ich selbst fie nur auf ewig baburch los werben konnte. Die Phantafie weiß sonft Alles zu vergrößern, aber bier kann fie die Wirklichkeit nicht erreichen. Es ift ein Buftanb, ber aus allem Empfundenen und Gesehenen zu sehr heraus= tritt. 3ch fonnte Ihnen aber noch ein anderes Erb= beben ablassen, das ich schon das Jahr darauf auf bem Meere erlebte, und bas ebenfalls fürchterlich genug war, obgleich es nur fünfundzwanzig Sekunden anbielt und feinen Schaben anrichtete. Aber das Meer ichien bennoch, wie bas Baffer in einem Reffel, zu sieden, und das Schiff schwanfte in einem folchen Grade, daß alle Matrosen, Passagiere und Offiziere ohne Ausnahme niedergeworfen wurden, und in diesen Augenbliden gewiß Jeder feinen Untergang für unvermeidlich hielt. Doch fühlte ich bamals nichts von jener unbeschreiblichen Bernichtung, die in Lima über mich kam, sondern behielt meine Kassung wie in jeder andern Gefahr. Db man auch Erdbeben gulest gewohnt wird, ober ob das Meer biefe wesentliche Ber= anderung hervorbrachte, weiß ich nicht, aber ficher ift es, daß zwischen meinen Gefühlen dabei nicht die mindeste Aehnlichkeit statt fand."

Sie muffen ein hubsches Stud in ber Welt umbergezogen sepn, Graf Erdmann! fagte ich, halbargerlich, ihm so weit hierin nachzustehen, und eine übers reiche Erfahrung gesammelt haben!

"D," erwiederte ber Graf, "bringen Sie mich nicht auf dies Capitel, oder ich erzähle Ihnen, gleich einem Freunde, dem Grafen St. Germain, noch Dinge aus vergangenen Jahrhunderten, als Augenzeuge, wobei Ihr Stepticismus, der "Alles glaubt und Nichts," mir wahrscheinlich wieder den Credit versagen würde."

Rannten Sie den Grafen St. Germain perfonlich?

"Ich habe ihn als Kind viel und lange bei seinem Gönner und Schüler, bem Prinzen von heffen, gesehen, ber noch jest, fast 90 Jahr alt, in voller Lebensfrast in holstein lebt, wo er sich täglich einige Stunden einschließt, um — Gott weiß was! zu thun, vielleicht mit Geistern Berkehr zu halten; — der es ferner noch immer zweiselhaft läßt, ob St. Germain, welcher ansgeblich in seinen Armen gestorben seyn soll, wirklich todt ober noch lebend sey, und der nie widerspricht, wenn man die merkwürdige Rüstigkeit seines hohen Alters dem Gebrauch unbekannter, dem Stein der Weisen nahe verwandter, Erhaltungsmittel zuschreibt. Ich erinnere mich des wunderbaren Abepten, der nicht immer den Namen des Grafen St. Germain trug,

noch gar lebhaft. Er hatte eben so feine als milbe Züge, alle Liebenswürdigkeit eines vollendeten Welts

mannes, und gar nichts Gebeimniftvolles in feinem offenen und beitern Besen. Ja selbft, wenn er bas Bunderbare berührte und wie Alltägliches behandelte, mar es immer mit einer Ruance von Scherz ober Aronie, die Jebem eine Auslegung nach seinem Sinne auliefi. Sie also z. B. wurden geglaubt haben, er halte die Leute auf eine anmuthige Beise jum Beften, ich, ber es beffer weiß, bente anders barüber. Doch dem sep, wie ihm wolle, der Mann hat einen großen Einfluß auf meine innere Bilbung ausgeubt, und oft, wenn er mich liebkosend auf feinen Schoos nabm, und mir manchen Unterricht spielend ertheilte, ber Loch jest allen Riefenschritten der neueren Wiffenschaft unzugänglich geblieben ift, sagte er: ""Erdmann, Du führft ben Namen mit ber That (benn unsere Sprache war ibm geläufig), icheue aber bie unterirbischen Machte. fie fteben Dir nabe und tragen Berlangen nach Dir!"" Er hatte Recht - aber Niemand entgeht feinem Schidfal!"

Die Welt ist den Wunderthätern jest freilich nicht mehr so günstig als damals — begann ich nach einer turzen Pause — sie ist zu hausbacken = praktisch dazu geworden, und die heutigen Mystiker dreschen leeres Stroh auf der alten romantischen Tenne. Sie bahnen sich indeß einen neuen Weg, und so fade und abgeschmackt bieser auch Bielen vorkommt, die Ersahrung beweist uns doch, daß er bei Manchen auch Beifall sindet. Die jetzigen Betrüger wollen jedoch nicht
mehr mit dem Teufel, sondern mit dem himmel verkehren, geben aber von der Seligkeit eine weit langweiligere Idee, als Jene von den Freuden der bösen
Geister. Und alles dies geschieht leider nur auf dem
Wege der Tinte, ins Leben greift Reiner mehr gewaltig
ein, wie jener St. Germain, wie Cagliostro und Andere.
Höchstens sieht man einen timiden, magnetisirenden
Professor, abwechselnd angeführt und anführend, seine
obscure Rolle spielen, oder einen tapfern Offizier die
Explication der Apokalypse wieder vornehmen, um
einen Orden fünfter Klasse damit zu verdienen.

"Die Zeit der Bunder," sagte ernst ber Graf, "hört boch nie auf:

"Die Geisterwelt ift nicht verschloffen! "Dein Sinn ift zu, Dein Berg ift tobt! "Auf! bade, Schüler, unverbroffen "Die irb'iche Bruft im Morgenroth!"

Ja, Goethe, da haben Sie's getroffen, das ist der wahre Abept, der wahre Mpstiker — aber er gilt ja auch schon nichts mehr, und wie bei seinem Besgräbniß die Studenten von Jena den empörendsten Spott und Unfug trieben, und ein Detachement der Beimar'schen Soldaten commandirt werden mußte,

um auf ber Chausiée Diejenigen aufzulesen, welche mit ben zur Ehre bes verewigten Barben angezunbeten Kadeln besoffen niedergefallen waren, - so wird auch von einem bestialischen Theil des Vublikums bas Ur= feuer, welches er wieder frei gemacht, nach ber neues ften Erfindung erfolgreich mit hadfel ju loiden versucht. Die Geifter, welche Goethe anruft, und vor allen sein eigener Geift, an die glaub' ich, und vor benen beuge ich in Ehrfurcht meine Aniee. D Du erhabener Sterblicher, beffen lettes Wort "Licht" mar, ber Du felbit ein Kanal für alle Zeiten leuchteft, beffen Dichtergeist die Welt umfaßte, und ber fie boch, uns besto theurer, stets burch ein Deutsches Medium ansah, - lag mich immer in dem Glanze Deiner Strablen leben und ftolg barauf feyn, bag ich Dich ju verebren und zu murdigen weiß!

"Mein Gott, welch ein Enthusiasmus!" rief ber Graf; "Sie beten ja jum feligen Goethe, fast wie jum lieben Herr = Gott!"

Und wo offenbart sich uns Gott, erwiederte ich, reicher als im Menschen? Die Großen der Erde, Homer, Shakespeare, Goethe, Byron, sind göttlich, und so verehre ich sie, es sind meine Heiligen. Man lasse Jedem seinen Glauben.

"D ich gebore nicht zu ben Intoleranten," fagte

ber Graf aufstehend, "ich muß nur — nehmen Sie es nicht übel — ich muß nur jedesmal lächeln, wenn ich einen solchen Enthusiasmus sehe. Ift er ächt bis auf den Grund, oder bloß — eine ächte Renomisterei des Gefühls, die selbstzufrieden auf die angethanen Ranonen nebst Sturmbut blickt, und wohlgefällig die Riesensporen dazu erklingen läßt?"

Ohne meine Antwort abzuwarten, begab fich ber Misanthrop, mich mit ber hand fiillschweigend grußend, in sein Schlafzimmer.

Ich übergebe eine Woche, die nichts Bemerkenswerthes darbot, denn alle Gespräche zwischen mir und dem Grafen dem Publikum mitzutheilen, hieße doch deffen Geduld und Nachsicht auf eine zu harte Probe ftellen.

Am folgenden Sonntag hatte ich einen sehr weiten Spazierritt auf meinem guten Maulthier, dem Meeresufer entlang, nach Tunis zu gemacht, und ergötte mich,
auf einer höhe angelangt, an der reizenden Aussicht.
Hunderte von Flamingo's entfalteten über mir schwebend ihre rofigen Flügel im Schein der untergehenden
Sonne, oder glänzten, auf dem See schwimmend,
filberfarben in den dunkelblauen Kluthen; denn oben

ift biefer icone Bogel blendend weiß, und nur der untere Theil seiner Alugel mit dem anschließenden Körper roth, so bag er in ber Luft ein gang anderer als auf bem Baffer zu fenn icheint. Bu meiner Linken thurmte fich bas Beburge, mit bem boben gespaltenen Sam= mamlief im Bordergrunde, schwarz gegen die Wolfen empor; vor mir breitete fich bie Goletta mit ihrem Daftenwalbe aus, und binter bem landfee bammerte bas geifterbleiche Tunis auf; jur Rechten schimmerten die weißen Villen der Marsa aus dem dunkeln Immer= grun ber Cactus und Valmen bervor, und mir gegenüber lagen öbe und ernft in tiefem Schweigen bie grauen Trümmer Carthago's. Da ward meine Aufmerksamkeit burch einen weit herschallenden Gefang erregt, und fern auf ber rubigen bellen Spiegelfläche fab ich einen Rachen über bie Waffer gleiten, ben ein einzelner Mann ruftig regierte. Jest wandte fich bas Fahrzeug und steuerte gerade auf die unter mir liegende Bai zu. Bon Neuem erklang die metallreiche Stimme, und mit einem angenehmen Gefühl vernahm ich, daß es ein beutsches Lied sep, was der Unbekannte Es war eine melancholische Weise, die in schmerzlichen Tonen zu mir berüber brang. flog der fleine Rahn bem Canbe gu, ber Gefang fcmieg, und mit einem fraftigen Sprung sab ich ben jungen

Mann bas Ufer erreichen und fein Fahrzeug an einen verwitterten Dlivenstamm befestigen. Dieselbe Sobe erklimmend, auf der ich mich befand, standen wir balb einander gegenüber. Der Fremde, von dem unerwarteten Unblid eines Mannes in arabischer Rleibung in dieser nicht gang fichern Gegend überrascht, griff nach seiner umgehangenen Flinte. Ein paar beutsche Worte führten indeg balb eine nähere Bekanntschaft berbei, und der offene Jüngling theilte mir nach und nach fein ganges Schickfal mit. Durch wibrige Umftanbe nach der Rufte Afrifa's verschlagen, hatte er bort einen beutschen Reisenden, einen gewiffen Berrn S....., tennen gelernt, ben er ale Befellichafter und Secretair nach Tunis begleitete, und ungeachtet bes etwas sonderbaren Befens feines neuen Beschügers hatte er sich schon lebhaft an benfelben attachirt, als biefer nach einer schweren Rrantbeit, die mit einer Art Beiftesabwesenheit verbunden zu seyn ichien, plöglich verschwand. Alle Bemühungen bes herrn Lorenzo (so bief ber junge Mann), etwas von seinem weitern Schickfale zu erfahren, blieben vergeblich. In vecuniairer hinsicht mar zwar die erfte Zeit für feine Exiftenz gesorgt worden, doch blieb bie Zukunft für ihn ohne Aussicht, und mehr als dies bekümmerte ihn bas traurige und unbefannte Loos feines herrn und Freundes.

herrn S......'s frühere Verhältnisse waren seinem Secretair immer unbekannt geblieben, boch fand sich die Abresse eines Handelshauses vor, wohin seine zurückgelassenen Effecten gesandt werden sollten. Dies hatte herr Lorenzo treulich beforgt, Alles, was ihm für seinen treuen Gebieter noch zu thun übrig blieb.

Das natürliche und gefühlvolle Betragen meines Landsmannes gefiel mir, und das ungewöhnliche romanstische Zusammentreffen an diesem Punkt mochte das Seinige dazu beitragen; kurz, ich beschloß, ihm, nach gehöriger Legitimirung der Wahrheit seiner Aussage, dieselbe Stelle bei mir anzubieten, die er früher bei dem räthselhaft abhanden gekommenen Fremden eingenommen hatte.

Schon am andern Tage war er mit seinem geringen Gepäck in einer kleinen Fischerhütte etablirt,
die sich neben unserer Wohnung befand, und die Forts
setzung unserer Bekanntschaft vermehrte nur meine gute
Meinung von ihm. Doch fand noch an demselben
Abend eine sonderbare Scene statt. Ich hatte dem
Grasen von meiner neuen Acquisition gesprochen, ohne
jedoch irgend einer Erwähnung der Details, und als
wir nach Tisch noch unsern häusig wiederholten Monds
scheinspaziergang machten, zeigte er einige Neugierde,
den sungen Mann zu sehen. Wir traten baher in die

Hütte, wo herr Lorenzo, wabricheinlich ermübet von ben mancherlei Geschäften bes beutigen Tages, fic eben zu Bett gelegt hatte. Raum waren wir jeboch an sein Lager getreten, wo er und mit vielen Entschuldigungen empfing, als ben Grafen ein Schwindel anwandelte, und er ichnell bie Stube wieder verlief, während ber junge Mann beinahe aus dem Bett gesprungen wäre, um ibm nachzueilen. "Mein Gott! Wer ift biefer Frembe ?" frug er erstaunt - "seine Aehnlichkeit mit meinem vorigen herrn ift so auffallend, daß ich einen Augenblick in dem Wahn ftand, er sep es felbft; noch mehr," feste er bingu, "in Rigur und Benehmen, als ben Zugen bes Gefichts, bas fein schwarzes Pflafter zu sehr entstellte, und das ich überhaupt nur undeutlich seben konnte. Sollte es vielleicht ein Bruder ober Verwandter von ihm senn?"

Sie irren, erwiederte ich; dieser herr, der sich Graf Erdmann nennt, gebraucht schon seit mehreren Wochen die Badekur mit mir, und kann schwerlich irgend etwas mit herrn S..... gemein haben; doch werden Sie hinlängliche Gelegenheit sinden, ihn näher kennen zu lernen, und es soll meine Sorge sepn, Sie ihm schon morgen mit dem Frühesten vorzustellen, wo Sie ihn dann selbst nach Gefallen ausfragen können.

Als ich gurudfehrte, traf ich ben Grafen gang wie

neulich in seiner Schlafftube etablirt an, und er bat mich berglich, ibm beute boch, ba er sich zwar nicht gang wohl befinde, aber so zeitig boch keine Luft zum Schlafen fühle, die Fortsetzung ber Erzählung aus meinem Leben vorzulesen, die ich in diesen Tagen ganz mit Stillschweigen übergangen, er aber feineswegs vergeffen babe. 3ch zeigte mich bereitwillig, - benn wer liest nicht gern seine eigenen Schriften vor frug aber vorber noch, wie ibm mein neuer Secretair gefallen babe. "Bas foll ich barüber sagen?" erwiederte er; "mir war in dem Augenblick durch die dumpfe übelriechende Luft in der elenden Beduinenhütte fo unwohl geworden, daß ich nur bemerkt habe, wie gut bem jungen Manne sein blonder Schnurrbart fteht. Fernere Bekanntschaft wird und schon mehr über ihn lebren."

Als ich mein Manuscript holen wollte, bas auf meinem Schreibtisch lag, hatte ich einen kleinen Schreck. Eine dickgeschwollene Ratte (die Ratten find eine wahre Landplage dieser Küste) saß mitten barauf und warf beim Herunterspringen mehrere Blätter bavon auf den Boden. War das nun ein gutes oder boses Omen? Ich glaube, es bebeutete einen schlimmen Recensenten.

Endlich war Alles in Ordnung, und ich begann folgenbermaßen unsere

Vierte Abendunterhaltung.

"Ehe ich weiter in meiner Erzählung fortfahre, lieber Graf, halte ich es für zweckmäßig, Ihnen eisnige Papiere mitzutheilen, die zur Geschichte gehören, und ob sie gleich zum Theil erst nach ihrer Katastrophe in meine Hände sielen, doch die jezige Epoche derselben am treuesten schildern und den Charakter der handelnden Personen in das beste Licht sezen werden."

Hier also der erste Brief:

Berr von Mosenberg an Mademoiselle Sohlfeld.

Dunden, ben 6. Juni 1808.

D mein himmlisches Lottchen! Wie bin ich von Freude und Schmerz zugleich bewegt, indem ich Dir heute schreibe! Bon Freude über die herrliche Gottes-welt, die sich nun immer weiter und weiter vor mir Subofil. Bilbersaal. I.

aufschließt, — von Schmerz, daß Du dieß Entzücken nicht mit mir theilst! Jest fällt mir's gerade recht auf's Herz, daß Du mich einst einen Zugvogel nanntest. Uch! das heimweh ist es ja, was den Zugvogel über Land und Meer zieht, und ich — ich Aermster ziehe von Dir hinweg! Sieh, manchmal ängstigt mich dies in tiefster Seele, und es überfällt mich wie eine unsheilschwangere Ahnung!

D mein theures Madden, bewahre bein Berg mit boppelter Sorge, denn von Dir allein hängt ja fortan mein ganges Glud und leben ab. Du bift meine erfte Liebe und wirft meine lette feyn! Ich schwöre es Die mit Thranen, ach, mit einer Sehnsucht, die Jahre bes Lebens darum geben würde, nur einmal jest Dir in bas treue liebe Auge bliden zu konnen, beine Knier zu umfaffen und im Ruffe beiner fugen Lippen in Selbgfeit zu vergeben. Dich beschwöre Dich, befeelen gleiche Gefühle beine Bruft, so fage es mir in jebem beiner Briefe; jebe Wiederholung biefer Berficherung wird ein Labfal für mich fenn, - lag Dich nicht in so weiter, troftloser Ferne burch fungfrauliche Scheu gurudhalten! Wir sind ja schon so gut wie Mann und Frau, und find wir es auch noch nicht gang, herzens-Lotteben, schmolle nicht, so sind boch unfere Seelen schon vor Gott in Eine zusammengeschmolzen!

Doch genug, ich barf. mich nicht zu weich machen. Gabe ich mich biefer Stimmung unaufhaltsam hin, wahrlich meine große Reise hatte ein schnelles Ende! Ich will also vernänftig sepn und Dir nun ganz ordenistichen Bericht abstanten, wie es einem mit Rugen Reisfenden geziene.

Bon Dreeden bis München fuhr ich Tag und Racht, weil mir der Graf hier ein Geschäft aufgestragen, das, wie er sagte, die größte Eile ersordere. Ich machte als bloß unterwegs die Bemerkung, daß man in Sachsen zu Fuß eden so schnell sortsommen könne als mit Extrepost, wobei es noch unangenehm ist, daß die Schwäger in der Regel so ungemein — oder, wenn Du kteber willst, so gemein — grob sind. In Bayern sand ich dagegen schon alles welt besser verganistet. Besonders schienen mir die Posthalter wahre Muster von Artistett, wozu der Umstand vieles beistragen mag, daß sie durchgehends zugleich Gastwirthe sind.

Gegen Mittag kam ich in München an, bas ich weit weniger glanzend fant, als ich mir vorgestellt hatte. Schone Valafte fant ich fast gar nicht, bie mefften Haufer find altväterisch, niedrig, zum Theil

¹ Man wolle nicht überfeben, bas ber Datum biefes Briefes bie Jahrsjahl 1808 trägt.

von holz und unsymmetrisch gebaut. Im Uebrigen fcbien mir bie Stadt febr belebt, und bas: Bange, ungeachtet ber ermabnten Mangel, boch von einem freunde lichen Einbruck. 3ch flieg im golbenen lowen ab, wo ich febr gut aufgehoben bin, obgleich die alte Wirthin so bäflich wie eine Bogelscheuche ift. Nachdem ich am andern Morgen, es war gerade Sonntag, bes Grafen Briefe abgegeben batte, ging ich in die Kirche und betete recht berglich für Dich. Alls ich bann aufblicte, bemerkte ich erft, daß ich neben einem schauerlichen Grabmal von schwarzem Marmor mit mehreren lebensgroßen Figuren in Metall ftand, worüber ich ordentlich Wenn das nur fein Unglud bedeutet -Du weißt, wir Kleinstädter find immer etwas aberglaubisch. Run, bachte ich, mag mir geschehen, was ba will, nur sie beschütze, auter Gott! - Und bas ftärfte mich wunderbar. Nachber besuchte ich noch einige andere Kirchen, wovon eine ben sonderbaren Namen bes Burgersaals führt, und die erfte Rirche ift, bie ich mit einer Sammlung Lanbschaften ausgeziert fand.

Aber das Schloß, Lottchen! Da würdest Du staunen. Bon außen zwar schien es mir gar nichts Besonderes zu seyn und war häßlich gelb angestrichen, aber die Schäße im Innern sind wie in tausend und einer Nacht. Im Schlafzimmer für Fremde fiebt Kaiser

Rarl bes VII. Bett, an dem die goldene Stiderei mit der der Taveten und Borbange vierundzwanzig Centner wiegt. Und in einem Cabinet baneben, wo Dede und Bande gang mit Spiegeln bededt find, fo dag Du Dein hubsches Geficht hundertmal darin feben konnteft, baben die boben Herrschaften selbst dem Tapezier ins Handwerk gegriffen, denn die Raiserin Amalia hat ein Rubebett gestickt, und ber Churfurft Maximilian Emanuel einen Kronleuchter von Elfenbein verfertigt. Was foll ich Dir von allem dort vorhandenen Gold, von den Edelfteinen und Perlen fagen, die feben fich ja überall äbnlich: aber unter ben lettern ift eine, die im sogenannten Perlbach in Bavern felbft gemachfen fevn foll: bavon ift nur bie eine Seite weiß und die andere fcmarz. Beißt Du warum? - Der Gottfeybeiuns foll fie felbft bem Dottor Ranft berausgefischt baben, und da er fie ein bischen scharf angefaßt, bat fich von der feurigen Kralle der schwarze Fled hineingebrannt. Aber was mich recht rührte, war ein kleiner Taschen-Altar ber Königin Maria von Schottland, über bie Du erft im vorigen Binter so viele Ehranen vergoffen baft, ale une Dein Bater Schillers berrliches Trauerspiel porlas. Die grme Seele, die etwas bigott mar, foll sich dieses kleinen tatholischen Altare noch kurz por ihrem Tobe im Gefängnig bedient haben.

21 Um Ichonften ift bie Gemälbesammling, nur war Alles gat febr untereinander gemifcht. Der Direftor. ein gewiffer Berr Mannlich, ber felbit auch ein großer Maler ift, bat, wie man mir ertlarte, bie Bilber nicht nach ben Schulen, sonbern nach ben Fortschritten bet Runft geordnet. Da tamen benn fonberbare Meiftere ftude jusammen. Ein abgeftandenes huhn bing neben einer beiligen Familie, ein Rameel mit seinem Führet neben Apoll und ben Musen, die Liebesgöttin auf ber einen und babenbe Romphen auf ber anbern Seite schloßen einen Bettekjungen ein, ber fich gewiffe Thiere absuchte, und zulett fab ich neben einem berrlichen Raphael einen fleinen Dannlich bangen, ber eben erft fertig geworden zu fenn schien, und daber ohne Zweifel, wenn auch nicht ber bochften Progression ber Runft, boch ihren testen Produktionen angeborte.

Bom Schloffe ging ich in ben großen englischen: Park, ben ein Graf Rumford (derfelbe, ber die Armens suppen erfunden) angelegt hat. Er ist mitunter ein bischen sumpfig, ber Park nämlich, und hat an andern Stellen viel Sand, ist aber bei bem ungünstigen Tersrain boch mit recht viel Geschmad angelegt. Hölzesne Tempel und bergleichen find woll etwas zu viel darin:

Im Theater bin ich auch schon gewesen, und habe ba ein wunderbares Schauspiel gesehen, Aber bas Du

Dich gewiß balb erschroden, balb frant gelacht baben würdeft. Sie nennen es hier "die italienische Pantomime", und es fpielen alle Arten von leuten barin, wie bei ben Seiltangern, Runftreitern und in ben Jahrmarfie . Comodien. Den handwurft hielt ich erft für eine Duppe, und wirklich ichien er feine gelenfigen Blieber in einer Chrifinachtsbude gefauft zu baben; aber ber Spafmacher in ben langen weißen Rermeln, mit ben großen Westenknöpfen (Vierrot gebeißen und von einem herrn Schlotthauer bargestellt,) übertraf sei= nen Collegen noch weit, und überhaupt Alles, was man fich von Körperverbrehungen, lächerlichem Benehmen und ungebenern Grimaffen nur vorftellen fann. Bie fle bie munberbaren Sachen, bie mabrend bes Schauspiels vorgeben, möglich machen, begreife ich nicht, und in einem weniger aufgeklärten Beitalter murbe man es für Zauberei halten! Dente Dir, daß einmal vor unsern Augen mitten auf bem Theater ber lebenbige handwurft in fleine Stude gerhadt murbe; bant nagelte ber Pierrot diese wieder zusammen an eine sowarze Wand, und in bem Augenblick, wie bas lette angenagelt mar, fprang ber gange Rert, fich mit einem Vurzelbaum über ben erftaunten Beifidrmel figelnd, wieder auf den Boben, als wenn ihm nicht das Minbefte gescheben mare.

Auf bem eleganten hoftheater, wo es schon Bergnügen macht, nur die geputten Zuschauer und schönen Zuschauerinnen anzusehen, spielte ein herr Stentsch und ein großer Pudel am besten in einem sehr rührenden Stück, "der Wald von Montargis" betitelt. Der Pudel war wirklich außerordentlich und blieb in seiner Art gewiß nicht weit hinter herrn Stentsch zurück. Gewiß ist es viel, daß man Menschen und Thiere so abrichten kann!

Es gibt aber in München auch noch ein brittes Theater (fast so viel als hauptfirchen, wie Du fiehst), das ebenfalls seine besondere Merkwürdigkeit hat. hier wird täglich baffelbe Stud, jur Bequemlichkeit ber Buschauer, die hauptsächlich aus ben gemeinen Rlaffen bestehen, zweimal nach einander gegeben, so daß die ganze Borftellung von vier Ubr Nachmittage bis gegen eilf Uhr Nachts bauert. Dieg Theater wird bas Lipverl genannt, und der Hauptafteur, ber immer ben Lipperl fvielt, ift ein flebenzigfahriger Mann, beffen eisenfeste Constitution und unbesiegbare Laune mehr zu beneiden find, als die Art, wie ber arme Teufel fie anzuwenden gezwungen ift. Die bier berrichende Freibeit geht ins Weite, so bag ich unter andern felbft mit ansah, wie unter brullendem Gelächter bes Publifums mit einem Judenkinde eine religiose Operation vorge= nommen warb, bie ich Dir gar nicht einmal nennen barf.

Die Münchener scheinen mir überhaupt ein ganz lustiges Bölschen zu sepn, obgleich sie mehr Bier als Wein trinken, welches erstere aber auch ganz vortrefflich ist und weit besser als das unächte Zeug, was man uns in L..... für solches auftischte, wie ich jest erst gewahr worden bin, denn auf Reisen lernt man erst über Menschen und Dinge richtig urtheilen.

Den 10. Juni.

Herr von P....., an den ich des Grafen Schreiben brachte, hat mich in einigen Privathäusern vorgestellt, unter andern auch bei unserem Gesandten, und gestern war ich auf einem großen Pall, wo ich sider die Menge schöner Frauen und Mädchen wirklich in Erstaunen gerieth, mich aber im Ansang doch nicht zu tanzen getraute, bis die Tochter des Herrn Gesandsten, die übrigens für ihre Person gar nicht zu den hübschesten gehörte, mich selbst aufforderte, und dann ging auch Alles sehr gut von Statten. Die vielen vorsnehmen Herren, mit Unisormen und Orden geschmuck, imponirten mir schon ein wenig; denke Dir aber meinen Schreck, als ich mich nach dem Namen eines freundslichen Mannes erkundigte, der, vorher auf und abs

vertragen können. Uebrigens mag's nun von München genug sepn, da ich es morgen verlasse. Du mußt wissen, daß, obgleich ich erst vierzehn Tage in der großen Welt lebe, ich in vieler Hinsicht schon ein ganz anderer Wensch geworden bin. Darin hatte der Graf Recht: Reisen bildet außerordentlich, und man wundert sich selbst, wie schnell es damit geht. Nur zweisse nicht, daß es eine Sache gibt, in der mich nichts ändern kann, und gelangte ich auch selbst zu den Antipoden. Ach, mein Lottchen! Du bist der Punkt, von dem Alles für mich ausgeht, mein Herz ist immer nur von Dir erfüllt, und die Sehnsucht nach meines Bräutchens holdem Blick wird oft fast die zum körperlichen Schmerz gesteigert.

Der himmel fegne Dich, Du füßer, angebeteter Engel! Lebe mobi!

Dein

100

treuer Carl.

P. S. Kannst Du Dir so etwas vorstellen? — Eben höre ich, daß sich der herrliche Spassmacher Schlotthauer nach beendigter Borstellung erschossen hat! Man glaubte erft zum Spaß, aber es war wirklich Ernst.

Part of the second of the seco

the matter of a graph of the same of the 1997 of

Sottchen Bohlfeld an Berrn son Rofenberg.

E...., ben 20. Juli 1808.

Unter Zittern und Zagen schreibe ich Dir mein erftes Briefchen, geliebter Freund; benn erftens babe ich gehörige Angst und Noth wegen des Baters, der furchtbar bofe barüber feyn murbe, wenn er mußte, was ich beginne; zweitens muß ich befürchten, daß mein unbedeutendes Gefrigel Dir, der jest in fo großer Welt lebt, und täglich so viel Schones und Intereffantes bort und fiebt, recht schaal vorkommen muß. Was fann ich Dir von bier and mittheilen, als daß ich immer an Dich denke, gar oft ein bischen weine, und an nichts mehr Vergnügen finde, seitbem Du nicht mehr bier bift. Ich bin mehr als sonft allein, und tann meinem Rummer recht nachhängen, benn ber Bater ift feit einiger Zeit immer viel auf bem Schloffe, und fann nicht genug ruhmen, wie intereffant, und mas für ein berrlicher Menfc ber Graf fep. Satten wir viel folde Bornehme, fagt er, fo wurde fich ber Baf bald in Liebe verkehren. Das hat mich gefreut gu boren, weil ber gute Graf boch auch Dein Gonner ift und Dir so wohl will — denn Carl, so weit haft Du es nun mit mir gebracht, bag ich bie Menschen nur in Bezug auf Dich schäpe, liebe ober haffe. Drum

gewinne ich auch bie alte Bischoff immer lieber, Die wahrlich die beste und gefälligste Fran von der Welt ift; benn nicht nur, bag fie unsere Briefe beforgt, fo tröftet fie mich auch täglich, und wird mir sonft noch sehr nüglich, da sie Alles für mich beforgt und thut, was sie mir nur an ben Augen absehen tann, auch baund borthin mitnimmt, und mich chaperonnirt, wie es bie Coufine bes herrn Grafen zu nennen pflegt, benn fonft mußte ich ja fest gang zu haufe figen bleiben, ba der Bater, wie Dir befannt ift, mit Riemand als mit feinen Clubbfreunden Umgang bat. Dazu fommt noch, bente Dir, daß mich ber herr von Müller, der uns auf der Papiermuble einmal durch fein schlechtes Reiten so lachen machte, so wie On weg wark, mit den zudringlichken Antragen zu verfolgen anfing, und fogar die Dreiftigkeit batte, obne Beiteres beim Bater um mich anguhalten; aber fein Abel und die Bemabungen der Bischoff hatten Dapa schon so gegen ibn gestimmt, bag er ihn, obgleich er febr mobibabend fenn und einflugreiche Bermandte haben foll, faft auf eine unhöfliche Art abwies, und da ich ihn ebenfalls mit wifiger Ralte behandelte, so ift er jest gang beschämt, und wie er faste, voll Berzweiflung, ber Ram! wieder nach Berlin gurudgefehrt.

Aber, weißt Du mohl, Cort, fem weit Du

Dich selbst so rühmst, muß ich es boch auch ein wes nig thun,) was die Bischoff von Deiner armsten und gehorsamsten Dienerin sagt? Sie sagt: ich sey bas hübscheste und liebenswürdigke Mädchen, das ihr noch vorgesommen wäre, und Du ein reiches Glückstind, daß ich Dich st liebe, da Ales mir zu Jüßen läge, und sich ver größten herrn werth gewesen wäre. Ja, sa, läche nur, sie glaubt das werklich, ich werde aber vadurch nicht eitler, sep ruhig. Mein höchkes Glück, meint höchsies Verdienst wird immer nur seyn, Dir zu gefallen.

Bas Du mir von München erzählst, habe ich recht findirt, und ich hätte mich neulich bald beim Bater mit etwas buraus verschnappt, der mich fragte, woher ich das Alles wüßte. Ich sah schnell zum Fenster hinans, um mein Rothwerden zu verbergen, und antwortete, ich hätte es einmal gelesen, wäßte aber nicht mehr recht wo! Sieh, Deinetwegen muß ich nun solche Berstellung lernen, die mir sonst ganz fremd war. Böser Memsch — die Bischoff sagt: Du müßtest mich ordentsich versuhrt haben, daß ich Dir so andinge und gar keinen andern Gedanken im Kopfe mehr hätte. So war neulich eine Gelegenheit, wo ich dem Bater schon Alles gestehen wollte, da mir diese Verheimlichung sast das Herz abprest. Die Bischoff bat mich aber

um Gottes und aller Beiligen willen, es nicht gu thun, benn auf fie wurde ber Bater den größten haß werfen, und wir beide uns gewiß ganz unglücklich machen. Beit bringt Rofen, fagte fie, und Uebereilung ware die größte Thorheit, da wir durch Borficht und Aufschub ja gar nichts verlieren, burch eine findische Ungeduld aber unser ganges fünftiges Lebensglud in Gefahr fegen fonnten. Sie meint: nach reiflicher Ueberlegung hielte fie es ausgemacht für bas Befte, daß wir Alle (und der Graf wurde auch das Seinige dabei thun) mahrend Deiner Abmesenheit ben Bater nach Möglichkeit zu unserem 3wed zu bearbeiten suchten, und bag bann, gleich bei Deiner Burudfunft, ber Graf felbft fur Dich beim Bater um mich anhielte. Der Graf habe ihr noch gestern mit der größten Urtigfeit gesagt, bag es seine Schuldigfeit fep, für fein Pathchen zu thun, mas er fonne, und bag er nur muniche, jebe Schuldigkeit ware so angenehm für ihn wie biefe.

Ich habe mich seufzend gefügt, und wahr ist es, ber Bater ist gar nicht so gut auf Dich zu sprechen, als ich es wünschte, und ich fürchte sast, daß ihm irgend schon Jemand einen Berdacht über und beigesbracht hat, benn wie ich neulich behutsam die Rede auf Dich lenkte, und etwas zu Deinem Lob äußerte, sagte er ganz bitter — ich mag's kaum wiederholen —

Du fevft auch Einer von der armen Rittern, die mehr Soulden als Einfünfte, mehr Pratensionen als Berbienft, und baber immer noch mehr Glud als Berftand batten. Er begreife gar nicht, feste er bingu, mas ben Grafen bewogen haben fonne, Dir wichtige Geschäfte aufzutragen. Es mußte nur ein Bormand gemefen fepn, Dir ein Almosen zu geben, um einen armen Abelichen ju unterftugen, und weil ber Graf bie fire Ibee feines Standes babe, von allen heruntergefommenen bie armen Ebelleute am meiften zu bemitleiben. nun Deine Partei nabm, und in meinem Merger beftiger antwortete, als ich es sonft gewagt hatte, fagte ber Bater gang falt: ich fep eine Gans! und ging seiner Wege. Rein! so bose bin ich noch nie auf ben Bater gemesen, ale biesmal! Die Bischoff fam nachber, ber ich, noch gang außer mir, Alles ergablte. lachte aber nur und meinte, ich folle mich folches Beichwät nicht anfecten laffen. Wer von bem berrn Grafen, ber ein so großer Menschenkenner sep, ausgezeichnet werbe, der ware gewiß auch etwas werth, und fie babe noch neulich Graf Louis von Dir als von einem febr liebensmurdigen und boffnungevollen jungen Manne sprechen boren, bem es an nichts als noch an einiger Weltbilbung fehle, bie por allen Dingen am leichteften zu erlangen fen. Das freute und

ftärfte mich sehr und in dem Augenblick hatte ich dem schönen guten Grafen die Hand dafür kussen, daß er Dir so Gerechtigkeit wiederfahren läßt, und komisch genug, keine füns Minuten darauf kam er selbst bei unserem Hause vorbeigeritten, frug unten nach dem Bater, der, wie ich Dir schon gesagt, ausgegangen war, und da er mich am Fenster stehen sah, warf er mir mit seinem freundlichen hübschen Lächeln eine Rußhand zu, die ich dann von ganzem Herzen erwiederte, nämlich die Rußhand nicht etwa, lieber Carl, nur das Compliment, meine ich.

Doch guter, liebster Freund, ich erschrede mich ganz vor bem langen Geschreibe von mir! Mein Brief wird am Ende so lang wie ein Buch vom Bater. Du haft aber verlangt, ich soll Dir Alles schreiben, was ich thue, auch das Rleinste. Run da haft Du des Gewöhnlichsten und Unbedeutendsten genug, um darüber bequemer einschlafen zu können, wenn Du gerade etwa müde und matt von einem so großen Balle, wie in Rünchen, oder andern Festen zurücksommst. Genieße Alles, mein Carl, ich gönne es Dir von herzen! Sepheiter und guter Dinge, vergiß aber nur barüber Dein armes, einsames Lottchen nicht!

Ewig die Deine!

Charlotte Bobifelb.

P. S. Der tragische Tod des Orn. Schlotthauer hat mich recht entsett. D, in der Eile habe ich vergessen, daß die gute Bischoss mir express aufgetragen, sie Dir auf das Angelegentlichste zu emspfehlen, und wenn Du Gelegens heit fändest, in München Dir die berühmten englischen Digestivspillen von Rowley zu verschafsfen, so bittet sie Dich, ihr eine Schachtel davon zu schieden.

Gott! ich bin so consus, daß ich gang aus der Acht gelassen habe, daß Du jetzt schon von München weg, und der Himmet weiß wo, dist. Bielleicht fiudest Du aber die Pillen in einer andern Restdeng.

— Ich derücke ein Libschen auf die Stelle, wo daß Kreuz ist, und hosse, das Du nicht so liche spuncht, ein Gleiches zu thun.

Berr von Mofenberg an Mademoifelle Sohlfeld.

Stuttgart, ben 22. Juli 1808.

Mein theures Lotichen!

Jest bin ich schon burch zweier Könige Länder gereist, und betrat nun die Grenze des Dritten, — benn wie wir Deutsche in Allem andere Nationen übertreffen, so haben wir auch zwanzigmal mehr Sonveraine als sie. Dieß Königreich Württemberg ist ein wahrer Garten! Schon geformte Berge, lachende Thaler, üppiger Andan, weit sich hinziehende Laub-holzwälder, und der schone Neckar, der unter Wein-

reben bahingleitet — es ist ein anderer Anblic, als unsere sandigen haiben und dusteren Nabelhölzer barzubieten im Stande sind! Gut unterhaltene Straßen, lange Alleen von Obstbäumen, die sie einfassen, schöne Brüden von Stein, nett gebaute Dörfer, vermehren ben wohlthuenden Eindruck des Ganzen und verrathen ein glückliches Land, zu bessen Wohlergehen sich gleichsmäßig Natur, eine thätige Regierung und der Fleiß seiner Bewohner vereinigt zu haben scheinen.

Noch bei guter Tageszeit erreichte ich Stuttgart, wo ich weber auf eine unbequeme Beise visirt, noch mit langen Nachfragen um meinen Paß belästigt wurde.

Diese Stadt, in einer reizenden, von Bergen umsichlossenen Gegend, ist nicht so groß, aber noch weit freundlicher, und auch besser gebaut, als Munchen. Täglich trägt überdieß der König zu ihrer Berschönerung noch durch neue Gebäude bei, die zugleich von dem Geschmad und der Prachtliebe ihres Erbauers zeugen. Einen besonders lebhaften Beweis hiervon liefern die königlichen Wohnzimmer im Schloß, die Dich ganz entzückt haben wurden. hier wird, so zu sagen, Körper und Geist zugleich die angenehmste Bestriedigung gewährt, ohne doch einer edeln Einsachheit zu nahe zu treten. Ein reicher Bücherschaß war in schonen Einbänden überall vertheilt, und wo es ber

Plat erlaubte, Abgüsse ber herrlichsten Bilbsäulen des Alterthums nebst den besten Arbeiten von Danneder und Scheffauer (zwei berühmte hiesige Bilbhauer) aufgestellt. Rirgends bemerkte man Ueberladung, nirgends Leere, weder eine zu ängstliche Ordnung, noch einen Mangel an Symmetrie, der die Augen beleidigen könnte. Eine Menge frischer Blumen und Stauden, die, geschmackvoll angebracht, in mit grünem Moos bedeckter Erde stehen, erfüllten die Lust mit ihrem Wohlgeruch, und um der Scene noch mehr Leben zu geben, sah man mitten unter ihnen Papageien und andere bunte Bögel des Südens, die theils frei sich auf vergoldeten Kingen schaufelten, theils in schönen Gebauern von glänzendem Metall dem Auge die größte Mannigsaltigseit blendender Farben darboten.

Es fehlt Stuttgart überhaupt nicht an Luxus, und ber hof belebt die Stadt auf manche Art. Man fieht hier weit mehr schöne Equipagen und Pferde als in München, und das hiesige Militair zeichnet sich durch Eleganz, schöne Offiziere und prächtige Uniformen ganz besonders aus.

Ich mußte dem herrn Gesandten meine Aufwartung machen, an den ich einen Brief hatte, und beffen Frau Gemahlin eine so gelehrte und kluge Dame ift, daß man sie hier nur "l'esprit" kurzweg zu nennen pflegt. Ich war befibalb nicht wenig verlegen, als ich mich ihr vorstellte und fie gang allein fand; aber gludlicherweise ließ sie mich gar nicht zu Worte fommen. 3ch borte ihr febr aufmertfam gu, nur manchmal ein Beifallszeichen mit einem gelegentlichen Ja ober Rein einschaltenb, und als ich mich beurlaubte, fagte fie mit vieler Grazie, fie freue fich, die Befannts schaft eines fo artigen und geiftreichen jungen Mannes gemacht zu haben. Ich wurde roth wie eine Ririche, aber ich versichere Dir, fie sab mich babei so aufrichtig an, daß ich wahrhaftig glaube, fie meine es im Ernfte, obgleich ich es nicht recht begreifen fann. Ich bankte bei alle bem aber bem lieben Gott recht berglich, als ich hinaus war, und komme auch nicht wieber, benn so sebr kluge Leute sind genant, und es wird mir in ben vornehmen Gesellschaften, wo Alles so satyrisch und spottisch aussieht, auch noch immer nicht recht wohl. Ach, wie glüdlich war ich bagegen gestern, wo ich den größten Theil bes Tages, im Geifte Sand in Hand mit Dir, in Gottes freier Natur gubrachte! 3ch fletterte auf den Bergen umber, freifte burch die bunten Wiesen, und lauschte im Walbe bem freudigen Gefang feiner befieberten Bewohner. So fam ich bis jum fablen Berge, von bem man eine berrliche Ausficht auf bas Nedarthal bat. An feinem Ruße

liegt ein freundliches Dorf, und jenseits des Flusses erhebt sich masestätisch die Stammseste Württembergs. Roch immer weiter vertiefte ich mich in die herrliche Gegend, die ich endlich, ganz in meine Gedanken verloren, den Gipfel eines mitten im Walde liegenden dügels erreichte. Ich schlug die Augen auf — kein Lüstchen wehte, und die Sonne, die schon die nächten Bäume mit ihren letzten Streisslichtern vergoldete, sant in feuriger Gluth, von ihrer hehren Strahlenkrone umglänzt, hinter den Bergen herab.

Du weißt, die erhabenen Schausviele ber Natur haben immer einen tiefen Einbruck auf mich gemacht. Doch die mannigfaltigen Gefühle, die mich jest bestürmten, vermag ich Dir kaum zu beschreiben. Es war, als fühlte ich mir die Seele im Innersten ersbeben, eine unaussprechlich selige Rührung ergriff mich, und Frömmigkeit und Liebe vereinigten sich so in mir, daß ich betend, und boch an Dich nur benkend, auf meine Kniee niedersank. Als ich mit Thränen im Auge aufstand und mich umwandte, machte aber die bisherige Stimmung plöglich einer tödtlichen Berlegens heit Plat, denn am Abhang des Hügels war eine ganze Familie gelagert, die ich in meiner vorigen Träumerei gar nicht bemerkt hatte, und deren aller Augen ich setzt auf mich gerichtet fand. Es war ein

ältlicher Mann mit seiner Frau, einem jungen Mädschen und einem etwa zwölfsährigen Knaben, wie ich vermuthete, der Letzteren Bruder. "Schämen Sie sich nicht, fromm gewesen zu seyn, junger Mann!" sagte der alte herr mit wohlwollender Miene, "es ist wahr= lich sonderbar genug, daß wir verlegen werden, wenn man uns darin überrascht, was uns die meiste Ehre machen sollte!"

Diese freundliche Rebe gab mir schnell meine Fassung wieder, doch noch wohler that mir ein gerührter Blid des Mädchens, der mit wahrem Wohlgefallen auf mir zu ruhen schien. Werde deshalb'
nicht eisersüchtig, liebes Lottchen, aber die Saiten
meiner Seele waren so weich gestimmt, daß diese weibliche Theilnahme ihren Eindruck auf mich nicht verfehlen konnte. Das schöne Mädchen kam mir in diesem Augenblick als die Bertraute unserer Liebe vor.

Ein so eigenthümliches Zusammentreffen hatte die Fremden und mich gleich einander viel näher gebracht, als es sonst vielleicht eine lange Bekanntschaft versmocht hätte. Die Familie führte den Namen Werner, war aus Lausanne gebürtig, und hatte eine Bersgnügungsreise mit dem Besuche ihrer Verwandten in Stuttgart vereinigt. Sie bot mir zur Rücklehr einen Plat in ihrer Kalesche an, den ich dankbar annahm,

und dann den Abend auch zum Effen von ihnen zurückbehalten wurde. Lange habe ich mich nicht so
wohl befunden, als in der Gesellschaft dieser biedern
Schweizer, und da Mademoiselle Werner aus Lausanne ist, und folglich Französisch wie ihre Muttersprache spricht, so ist dies eine recht erwünschte Uebung
für mich, mich auch darin etwas zu vervollsommnen,
da sie mich nicht so genirt, als die Damen in der
großen Gesellschaft, wo ich immer fürchte, durch irgend
einen Fehler, den ich mache, etwas Lächerliches zu
sagen.

Den 23. Juli.

Gestern machte ich mit den Werners einen Ausflug nach Ludwigsburg, einem Lustschloß des Königs,
wo er gewöhnlich den Sommer zubringt. Alles ist
schön hier, nur die Aussicht auf die Festung Asberg,
wo die Staatsgefangenen sizen, und auch der arme Dichter Schubart so lange Jahre in Kummer verleben
mußte, möchte ich an des Königs Statt nicht immer
vor Augen haben. Mamsell Werner äußerte sich sehr
gefühlvoll hierüber, und unsere Unterhaltung war ganz
schwermüthig geworden, als wir im Gasthose ankamen.
Dier setze uns aber ein achtziglähriger Lohnbediente
wieder in bessere Laune, der schon fünfzig Jahre dieses
Amt an demselben Ort verwaltete, was seinen durren

Gliebern eine folche Geläufigkeit gegeben hatte, daß er, ungeachtet seines boben Alters, Treppen und Bange mit einer dienstfertigen Saft burdrannte, ber wir faum zu folgen im Stande waren. Seine Suaba zeigte fich eben so unermublich, und er hatte uns schon alle Merkmurdigkeiten Ludwigsburgs berergablt, ebe er uns noch felbst zu ihrer Besichtigung abführte. Babrend wir burch ben angenehmen Park gingen, ertonten aus ben Ruinen einer verfallenen Burg bie schauerlich wehmuthigen Rlange einer riefengroßen Aeolsbarfe, die mir bort nicht übel angebracht zu fenn schien. Auch bier mar die Wohnung bes Monarchen würdig geziert, und ich bemerkte im Schlafzimmer bes Königs eine Justitia in weißem Marmor mit einer lateinischen Inschrift, und gegenüber ein Monument, bas er seinem erften Minister, bem Grafen Bepplin, gu Ehren hat aufrichten laffen. Gine weinende weibliche Gestalt lebut fich über eine bobe Urne, und ba= runter fteben bie Worte:

"De mon unique Ami voilà ce qu'il me reste!"

— "Ach!" unterbrach mich hier ber Graf lachend, "genau bieselbe Inschrift in Prosa, die Lord Byron seinem hunde in Bersen seste. Es ift noch die Frage: welcher von beiden Leidtragenden sich am wenigsten gesirrt hat, und auch, welcher selbst am aufrichtigsten war ?"

Wie können Sie meine idpllischen Ergießungen aus der holden gläubigen Jugendzeit mit einer so bäßlichen Bemerkung unterbrechen! rief ich entrüstet. Ja damals, setze ich mit halb scherzendem, halb ernsten Pathos hinzu, damals hielt ich noch Freundschaft und Liebe, auch von Seiten der Menschen, für die Regel, und auch setzt noch lasse ich sie wenigstens als Ausnahmen gelten. Schon das ist viel Segen, und es geht damit wie mit den Büchern der Spbille: Eins davon ist so viel werth wie hundert.

"Ich entschuldige reuig meine voreilige Bemerfung," erwiederte mein satyrischer Freund; "fahren Sie fort in den Schilderungen jener süßen Junionen, die viel zu angenehm find, als daß nicht Jeder bedauren sollte, früher oder später daraus erwachen zu muffen!"

Erlauben Sie mir vorher noch eine Frage: Sind Sie in Ihrem bunten Leben je Lord Byron begegnet?

"Nein, leider nicht, obgleich es mir sehr leicht gewesen wäre, und unter den vielen Dingen, die ich zu bereuen hätte, wenn Reue etwas hülfe, steht diese unverzeihliche Bernachläßigung oben an; denn ich brauche es nicht erst zu sagen, Leute von unserem Charakter und unseren Ansichten muß Lord Byron unendlich theuer seyn, und wenn ich die Engländer nicht aus andern Gründen liebte, so könnte ich sie

barum haffen, daß sie die zwei größten Genien des Jahrhunderts (mit Borbehalt Ihres Goethe als des britten) an einem gebrochenen herzen sterben ließen, wovon der Eine wenigstens noch ihr Feind, der Ansbere aber ihr eigener Landsmann war und ihr höchster Stolz hätte sepn sollen."

Sie baben febr Recht, und noch bort dies mabnwißige Gefläff nicht auf. Unter ben Borbellern ber Meute befindet fich ein gewiffer B, welcher, obgleich er nichts als eine Menge ichwerfällig ftylifirter, bochft langweiliger Reisebeschreibungen geschrieben, bennoch, nur weil er vielfach und à tout propos barin moralifirt, mas Englander ftets bezaubert, fich eine Art Stimme in feinem Baterlande zu verschaffen gewuft bat. Bon biefem las ich erft geftern einen Auffas, ber noch sichtlicher als gewöhnlich ben Stempel jener Seerbe tragt, welche immer bereit ift, nicht nur bem franken, nein selbst bem tobten löwen noch einige nachträgliche Tritte ju verfegen. Doch bringt biefer achte Philister, nachdem er alle abgedroschene Angriffe auf Lord Byron bis zum Efel wiederholt bat, biesmal wirklich eine neue und eine colossale Ibee au Markte. Nichts Geringeres, als daß Lord Byron seinen Don Juan nur in ber teuflischen Absicht gefdrieben habe, bas Menfchengefdlecht foftema= tisch zur Unzucht zu verführen!! Werben benn biese beschränkten Naturen nie einsehen lernen, was ein Dichter ist? Mich wundert nur, daß sie den größten aller Dichter, unsern Herrn und Schöpfer, nicht ebenfalls der Unmoralität anklagen, weil er den grausamen Tiger und den liederlichen Affen geschaffen hat. Ich für mein Theil bedauerte am Ende dieser Lectüre nur das eine von Herzen: daß er den Eseln zu leben erlaubte, oder wenigstens, daß er das Geschenkt der Sprache nicht auf Bileams harmloses Thier allein beschränkt habe.

Nun ich aber meinem gerechten Aerger Luft gemacht, laffen Sie mich in ben stillen anspruchlosen Kreis meiner ", simple story" wieber zurückfehren.

Fortfegung des unterbrochenen Briefes.

"Rach einem heitern Mahle, das die lebendige Unterhaltung am besten würzte, kehrten wir am schönsten Sommerabend nach der Hauptstadt zuruck. Es wäre aber kast gleich zum Anfang ein Trauerspiel daraus geworden. Beim Einsteigen ließ der Kutscher, nach der gewöhnlichen Sorglosigkeit dieser Leute, die Pferde stehen, während die Jügel noch am Bocke, hingen, um dem Knaben zuerst in den Wagen zu helfen. Eben war ihm Mamsell Werner gefolgt, als

eine aus bem Saufe wie ein Blig herausfahrenbe Rage bie Pferbe scheu machte, bie, ben herbeispringen= ben Rutscher umwerfend, im Augenblid wie rasend auf und bavon jagten. Ich ffurzte mich ihnen nach. und ba fie balb barauf ben Wagen an einen Steinpfeiler anrannten, was für einen furgen Moment ihre Rraft, brach, so gelang es mir, noch zur rechten Beit ihnen in die Zügel zu fallen und fie mit aller Anftrengung meiner Rrafte festzuhalten. Den berbeigeeilten Leuten fie bann übergebend, fprang ich fogleich in ben Wagen, wo das arme Madden, blag wie eine Leiche, in Dhnmacht lag. Glücklicherweise hatte ich ein Klafchen mit englischem Salz, bas ich manchmal gegen Kopfichmergen gebrauche, bei mir, und sobald ich es ihr vorgehalten, schlug fie ihre großen Augen langsam auf, und ba fie mich sab, lächelte fie und brudte leidenschaftlich meine Sand an ihr Berg. Das arme Rind! Denn fie mochte wohl schon in ihrer Idee vom leben Abschied genommen haben. Unterdeffen waren nun auch bie Eltern herbeigefommen, und ba ber Wagen ben Stoff unbeschäbigt ausgehalten, fo war balb wieder Alles in Ordnung, der Kutscher wurde gehörig ausgeschmählt, bie Damen erholten und beruhigten fich nach und nach, und in wenig Dinuten rollten wir auf bem berrlichen Wege ichneller

nach Stuttgart zurud, als wir hergekommen waren, weil der Lohnkutscher an seinen Pferden strafen wollte, was er selbst verschuldet.

Die Danksagungen ber Familie peinigten mich fast. Du weißt, welche Leibesstärke ich besitze, und baß ich fast so schnell als ein Pferd laufen kann. Meine heldenthat war also die wohlfeilste von der Welt. Demungeachtet behauptete Mamsell Werner, daß ich ihr daß leben gerettet, was sie nie vergessen könne; ja, ich sey ihr auch schon, als ich auf dem Berge gebetet, wie ein Rettungsengel erschienen. Die Eltern aber drückten mir fortwährend, mit Thränen in den Augen, die hände, wie zuweilen verstohlen die Tockter. Kaum konnte ich mich Abends den wiederholten Bezeigungen ihrer tiefen Dankbarkeit entziehen, und gerade deshalb blieb ich nicht zum Abendessen, sondern empfahl mich schnell, zu große Müdigkeit vorschügend.

Da ich aber gar nicht mube war, so ging ich noch während ber letten Afte ins Theater. Es ift nicht besonders zu preisen, obgleich, oder vielleicht weil der König eine so firenge Polizei dort übt, daß er nicht selten, wegen Ungehorsams oder nachläßigen Spiels, die Schauspieler nach beendigter Darstellung auf der Hauptwache ausschlafen läßt. Ich hatte mich in das Parterre auf einen leeren Plas geset, wo ich

eine febr unangenehme, gesprächige Nachbarin fand. Sie mar auch eine Frembe, rebete fortwährend bas bummfte Beug, und frug mich julent: ob es mahr sey, daß Seine Majestät ber Ronig, wegen übernaturlicher Corpulenz, Dero Bauch in einem Drathnege tragen mußten? Dann, ale ich bie Antwort schulbig blieb, erzählte fie mir, daß fie eine Schauspielerin aus Breslau fen, und ichien febr emport barüber, bag man ibr nicht gestatten wolle, bier zu gastiren, wie fie es nannte, nämlich Gaftrollen zu fpielen. Endlich schloß sie mit der Frage: ob ich auch ein Runftmensch fep? so bag ich mit Schaubern inne marb, fie balte mich ebenfalls für einen Schauspieler, und aus Furcht, daß bas noch üblere Folgen haben könnte, fand ich auf und verließ sehr verdrüglich das Theater, ebe noch bas amufante Stud von Rogebue, bie Rleinftabter - wahrlich, Lottchen, einige seiner Driginale muß er und in &..... geftohlen haben - fein Ende er= reicht hatte.

Den 27.

heute besuchte ich mit Luise und ihrer Mutter (ber Bater war Geschäfte halber mit seinem Sohne zu hause geblieben) das Attelier des berühmten Bild-hauers Danneder, wo wir einen schönen Christus und eine herrliche Bufte Schillers sahen; dann gingen wir

zu ben Kupferstechern Müller, Bater und Sohn. Der Lette zeigte uns ein wundervolles Bild von dem großen Italienischen Maler Dominichino, einen heiligen Johannes, den er eben in Kupfer sticht. Nie habe ich ein schöneres Jünglingsantlitz gesehen. Es sind die bezaubernosten, begeistertsten Jüge voll Unschuld und überirdischer Liebe, die man einem Sterblichen leihen kann. Ein Ideal jugendlicher Anmuth, muß dieser selige Ausdruck heißer Schwärmerei, mit der mildesten Sanstmuth verschwistert, der in dem seuchten Blicke glüht und den üppig gesormten Mund so hold umspielt, bei frommen Seelen Gesühle der seurigsten Keligiosität erregen. Wir machten Alle die Bemerkung, daß Luise, wenn man ihr ein ähnliches Costüm gäbe, die größte Nehnlichkeit mit diesem Bilde haben müsse.

Run à Dieu für biesmal, theures Lottchen! 3ch ichließe mit ben innigsten Bunichen für Dein Bohl.

Dein

treuer Carl.

Berr von Nofenberg an Mademoifelle Bohlfeld.

Stuttgart, ben 29. Juli 1808.

Seute früh erhielt ich Deinen Brief! Ach, wenn Du müßtest, wie mich der Anblick dieser lieben Zeilen entzückte! — welcher suße Erost er in der traurigen Subokt. Bilbersagl. I.

Ferne war! Dennoch ist Manches in biesem Briese bekümmernd, des albernen Herrn von Müllers Antrag in so abrupter Beise sonderbar, und Deines Baters harte, und ich darf wohl sagen: ungerechte Aenserungen mir recht auffallend — aber Deine Liebe ist und bleibt ja dieselbe, und alles Andere erscheint mir nur Nebensache. Doch hat, das sehe ich selbst ein, die alte Bischoff Recht, daß es besser sey, wenn erst bei meiner Zurücklunft das Eis durch den Grasen gebrochen werde. Bleibt unser Wille sest, so werden wir auch alle Schwierigkeiten überwinden, und gemeinschaftslich tragen wir Alles ja tausendmal leichter als allein.

Dem Grafen bin ich aufrichtig verpflichtet, baß er sich so freundlich für mich interessirt, doch, liebes Lottchen, übernimm nicht zu sehr die Dankbarkeit für mich, ich werde sie schon allein vollständig abzutragen suchen. Fahre übrigens mit Deiner Correspondenz sort, wie Du angefangen, und schreibe mir noch viel mehr Details über Dein Leben. Du mußt sa wissen: Alles, auch das Kleinste und Dir scheinbar Undes beutendste, ist für mich ein kostbarer Schaß. Du erhältst mit diesem Briefe die verlangten Pillen für die Bischoff und ein kleines Geschenk für Dich, künstliche Blumen und andere Toilettengegenstände. Wenn Du Dich damit schmückst, denke Deines abwesenden Freun-

bes, ber Dich im Geiste so lebhaft in aller Deiner Frische und Lieblichkeit sehen wird, als stündest Du vor ihm. Dein allerliebstes + habe ich mit meinen Lippen ganz verwischt, und jedes der Blümchen füsse ich, ehe ich es einpacke. Rimm ben Liebesboten wies der ab, was sie Dir bringen.

Morgen gebt es nach ber Schweit, auf beren - Naturwunder ich mich kindisch freue, und es ift mir recht lieb, daß ich die Reise in Gesellschaft der Familie Werner machen fann, die mir den leeren vierten Plas in ihrem Wagen angeboten haben, weil ber fleine Kerdinand bier in Stuttgart auf dem Gomnafio bleibt. Es fostet mich auf biese Art weniger, und Gesellschaft ist doch immer freundlicher auf der Reise, als sich allein in den schlechten Postchaisen umberstoßen laffen zu muffen. Aus Lausanne, wo ich wieder ein Geicaft für ben Grafen zu beforgen babe, erbaltft Du meinen nachsten Brief. Dorthin abbreffire auch bie Deinigen. Run lebe wohl, mein theures Brautchen! 3d muß noch einpaden, bezahlen, eine Menge langweiliger Geschäfte besorgen, mas die Rurze biefes Briefes entschuldigen muß. Balb fommt ein langerer. Der himmel segne Dich und sep mit Dir!

Dein

treuer Carl.

Charlotte Sohlfeld an Berrn von Nosenberg.

2.... ben 12. Auguft.

3ch muß nur gleich bamit anfangen, bamit ber Berdruß mich nicht gang frank macht, Dir unumwunden zu fagen: daß Deine letten Briefe, von benen ber eine nur eine Seite lang ift, mich tief betrübt . haben. Ich weiß in ber That gar nicht mehr, was ich benken soll! D Gott! o Gott! mein Ropf wird mir noch zerspringen, und meine Thranen bie gange Schrift vermischen - find bas liebende Briefe an Deine Braut, die gang von Deiner Mamsell Luise handeln ? Was hattest Du nöthig, Dir von dem fremben Geschöpf die Sand an's Berg druden zu laffen, und nach ber faubern Lebensrettung mag es icon im Wagen jugegangen seyn, mabrend fie Dich für ihren betenden Rettungsengel erflart hat! Wenn bas Beten ein foldes Ende nimmt, fann es bem lieben Gott gewiß nicht gefallen. Und bann bie Bertraulichkeit mit der wildfremden Person — nein es ift wirklich zu arg - Du nennst sie ja geradezu Luise, eben so leicht bin, als wenn Du Lottchen sagtest, und machft bann eine Beschreibung von dem Johannes, wie ich in meinem leben noch nichts so Feuriges von Dir gebort babe, blos weil Du nachber findeft, daß die Verson

in Mannefleibern bem iconen Johannes wie aus ben Augen geschnitten seyn wurde. Aber bas Schrecklichfte ift, bag Du, mich felbft gulegt gang furg abfertigenb, mit biefem Mabchen in einem Bagen nach Laufanne reifest, und obendrein mit einem Lohnfutscher, wo Ihr gewiß, wie ich auf ber Charte nach= gefeben, wenigstens einen halben Monat unterwegs bleiben mufit. D Carl! ift das Deine Treue ? Erliegst Du icon fo ber erften jammerlichen Berfuchung? Seit ich Deinen Unbeitsbrief bekommen, gebe ich wie wahnsinnig berum. — Der Bater bat mich ichon zweis mal gefragt, ob ich frant fen, und wollte burchaus nach bem Doctor schicken. Ich mußte mir vor ibm Bewalt anthun, aber bei ber Bischoff habe ich mich ausgeweint. Ich konnte es nicht allein ertragen, und babe ibr alle bie erbaulichen Stellen aus Deinem Briefe gezeigt. - Sie bat Dich noch lieber, ale Du es verbienft, benn sie suchte mich auf alle Art und Beife ju begütigen und fagte, bie jungen Manner waren alle nicht anders und man mußte Geduld mit ibnen haben. Solche kleine Liebschaften gingen wie fie famen, und bann febrten fie boch au ibrer erften und mabren Liebe gurud. Aber wenn Du bas glaubft, Carl, haft Du Dich gang in mir verrechnet, ein auch nur einmal getheiltes Berg verschmähe ich,

und sollte auch in wenig Monden das Kreuz auf meinem Grabe stehen! Ich scherze nicht — so schwach Du mich gesehen hast, ich kann auch stark seyn, und hier ist mein lettes Wort: Du verläßt augenblicklich nach Empfang bieses Briefes die Mamsell Luise Wersner, oder wir sind auf ewig geschieden! —

Jest will ich Dich mit keinen weiteren Rlagen behelligen, sondern noch annehmen, daß Du mir halb unbewußt und leichtsinnig, wie Du bist, gefehlt, will so lange zu vergessen suchen, was geschehen, und nur auf meinem einsamen Kopftissen darüber weinen, und zu Gott siehen, daß er Dein herz mir wieder zuwenden möge.

Und nun, ba ich mich ausgesprochen, und etwas ruhiger bin, füge ich hinzu, was mich betrifft.

Uns steht eine momentane Beränderung bevor. Der Graf gab neulich einen großen Ball auf dem Schlosse, zum Geburtstag seiner Cousine der Gräfin Sophie. Ich war auch eingeladen, und wollte erst nicht hingehen, weil ich so traurig war und gewiß eine Mhnung von Dem haben mußte, was unterdessen in Stuttgart vorging! Doch die Bischoss ließ mir keine Ruhe, und auch der Vater wünschte es. Nachher muß ich gestehen, daß ich recht vergnügt wurde, denn das Fest war außerordentlich hübsch, der große Saal

im Schlosse gang mit Drangerie und Blumen ausgeichmudt, und Graf Louis ein fo liebenswürdiger Birth, daß er Jebem, auch bem Unbedeutenbsten, ben Abend so angenehm als möglich zu machen suchte. Beim souper wurde ber Bater und ich, und auch bie Bischoff, an des Grafen Tisch gezogen. Da kam die Rede auf Berlin, wo ber Bater icon fo lange, wichtiger Gefchafte wegen, bingureisen municht. Der Graf meinte, er muffe auch babin, und ba er lange gewünscht, seinem alten Freunde die vielen Merkwürdiafeiten diefer Residenz recht aus dem Grunde zu zeigen, so schluge er vor, daß wir diese Reise Alle zusammen machten. Bleich nahm mich die Grafin bei ber Sand, und verlangte, bag ich für biese Zeit die Rolle ibrer Gesellschafterin spielen sollte. 3ch war im Anfang beinah erschrocken über den Vorschlag, aber ba ber Vater ganz geneigt schien, ibn anzunehmen, und sogar bem Grafen vielen Dant für feine Gute ausbrudte, und die Gräfin nachber mit ber größten Freundlichkeit mich bat, ihr boch keinen Korb zu geben, so erwachte ends lich auch ber Bunsch in mir, eine so schone Gelegenbeit, bas berühmte Berlin zu seben, nicht unbenugt porbeigeben zu laffen. So wurde wirklich Alles richtig gemacht, und am andern Morgen war mir's fast wie ein Traum. Rachfte Boche foll es icon fortgeben, und

wir haben nicht viel Borbereitungen zu machen, benn Gräfin Sophie hat mir sehr verbindlich gesagt, daß ich nichts mit mir nehmen sollte, als was ich unumgängslich auf der Reise brauchte, denn sie behalte es sich vor, in Berlin selbst für meine Toilette zu sorgen, wo, wie sie lächelnd hinzusügte, im ersten Spiegel, den wir in der Residenz anträsen, ihr hübsches Lottchen sich gewiß kaum wieder erkennen würde. Das mag wohl seyn, aber was hilft es mir! D Carl! Du hast sede Freude in mir geknickt, und bis mich nicht wieder ein ganz anderer Brief von Dir beruhigt, wie der vorige war, wird die ganze Welt wie ausgestorben für mich bleiben. —

Dein

tiefbefummertes lottden.

Graf Louis von V..... an den Fürsten von A......
R....., ben 15. August 1808.

Wie geht es Dir, mein guter heinrich, in ber Franken hauptstadt? Ich wette, Du bist aller ihrer dauerlosen Genüsse schon herzlich überdruffig! Es ist nicht anders, — dieser Fluch ruht auf den Sinnen und allen Vergnügungen, die sie gewähren. Beneide also mich, der in den reinen Freuden der Naturschwelgt, wo keine Sättigung statt sindet; der von

seiner eigenen Schöpfung umgeben, taglich fich biefe schöner ausbilben und einer fleten Bervollfommnung entgegen schreiten sieht - so bag, mabrend Ihr in Euren alten Tagen von Euren Maitreffen, Equipagen und Pferden, Ballen und Feften nichts mehr gegenwärtig und kaum noch eine reuevolle Erinnerung haben werdet - ich, vor bes lebens Thorfclug erft, ben bochften Genug an ber Reife und Bollenbung meines Werkes erwarten barf. Die Beranbilbung einer ganzen Proving zu Geschmack und Comfort, bie bort früher unbefannte Größen waren, ber Segen fo vieler Familien, die durch mich ihr ganzes leben lang amei Wohlthaten für eine, nämlich Brob und Arbeit mit einander erhielten, find für einen moralischen Menschen, wie ich bin, auch etwas werth - und wer wird Euch wohl fegnen? Sochstens ein reich gewordener Schneider (wenn Ihr ihn anders bezahlt habt), ein unverschamt betrügender Roffamm, ober ein alter Intenbant, ber Guer haus lange fo ehrlich geführt bat, baß, wenn Ihr balb insolvent von ber Scene abtretet, er burch ben Rauf eines Gurer hinterlaffenen Rittergüter selbst ber gnädige Berr wird.

Also folge balb meinem Beispiel, benn noch haft Du Zeit bazu! Cangiate!

Meine schone Coufine theilt in diesem Augenblid

meine Einsamkeit. — Es scheint, daß ich sie nicht besser unterhalten kann, als wenn ich mit ihr über die mannigsachen Fehler eines gewissen Flüchtlings sammere, der sich dermalen in Paris besindet. Sie hatte nicht übel Luft, sich selbst nach Trost dorthin zu wenden. Dies haben wir ihr sedoch glücklich ausgeredet. "Denn," sagten wir, in unserem großen englischen Fauteuil behaglich vor einem hoch aufslackernben Kaminseuer ausgestreckt, "entweder, meine theure Sophia, liebt er Dich noch — und dann, sey sicher, kommt er seuriger als se zurück, oder chere ensant — er liebt Dich nicht mehr — und dann, hosse ich, bist Du nicht toll genug, die Elvira spielen zu wollen." Dies wirste, und man ergab sich mit einem bittersüßen Lächeln in sein Schickal.

So weit habe ich Dir wahrscheinlich gedient — aber im Uebrigen avertire ich Dich mit alter Ehrlichsteit, daß Du keinen schlechtern Abvokaten bei der holzben Sophie haben kannst als mich, et pour cause; benn ich wünsche sehnlichst, daß sie sich für ihre Herzenssbedürfnisse ein weniger ausgezeichnetes mauvais sujet als Dich aussucht. Eine solche Berbindung ist wahrslich hinlänglich, ihren ganzen guten Ruf zu verderben!

Wenn ich vorher gesagt habe, bag ich hier nur ben Raturfreuben lebe, so ware es Unrecht, wenn ich

von diesen diesenigen, welche die Menschen selbst ges währen, ausschließen wollte. So befindet sich denn auch hier, und gar oft im Bereich meines Parks, ein liebliches Naturkind, dessen Bildung und Pflege zu übernehmen gewiß sehr verdienstlich ist. Ein roher und ungehobelter Gärtnerbursche hatte sich zwar schon der Wartung des Pflänzchens unterzogen, wir haben aber schleunig dies Geschäft in unsere eigene Hand genommen.

Doch, ohne Metapher und Allegorie ju fprechen, von denen Du fein Freund, bist — ich babe ein mabres bijou von einem fleinen, ftolgen, naiven, feurigen, eiteln, flugen und fentimentalen Madchen bier gefunben, die überdem eine größere Dosis Leichtsinn beherbergt, als sie sich wahrscheinlich selbst zutraut, kurz mit allen Tugenben und Fehlern begabt ift, bie ein Weib liebenswürdig zu machen im Stande find. Und obgleich fie jest noch so babei aussieht, als wenn fie fein Waffer trüben konnte, so mußte ich boch nie mit Weibern zu thun gehabt haben, um nicht überzeugt zu senn: que dans son tems le diable n'y perdra rien. Demungeachtet muß man mit Beschöpfen biefer Art außerft bebutsam feyn; fie find nicht wie Gure an Leib und Seele gemalten Coquetten, die man auswendig kann, und wo man, wie bei ber aqua toffana,

mit einiger Uebung Tag und Stunde vorhersagen tann, wann ihre Tugend fterben wird. So ein scheues Reb bat uns gang unbefannte Alluren, und ich verfichere Dir: Dvid und bie liaisons dangereuses nebst allen unsern andern Schulbuchern (ich halte überhaupt barauf wenig) laffen und bei bergleichen Wilb nicht nur im Dunkeln, sondern fie führen uns geradezu irre. Das Befte, um Weiber zu verführen, ware: ihre eigenen Berführungsfünfte zu ftudiren, aber welcher Mann bliebe ba nicht ein elender Stumper! Zehnmal für einmal, wo bie Schuld auf dem Manne haften blieb, wurde vielleicht, wer in ben Bergen lesen konnte, finden, daß der Berführer der Berführte mar. Dhne weibliche Sulfe ift auch gar nichts, was irgend Schwierigkeit barbietet, zu erreichen — biese Lehre nimm von einem alten Praftifus an, - es mußte benn bie Gelegenheit Dich völlig begunftigen, benn bann natürlich wird Alles leicht. Nimm an, daß man Dich mit der Göttin der Tugend selbst auf einer wuften Insel einsperrte, so mußte, thuft Du anders Deine Schuldigkeit, obne Zweifel noch vor Jahr und Tag ein brittes Wesen bie Kolge bavon seyn. - Beiläufig gesagt, was für ein verführerischer Amor müßte bas werben, von ber Tugend und ber Gunbe geboren! 3ch muß hier lachen, und finde bies Lachen selbst abscheulich, benn ich bachte eben an Lottchen et caetera. Also — spstematisch, wie ich bin, und als ein Mann, ber sich gern von allem Rechenschaft gibt, stelle ich Folgendes in der süßen Liebeskunst fest.

- 1) Versichere man sich stets, wo möglich, weiblicher Sulfe in schwierigen Fallen;
- 2) wird die Eitelkeit in jedem Falle eine forgfältig zu berücksichtigende Bundesgenoffin bleiben;
- 3) hute man fich fehr, bei fogenannten tugendhaften Gemuthern mit ber Sinnlichkeit gu frech und gu fruh agiren zu wollen;
- 4) (besonders bei deutschen, und ganz besonders bei nordbeutschen Mädchen) wisse man die Sentimentalität zu handhaben, natürlich nicht wie ein Pinsel in der Wahrheit, sondern nur nein, auch nicht ganz erlogen sondern nur wie die Heiligen und Propheten, halb Andere, halb sich selbst betrügend, mit der Einbildungskraft.

Ein kalter Berführer, der nur die Lösung eines mathematischen Exempels verfolgt, ist altmodisch und in meinen Augen etwas Rlägliches. Lieber wollte ich holz haden. O nein, wenn er genießen will, so muß er sich auch sein Theil von der Täuschung zu

verschaffen wissen, und es gibt eine solche Kunft. Wahrlich, ich bin von der sentimentalen Liebe immer der eifrigste Liebhaber gewesen! Was ist der Triumph ohne sie! Ein wahrhaft thierischer Genuß, die bloße Befriedigung eines Bedürfnisses. Pfui! Es ekelt Einem davor, und ist höchstens zu entschuldigen, wenn man so entsetzlich jung ist, daß

Doch genug! Man soll also jedenfalls sentimental lieben, aber moblgemerkt, man muß biese Sentimen= talität, obaleich fich völlig und ganz bingebend, bennoch auch vollkommen zu beherrschen und in seiner Gewalt zu haben wiffen, wenn es Noth thut; wie z. B. Dig Dneil, die große Schausvielerin, welche, in Berzweiflung über Romeo fterbend, ein ganges schluchzendes Auditorium vor sich, den todten Geliebten in den Arm kniff und ihn um Gotteswillen bat, ihr eine Nadel aus dem Gurtel zu ziehen, die fie fo abscheulich fteche, daß fie die Pein nicht langer aushalten fonne. Dergleichen ift allerdings nicht ganz leicht. Es gebort Genie dazu, es ift ein Myfterium - in der That, es hat etwas Religieuses, und wer weiß, ob einst nicht noch eine Secte erscheint, die dergleichen zum Cultus erhebt 1 und mahrlich, dieser Cultus mare vernünftiger wie viele andere, z. B. solche, die martern

¹ Die St. Simoniften eriftirten bamals noch nicht.

und tödten, um zu bekehren, während dieser neue gerade das Gegentheil thun würde. Ich will indeß keineswegs prahlen und mich selbst für geschickter ausgeben, als ich bin. Bon der ebengerühmten Birtuosstät bin ich noch fern, und Manche ist mir entgangen, weil ich nicht Herr meiner Liebe blieb, sondern diese mich untersochte. Ich spreche also nicht von meinem eigenen gebrechlichen Talent, sondern nur von der Theorie, deren sicheren Werth ich mir aus der Ersfahrung abstrahirte. In dem vorliegenden Falle bin ich bis sest noch Herr über meine Gefühle. Es ist wahrscheinlich, daß es so bleibt, doch will ich nicht vor der Zeit triumphiren — mein Herz ist schwach, und oft kommt es mir vor, als sep es ein gutes Theil besser als meine Grundsäze.

Wenn ich also, bem Gesagten gemäß, mein Gibraltar auch ganz regelmäßig zu belagern anfange, und
keinen noch so kleinen Feind dabei verachte, so bitte
ich Dich dennoch, überzeugt zu sepn, daß ich nicht mehr
gleichgültig, sondern schon wahrhaft, sa schwärmerisch
in das herrliche Mädchen verliebt bin, die leiber sest
noch nichts — doch selbst darauf möchte ich nicht einmal schwören, denn die Weiber sind zu schlau —
wenigstens kaum etwas davon anders als dunkel ahnet.

Einen jungen, unbedeutenden Menfchen, ber fie

beirathen wollte, und in ben fie fich beshalb einbildete verliebt zu seyn, babe ich, in Wahrheit auf ziemlich plumpe Beise, aber bennoch gludlich, fortmanövrirt, wozu mir eine vortreffliche alte Dame, die mir schon öfter bergleichen fleine Liebesbienfte bier erwiesen, febr behülflich mar. Dein Scharffinn errath, daß die Gute als Bertraute bes liebenben Paares installirt wurde, und bas Spafibaftefte ift, baf ich felbft noch die Rolle eines Protectors beffelben spielen muß. Die Correspondenz dieser jungen Leute geht natürlich burch meiner treuen Agentin Sande, und, den neueren Grundfägen der Politif getreu, habe ich es den gro-Beren Bouvernements nachgemacht, und jest für einen dringenden Kall außer der öffentlichen Polizei auch eine geheime und ein Brieföffnungsbureau etablirt, d. b. die gute Madame, welche mit diesem Umte befleibet ift, theilt mir die Briefe sedesmal mit, ebe fie an ihre respectiven Abressen gelangen, und man hat feine Ibee, wie allerliebst und bergig bas fleine Naturfind schreibt, mabrend die burlesfen Naivitaten des herrn Selabons unsere theure Sophie — die, unter uns gesagt, mit im Gebeimnig ift - entzuden. Es follte mich gar nicht wundern, wenn ber Geschmack an der Natürlichfeit und ihren Freuden, der jest auf unserem Schlosse à l'ordre du jour ift, bei seiner

Burudtunft ben jungen Mann fehr en avant in ihrer Gunft brachte.

Uebrigens scheint er selbst keine übeln Dispositionen ju haben. Denn wie ich mit großem Bergnugen aus seinem letten Briefe erfab, bat er auf bas Liebenswürdigste mein eigenes Spiel gespielt, fich mit einem admirabeln abandon quasi ichon wieder in eine Undere verliebt, ohne noch die zu erwarten, die ich ihm selbst in Rom bestimmte, nach welchem Ort ich ihn, als befinitive Endstation seiner Reise, in den April ichidte. Was aber seinem Betragen die Krone aufsest, ift, baß er feiner Braut felbft bie gange Geschichte mit einer Aufrichtigkeit mitgetheilt hat, die Voltaire's Ingenu Ehre gemacht baben wurde. Naturlich spruht bas fleine Lottchen — benn biesen rührenden Namen befist fie, obgleich ber Werther mahrscheinlich aus bem Romane wegbleiben wirb, - jest bald Feuer und Klammen, bald löscht fie fie wieder mit ihren Thranen aus, und hat nun so eben in einem prächtigen Briefe bem Ungetreuen ein fulminantes Ultimatum gestellt, bas ich felbst nicht beffer batte bictiren fonnen.

Man wird nun bafür sorgen, daß die Antwort auf dieses Ultimatum, wenn der Paladin sie nicht selbst schuldig bleibt, was sehr möglich wäre, sedenfalls unterwegs verloren geht, et tout sora dit. —

3d gestebe, es ift eine ichwarze Berratberei, aber Roth bricht Gifen! Dhue die Entfernung bes Geliebten ware hier jedes Unternehmen unmöglich geworben, und auch bamit ware mir vielleicht immer noch nicht grundlich geholfen, wenn die Rleine felbft bier bliebe. Gludlicherweise hat aber ber Bater, ein completter Jacobiner und Desperado gegen den Abel, der nur mit mir eine Ausnahme barin zu machen beliebt, weil er mich für einen halben Liberalen halt, - übrigens ein Schriftsteller von jener Race Geschöpfe, bie uns noch von Saus und Sof vertreiben werben, wenn man ihnen nicht bas handwerf legt — ben weisen Gebanken gefaßt, ein neues Produkt seiner Feber in Berlin berauszugeben, und brannte icon lange por Begier, biefe Reife zu machen. Dies ebnete alle Schwierigfeiten; wir reisen nun Alle jusammen, und wie gut Lottchen aufgehoben seyn wird, fannst Du icon baraus abnehmen, daß fie fur den Berliner Aufenthalt bie vices einer Gesellschafterin Sophiens zu vertreten bestimmt ift. Es mußte nun wirklich irgend ein graufamer Magus fie beschüten, wenn es unfern vereinten caritablen Bemühungen nicht gelänge, zuerft: ben entfernten fahrenben Ritter gang aus Lottchens reizendem Trogfopfchen zu entfernen; après cola: einen Andern in ihr jungfrauliches Bergchen einzuschwärzen, und bann: la fin de tous les Romans. — Hélas, quel domage, que cela finit! Darüber könnte ich eine Stunde lang philosophiren; da aber bei Dir in dieser hinsicht Hopfen und Malz verloren ist, so erlasse ich Dir jedes fernere Wort. Abieu! Es ist zwei Uhr nach Mitternacht, und ich bin au régime, muß daher früh zu Bette gehen. Vergiß die Commissionen meines letzen Briefes nicht!

Dein

treu ergebener Louis.

Aus Lottchens Cagebuch.

Den 20. Auguft.

Unsere Reise ist wegen Unwohlbesindens der Gräfin Sophie aufgeschoben worden, und ich hoffte immer, in der Zeit noch einen Brief von ihm zu bestommen, — aber ein Posttag vergeht nach dem andern und es kommt keiner! Ist es denn wirklich möglich, daß Carl mich so schnell einer neuen Liebe aufopfern konnte? — Bielleicht hat auch nur ein vorübergehender Rausch ihn bethört, und ich stellte mir die Sache viel zu ernsthaft vor, — wie aber konnte er dann vierzehn Tage hingehen lassen, ohne mir zu schreiben? — D Gott! erbarme Dich meiner und schenke mir nur Geswisseit! Dieser Zustand der Angst ist unerträglich!

Wie glübend beschrieb er ihre Schönheit! Und baß sie ihn nach ber Lebensrettung leibenschaftlich liebt, ift klar — ach! wie viel Thranen habe ich schon über bieses unselige Verhältniß vergoffen.

Nun, balb muß sich's entscheiben — und standhaft bleib' ich. Ift er wirklich so schändlich, bas treueste Gerz für bas erste beste hergelausene Mädchen bem Elend preis zu geben, so will ich ihn auch für immer aus diesem Herzen reißen, und die Zeit der Reue wird ihn schon ereilen! Bielleicht sterbe ich vor Kum-mer, und dann wird er umsonst sich die Haare auf meinem Grabe ausrausen — und sein Gewissen ihm aus der Tiese, wo meine Gebeine modern, zurusen: Es ist zu spät! — Ach! wer weiß — vielleicht frägt er auch gar nicht mehr nach mir und lacht nur, in den Armen seiner neuen Luise, die Kärrin aus, die aus Liebe zu einem Ungetreuen starb! D ich Arme! Wie bitter — bitter ist mein Loos!

Den 25ften.

Wieder ein Posttag vergangen und nichts von ihm! Ach! ich darf nicht mehr zweifeln — es ist vorsbei! Fassung, mein armes Herz! — Ich will nicht mehr an ihn denken — so viel ich es vermag! "Zerstreue Dich doch!" sagt die Bischoff, "und brüte nicht ewig über Deinem Kummer!" Ja, das ist leicht

gesagt — aber einen Schmerz wie biesen aus seinem Berzen zu reißen, o! wer kann solche Gewalt über sich ausüben! Die gute alte Frau war selbst ganz verstört heute, und hat mir fast mit Gewalt alle Briefe und Geschenke Carl's weggenommen, damit ihr Anblick mich nicht immer von Neuem an ihn erinnere. D! ich brauche der Briefe dazu nicht!

Alle Welt frägt mich, warum ich so blaß sen, was mir fehle, und die Bischoff meint, ich würde noch meine ganze Schönheit verlieren, wenn ich so fortführe — ach, was frage ich nach dieser nuglosen Schönheit, wenn sie Carl nicht einmal über die Ab-wesenheit einiger Monate hinaus fessell konnte!

Auch Alles um mich ber ist traurig wie ber nahende herbst, ber Bater verdrüßlich über die aufgeschobene Reise, Gräfin Sophie noch immer frankelnd, und als ich sie gestern besuchte, fand ich auch den armen Grassen so ernst, ja mit einem so leidenden und schwersmüthigen Ausdruck, wie ich ihn früher nie gesehen. Er muß auch einen geheimen Rummer haben, Er, der so glücklich scheint! Ach, Niemand ist wohl glücklich auf dieser Welt, die nur eine Schule des Leidens, eine Borbereitungsanstalt für jene sepn soll. — Dort auch allein wird mein blutendes herz an des Erlösers Busen genesen. Hätte ich nur schon überwunden!

Bierzehn Tage fpater.

So ift es benn mahr! unumftöglich gewiß! Er hat mich verlaffen, schändlich geopfert - vielleicht nicht einmal aus Liebe, ich schäme mich faft, es binauschreiben - aus niedrigem Eigennun! Dein Ropf ichwindelt, und ich glaubte, mein Berg mußte brechen - ber Tob fann nicht fürchterlicher fen! Doch in der Bitterfeit des Wermuthbechers felbft liegt Seilung. Rann ich ben Berluft eines folden Menfchen noch beflagen, obne mich felbft zu entwürdigen? - Rein, ich will mir nur bas Bilb bes unschulbigen Carl bewahren, als einen Anklang füßer, fcmerglicher Erinnerung, und bann benten, er fen gestorben - ach! und ift er es nicht, schlimmer, schrecklicher noch? Denn seine Seele ift untergegangen! 3ch will für ihn beten, und Gott der Allmächtige fende auch mit Trost und Stärfung!

Sier findet sich der nachfolgende Brief des Grafen eingeheftet, der, Lottchen von der Commerzienräthin mitgetheilt, ohne Zweifel dem armen leichtgläubigen Mädchen grausam die lette hoffnung benommen hatte. Doch will ich mich selbst auch nicht besser machen, als ich bin, und der Wahrheit zu Ehren bekennen, daß, obgleich man meine Briefe unterschlug, ich wirklich,

wie ber eiferstächtige Sinn lottchens richtig geabnt, gegen die seltenen Reize und die bald sich nicht mehr verbergende beiffe Leibenschaft Luisens nicht unempfindlich geblieben mar. Die bundert Gelegenheiten der langen Reise waren für einen jungen Mann von meiner Neuheit, der überdieß von Leichtsinn nicht gang frei ju fprechen fenn mochte, ju ftart jum Biberftanbe geworben. Unfähig, mich in Laufanne von bem schmarmerisch an mir bangenden Mädchen gewaltsam zu trennen, und boch voll Reue über meine Schmäche, fämpfte ich einen schweren Rampf. Endlich siegte bie Pflicht, und ich mar eben im Begriff, ben Untragen, bie schon langst auf ben Lippen meiner neuen Freundin schwebten, burd Entbedung meiner Berbaltniffe auf immer zu begegnen, als ein Schreiben bes alten Sohlfeld, zu dem er ohne Zweifel durch des Grafen erbarmungslose List bewogen worden war, ohne daß Lottchen etwas davon mußte, welcher die teuflische Rupplerin alle meine Briefe abgenommen, - mir in ben ichneidendften Ausbruden anfundigte, bag feine Tochter, von meiner neuen Liebschaft in Lausanne unterrichtet, ibm Alles, was zwischen ibr und mir vorgegangen, reuig befannt, und ba fie nun felbit ein= gefeben, wie febr fie fich in mir geirrt, ihren Bater gebeten habe, ftatt ihrer mich zu ersuchen, fie nie

mehr ferner mit Bewerbungen zu belästigen, die aufgehört hätten, ihr angenehm zu sepn, und die in keinem Fall je die Billigung ihres Baters erhalten haben würden. Beleidigende Borwürfe, die mich als einen Berführer unschuldiger Jugend stempelten, folgeten, begleitet von der Rückgabe aller meiner Briefe an Lottchen und der ihr gemachten kleinen Präsente. So gelang es dem schlauen und gewissenlosen Wüsteling, uns auf ewig zu trennen, und ein unglückliches Mädchen vertheidigungslos in den Abgrund des Bersberbens zu ziehen!

Brief des Grafen Louis von D. an die Frau Commerzienräthin Bischoff.

Ich bekomme so eben höchst unerwartete und bestrübende Nachrichten von einem Freunde aus Lausanne, unsern jungen Protegé, den herrn von Rosenberg betreffend, und weiß in der That nicht, wie ich mich dabei verhalten soll. Wenn mir dieser Correspondent nicht als einer der vorsichtigsten und zuverläßigsten Menschen bekannt wäre, so würde ich der ganzen Sache kaum haben Glauben beimessen können, so aber ist leider nicht mehr daran zu zweiseln.

Stellen Sie sich vor, liebe Bischoff, daß dieser unbegreifliche Thor, dem hier ein Glud lächelte, bas

Jebem beneibenswerth erscheinen muß, faum einige Bochen abwesend, fich icon in eine Liebichaft mit einem Schweizermabchen eingelaffen bat, mit beren Kamilie er die Reise von Stuttgart aus machte, mabrend ber er ihr bas leben gerettet haben foll, ich weiß nicht, auf welche Art. Jest wohnt er bei ben Eltern im Saufe. Die jungen Leute scheinen unzertrennlich, und die Eltern machen fein Gebeimnig baraus, daß fie fie für einander bestimmt haben, welches in Lausanne großen Reid erregt, da der alte Werner febr reich ift, und Biele in der bortigen Gesellschaft auf biefe Partie speculirt hatten. Auch foll bas Madchen in ber That außerorbentlich schon seyn und vielerlei Vorzüge besigen. — Das arme, liebe Lottchen! Sie werben mich thöricht ichelten, aber ich fonnte felbft Thranen vergießen über ben unerträglichen Schmerz, ben eine solche beispiellose, robe Ehrlosigkeit dem engelsguten, treuen Maddenbergen bereiten muß!

Bei alle bem burfen wir ben Schlag sie nicht unerwartet treffen lassen, und ich glaube, Sie werden gut thun, das arme Kind geschickt auf Das vorzubereiten, was ihr nun boch einmal unvermeiblich bevorsteht und Niemand mehr abwenden kann. Könnte ich es, wahrlich ich thäte es mit meinem Blute. Es ist zu empörend! Auch die Gräsin theilt meinen Abscheu, wie Sie, meine gute Bischoff, nicht minder thun werben. Ist es nicht merkwürdig, daß Lotichens Vater
allein diesen jungen Menschen richtig beurtheilte, und
ungeachtet Allem, was wir ihm entgegensepten, stets
bei seiner Meinung blieb? Wahrlich, man lernt nie
das menschliche Herz aus, und noch weniger der Menschen Thorheit, die täglich den Demant wegwirft, um
ben Kiesel auszulesen!

Leben Sie wohl! Ich war lange nicht so aufrichtig betrübt, so mißmuthig über dieses elende Leben! Gräfin Sophie sendet viele Complimente und bittet, heute Abend den Thee an ihrem Bett zu trinken, wo ich mich auch einfinden werde. Also auf Wiedersehen.

Ihr ergebener &. D.

Sortfehung von Sotichens Cagebuch.

Den 30. September.

Ich habe eine schreckliche Racht zugebracht! Doch Gott Lob! Gebet und ein gerechter Stolz haben mir endlich eine leidliche Fassung wiedergegeben. Borgestern erzählte mir der Bater, wie eine Reuigkeit, daß herr von Rosenberg mit einer reichen Schweizerin versprochen sep. Ich war einer Ohnmacht nahe und mußte mich an der Stuhllehne festhalten; doch der Bater schien nichts zu bemerken, und meinte spottend, nun werde

man boch einmal ein Rittergut in ber Gegend ohne Schulben sehen, aber lange werde bie Freude auch nicht dauern, ber junge herr werbe schon wissen, bas Schweizerische Gelb an den Mann zu bringen. D Carl, so tief bift Du gesunken! Doch ftill, still, mein herz! —

Gleich darauf kam die Bischoff und brachte mir einen Brief — gerechter Gott! einen letten Absages brief von Carl! 3ch hefte ihn hier ein.

"Da Sie, Mademoiselle, und Ihr herr Bater mich mit so viel harte und wenig Ceremonie zu versabschieden für gut befunden haben, so darf ich Ihnen den schuldigen Dank für die mir geschenkte Freiheit um so weniger vorenthalten, als ich im Begriff stehe, sie zur Berehelichung mit dem schönsten Mädchen diesser Stadt zu benußen, das mich mit einer günstigern Beurtheilung beehrt, als ich Ihnen, Mademoiselle, dauernd einzuslößen vermochte. Möge Ihr herz und Ihr Gewissen Ihnen nie Borwürse über die Bersgangenheit machen! Dieses ist der aufrichtige Wunsch

Ihres

gehorfamften Dieners

Carl von Rofenberg."

3ch war wie vom Donner gerührt, und konnte in dem erften Moment vor Schmerz, Erstaunen und Empörung kaum zu Worte kommen. Doch bie Bischoff

erklärte mir balb Alles. Als sie von Graf Louis er= fahren, was in Laufanne vorging, hatte fie mit feiner Benehmigung, um, wie fie fagte, boch Etwas für meine Ehre gegen ben schändlichen Menschen zu thun, bem Bater eine halbe Confidence gemacht, und biefen vermocht, fogleich an herrn von Rosenberg ju fchrei= ben, bag aus unserer Beirath nie etwas werben fonne. Dies, feste fie bingu, ergreift nun ber Seuchler mit Eifer, um fich noch bas Unseben au geben, als ob er der gefränkte Theil sep, obgleich er von jeher febr gut gewußt bat, daß Ihr Bater gegen biefe Beis rath senn wurde. Doch die Art, wie er auf der Stelle schon die neue Braut gur Rache bereit bat, zeigt am beften seine niedrige Falschheit! Lottchen, schloß fie, ich sage es Ihnen aufrichtig, Sie wurden in meiner Achtung verlieren, wenn Sie fich über ben Berluft eines solchen Elenden nicht binweg zu segen vermöch= ten, - und nun Alles so gefommen, ift es mir eigent= lich von ganger Seele lieb, und ein wahrer Stein vom Bergen; benn felbst als ber Mensch uns Alle noch taufchte, ichien er mir boch einer folden Perle, wie mein lottchen ift, nie werth.

Ach! ich will alle meine Stärke zusammen nehemen, aber daß die tiefe Bunde blutet, wie will ich bas verhindern!

Ein füßer, wohltbuender Troft ift es fedoch für mich, daß Alle, die von meinem Unglud unterrichtet find, eine fo garte, innige Theilnahme für mich zeigen. Die Bischoff ift immer gang außer fich, wenn fie mich betrübt sieht, und Grafin Sophie nimmt febe Belegenheit mahr, mir eine fleine Freude zu machen, ober sonft eine Attention zu bezeigen. Als ich geftern Abend bei ihr war, und, jede Zerstreuung jest gern ergreifend, ihr aus einem Romane vorlas (ben ich übrigens recht frei fant, aber bie vornehmen Leute find barin ganz anders wie wir), kam Graf Louis bingu und frug theilnehmend nach meinem Befinden. Er scheint mir, wie ich schon früher bemerfte, gegen sonst ganz verändert, und batte ordentlich etwas Schuchternes, als er fich mir mit niebergeschlagenen Augen näherte. Ich fühlte auch, ich weiß nicht warum, vielleicht aus Schaam über meine bemuthigende Lage, einige Berlegenheit, und merfte, daß ich roth murbe. Er griff hierauf nach bem Buche, bas ich noch immer in der hand hielt, sah nach bem Titel, und sein ausbrucks= volles Auge langfam aufschlagend, schien er einen miß= billigenden Blid auf feine Coufine zu werfen, und, ohne ein' Wort zu fagen, ftedte er bas Buch in die Tafche.

Rachdem wir nachher noch von einigen gleichgulstigen Dingen gesprochen, mabrend bem bie Graffin

einen nedenden Ton gegen ihn annahm, ber mir gar nicht gefiel, feste er fich an bas am anbern Enbe bes Zimmers ftehende Fortepiano und begann eine schwermuthige Phantafie, bie mich in meiner Stimmung tiet ergriff, so daß ich zulegt fast gar nicht mehr an meine Umgebung bachte. Da ging er mit einem schnellen Uebergang zu bem Liebe über: Wo Du nicht bift, ba glanzen keine Sterne Das war zu viel für mich. Es war Carls Lieblingslied! Ach, und ber Graf sang es mit einem Ausbruck, ber mein Berg gerschnitt! 3ch weinte bitterlich und verlor nun alle Gewalt über mich. Als ber Graf bies bemerkte, ftodte ploglich, wie mit einem bangen Rlageton über die Saiten rauichend, fein Spiel - er fprang auf, faßte meine Sand, füßte sie mit ber tiefsten Rührung, und bat so bewegt um Berzeihung seiner Unachtsamkeit, benn er sebe wohl, wie er unwillfürlich meinen Schmerz erregt baben muffe - bag ich nur noch heftiger zu weinen anfing und gar feine Fassung mehr erringen tonnte. Sie werden mich für recht albern gehalten haben, aber was in mir vorging, war unbeschreiblich und nicht zu besiegen! Ja, es kam mir vor, als habe ich meine Liebe zu Carl noch nie vorber fo tief empfunben, und bei allem Schmerz war etwas Seliges barin, wie man es nur beim innigen Gebet genießt. Als

ich wieder aufblickte, war der Graf verschwunden, Gräfin Sophie schloß mich in ihre Arme, und einen zärtlichen Ruß auf meine Lippen drückend, sagte sie: Thörichtes, verführerisches Kind, wie glücklich ist der, dem solche Thränen sließen! und doch soll Dein kleisnes pochendes herz die wahre Liebe erst kennen lernen. Noch täuschest Du Dich selbst.

Was hat sie damit nur sagen wollen? —

Fünf Tage später.

Man thut Alles auf dem Schlosse, was man kann, um mich ärmstes Mädchen zu zerstreuen. heute nahm ich wirklich mehr Theil baran, als ich glaubte noch Empfänglichkeit für solche Dinge zu besitzen.

Es ward in der Gräfin Zimmer eine Tragödie Shafespeare's, der Othello, vorgelesen. Dies Taslent des Grafen ist etwas Außerordentliches. Nie hat das Theater einen solchen Eindruck auf mich gemacht, und ich war einigemal so erschüttert, so hingerissen, ja auch entsest in den fürchterlichen Eisersuchtsscenen, daß ich sie fast selbst zu erleben glaubte. Wie der Graf mit gleicher Wahrheit und Natürlichteit die Rolle des tigerartigen Mohren, des sansten, in ihrer Liebe hingemordeten Weibes, und des teussisch falten, hämischen Jago's darstellen konnte, ist mir unbegreislich. Doch hat er mir ehen so Thränen der Rührung wie des

Schreckens ausgepreßt. Er schien selbst mehreremale nicht weniger als die Zuhörer bewegt zu seyn, und ohne eigenes, tiefes, inniges Gefühl kann auch kein Mensch so lesen!

Nach beendigter Lecture gingen plöglich die Thuren bes nebenanstoßenden Saales auf, und mit dem herseindringenden Strom von Licht wurden wir durch einen kleinen Ball überrascht, dessen geputzte Gesellschaft und im ersten Augenblick nur wie in einem magischen Spiegel sich bewegend erschien.

Außer Gräfin Sophie war nur ich allein in der zahlreichen Gesellschaft im Regligé, und als ich darsüber ein Wort äußerte, und es zugleich als eine Entschuldigung zu meiner Entfernung benutzen wollte, sagte der Graf mit ganz trauriger Miene zu mir: "Haben Sie schon vergessen, Lottchen, daß Sie in doppelter Weise zur Familie gehören, einmal als meine Pathe, und zweitens als Gesellschafterin und Freundin der Gräfin Sophie?"

Ich mußte mich fügen, doch schämte ich mich wahrhaft des Leichtsinnes, nach Allem, was ich in diesen Wochen erlebt, jest zu tanzen; indessen der Graf führte mich selbst zum ersten Walzer auf, und aus Respect schon konnte ich es nicht versagen. Es ist wirklich sonderbar mit diesem Mannt, daß er Alles

beffer macht wie Andere, man möchte immer glauben, er habe sich sein ganzes Leben nur auf Das eingeübt, was man zulest von ihm sieht. So tanzt er auch! — Es war mir mit ihm, als wenn ich von einer unsichts baren Macht gehoben und ganz ohne mein eigenes Zuthun dahinschwebte.

Sonderbar, daß ein so schöner, talentreicher und, wie Alles verräth, auch gefühlvoller Mann nicht versbeirathet ift, — vielleicht hat eine unglückliche Liebe auch fein herz wie das meinige gebrochen!

Mehrere Bochen fpater. Den 11. October.

Gott! welch' ein Tag! Noch schaudere ich vor der Gefahr, aus der der himmel mich gnädig errettet hat, und welche Folge!

Ich muß nur Alles in der Ordnung nach einans ber aufzeichnen — es war ein zu merkwürdiger Tag! Noch däucht mir das Ganze nur ein wüster Traum! —

Der Graf hatte, wie er sagte, ganz allein seinem Pathchen zu Schren eine große Jagd veranstaltet, und Alles schien sein Vorhaben zu begünstigen. Der herbstift in unserer Gegend immer die schönste Jahreszeit, nie ist der Rasen im Parke und Walde grüner, und in hundert verschiedenen Farben spielen dann die frems den und inländischen Bäume. Der himmel darüber

erfcbien wie ein blaues Belt, und überall glangte es um uns wie Golb.

Das Fest sing mit einem Frühstid in bem anmuthig warmen Gewächshause an, wo wir, von Weinstrauben überhangen und von Ananasbeeten umgeben, in einer Moosgrotte saßen, die über und über mit den köstlichsten Blumen tapezirt war, welche nacher der Graf freigebig unter die Damen vertheilte. Mir gab er eine wunderschöne blaue Blume, die ich noch nie vorher gesehen, und sagte, indem er sie mir in den Gürtel steckte, mit unterdrückter Stimme: "Es ist die Einzige!" — Die großen Herren sagen Einem immer Dinge, die man nur halb versteht, aber so viel sah ich schon damals ein, daß er mir damit mehr als ein bloßes Compliment machen wollte. Er ist so gut für sein Pathchen! meinte ich, aber ich mußte immer wieder an das Wort benken.

Run raffelten fünf bis sechs verschiedene Equipagen über die Zugbrücke, und da der Graf meine Pferdeliebhaberei kennt, mußte ich in einem allerliebsken kleinen englischen Wagen, der nicht größer als ein Armstuhl ist, mit ihm fahren, in dem der prächtige große Rappe eingespannt war, den er mitgebracht bat. Nein, so ein herrliches Thier gibt es gewiß nirsgend mehr. Es schien fortwährend zu tanzen, und

geberbete fich babei wie ftoly auf feine eigene Schonbeit. Und bei allem Reuer war es so sanft wie ein Lamm, fo bag ich, nachbem ber Führer mir gezeigt, wie ich die Zügel halten muffe, den größten Theil bes Weges, ju meinem eigenen Erstaunen, bas große Thier felbst regieren konnte. Der Graf fagte lächelnd, einen so gelehrigen Schüler habe er noch nie gehabt, und batte auch wirklich nur felten nötbig, einzugreifen, blog wenn wir eine etwas bebenklichere Stelle paffirten. Dabei machte er allerlei artige Scherze über mein weibliches Talent, die Zügel zu führen, und war burchaus fo unterhaltend, daß ich, als wir beim Ragd= Rendez-vous ankamen, gar nicht begreifen konnte, schon zwei Meilen gefahren zu seyn. Es war ein bunkler schwarzer Tannenwald, in bem wir uns befanden, wo ich mich gefürchtet haben wurde, wenn ich allein gewesen ware. Mitten brin ftand eine Art bobes Berufte, mit einem fleinen Vavillon barauf, mas bie Jäger, mabrhaft gottlos, eine Kanzel nennen, obgleich es nur bazu bient, sich oben zu verbergen, um bie armen Biriche und Rebe, bie, nichts ahnend, harmlos gur Weibe berankommen, tobt gu ichießen. Es ift wirklich recht baglich, und ber Graf fagte auch, er liebe biese grausame Jagb gar nicht, und frene sich babei nur am Seben bes graciofen Wilbes, und an

bem schönen Schauspiel der Natur umber; wenn ihm aber die Jagd selbst Vergnügen machen solle, musse Gefahr und Rampf dabei seyn. Das sind Gesinnungen, die mir an einem Manne gefallen, und ich hätte mir damals gewiß nicht vorgestellt, daß sie so bald auf die Probe gestellt werden sollten. Das ganze nett uniformirte Jägercorps hatte uns hier erwartet und empfing die herannahenden Wagen mit einer Waldshornmusset, die wundersam in dem weiten endlosen Forste wiederhalte.

In ziemlich entfernten Zwischenräumen waren, gewöhnlich am Fuß eines sich auszeichnenden Riesenbaumes, kleine Lauben aus Reisig gestochten aufgerichtet, wo jeder Schüße mit einer ihm zugetheilten Dame sich "auf den Anstand" stellen mußte, bis die Treiber das Wild nach dieser Richtung hindringen würden. Papa ward mit der Bischoff, Gräsin Sophie mit einem jungen Offizier der sächsischen Garde du corps, kurz Alle paarweise vertheilt, und für mich, sagte der Graf, müsse er selbst sorgen, dies gebiete schon die Pflicht. Ich nehme aber gar kein Gewehr mit mir, seste er hinzu, um mein frommes Pathchen weder durch Knall noch Word zu erschreden.

Wie jest alles nach und nach ftill ward, und wir so ganz allein auf unsern niedrigen Jagbseffeln in ber

bunteln Einfamkeit bafagen, fing mir an, gang angfilich zu werden, die kleine Berlegenheit verging aber balb wieber unter Graf Louis fanftem Zureben, ber mich, hie und da eine Erzählung früherer Jagdabenteuer einmischend, auf die interessanteste Beise von einer Menge mir bisber fremder und lehrreicher Dinge unterhielt. Im Berlauf bes Gesprächs theilte er mir zulett mit, daß eine Meile um uns her Alles mit Negen umftellt fep, wo fich bas Wilb, welches gurudfoluge, wie er fich ausbrudte, ohne Schaben zu nebmen, lebenbig fangen muffe, und sagte bann, bag er mir alles bies Wild ichenke, bamit ich bie Freude haben fonne, nachber ben armen geangsteten Thieren bie Freiheit wieder zu geben. In diesem Augenblick borten wir einen Schuf fallen und gleich barauf einen Larm im Didicht vor une, ale wenn mehrere Reiter fich Bahn bindurchbrachen. Beforgt blidte ich auf, aber töbtlich war mein Schred, als ich ein schwarzes, gräflich aussehendes, blutendes Thier gewahr murbe, bas fich wuthend gerade auf uns zufturzte. Wie im magnetischen Schlaf nur börte ich die Worte: "Schnell binter ben Baum, Lottden!..." Eine ftarfe Sand ergriff mich, und meine Befinnung schwand.

Als ich wieder zu mir kam, hielt mich der Graf in seinen Armen, und als habe er vor Gefahr und

Schreck selbst die Sinne verloren, rief er, fich auf die Rnice niederwerfend: "Dank, ewiger Gott! fie lebt - " und wie sein erschöpftes Saupt auf meine Bruft fant, fühlte ich zwei heiße Thränen barauf brennen. 3ch zitterte und bebte am ganzen Leibe, faum wiffend, wie mir geschab. "D Berzeibung, liebes Lottchen, für biefe Leibenschaftlichkeit," fagte Graf Louis matt und fich, blag wie eine Leiche, aufrichtent, "ich mußte mir ja bie idredlichften Bormurfe maden, Sie. für bie ich mein elendes leben gern tausendmal opfern möchte, felbft leichtsinnig in folche Gefahr gebracht zu haben, und bas ohne nur ein Gewehr zu ihrem Schut mit mir zu nehmen - welcher Wahnsinn! Der himmel allein hat Sie gerettet, ber meinen Arm fo gludlich führte, daß ich mit dem kleinen alterthümlichen Jagd= meffer meines Aeltervaters, bas ich nur jum Jagbfdmud angeftedt, mit einem gludlichen Stog bas Unthier erlegte, - gerechter Gott! als es icon im Begriff mar, Dich unschuldigen Engel ju gerfleischen. D Lottchen! Berzeihung noch einmal!" rief er hier gang verwirrt, "ich weiß nicht, was ich rebe, ber Ropf schwindelt mir noch vor dem grausamen Anblid!"

Jest erft bemerkte ich, daß wir Beide halb mit Blut bedeckt waren, das aus einer Bunde am linken Arme des Grafen berabträufelte, und fab zugleich den

Reiler mit feinen furchtbaren Sauern zu meinen Außen leblos ausgestredt. Die Angft um ihn, ber mein leben gerettet, und fo treumuthig um meinetwillen fich felbit vergaß, nahm jest gewaltsam bie Stelle aller anbern Befühle bei mir ein; er erschien mir wie ein geliebter Bruber, ich vergaß allen Unterschied, ben bie Belt zwischen uns gezogen, und, mein Tuch heftig zerreißend, fuchte ich mit schmerglicher Besorgnig unr bas Blut feiner Wunde ju ftillen, und, mabrend ich fie verband, konnte ich mich nicht enthalten, ftillschweigend bie Band zu fuffen, beren Rübnheit ich es vielleicht allein verbankte, bag mein Berg noch nicht ju ichlagen aufgehört. "Lottchen!" rief er in ber tiefften Bewegung, "dies ift kein gewöhnlicher Augenblick — ach! bore mich! Ich ftebe allein ein tiefer endloser Gram nagt an meinem Bergen, wie an bem Deinigen, armes Rind! Beibe bedürfen wir des Troftes einer fugen, theilnehmenden Freundschaft. Lag biefen Bund uns für's leben bier ichließen, verborgen vor ber Belt, die und nicht versteht. Der himmel hat Dir einen Bruber, mir eine Schwester versagt. Sey Du fortan biefe Schwester, und gebiete über mich als ben treueften Freund, ale ben beiligen Bertrauten einer Seele, bie, ich habe es lange gefühlt, in einer Wahlverwandtschaft mit ber meinigen fiebt, welche feine menschliche Gewalt

mehr trennen soll. Denn rein und fledenlos ift bas Band, bas uns vereinigen wird, irdische Liebe hat Teinen Theil baran, — benn hat nicht biese," fuhr er mit trübem Lächeln fort, "uns Beibe betrogen, und für immer unser herz gegen ihre verrätherischen Lodungen gestählt?"

Roch ehe ich irgend etwas erwiedern konnte, brückte ber wilde Mensch jähling meine Sand an sein klopsendes Herz, und, mir zuslüsternd: "Ich höre nahende Tritte"
— setzte er hastig hinzu: "vor der Welt sep nichts verändert, doch wie Freimaurer werden wir uns wieder erkennen. Treue Freunde laß uns bleiben bis in den Tod, Mädchen, und vergiß es nie mehr, daß Du heute einen Bruder gefunden hast, der für Dich zu leben und zu sterben bereit ist, der Dich aber dennoch nicht verziehen wird."

Während tiefer erschütternden Scene waren auf allen Seiten um uns noch viele Schüffe gefeuert worben, von denen ich wahrscheinlich erft die letten hörte; ber Lärm der Treiber hatte aber immer mehr überhand genommen, und als man diese jest selbst einzeln aus den Buschen hervorkommen sah, erschienen auch mehrere der Schüßen, und man kann sich benken, wie des Grafen That bewundert, und mit welchen Fragen und Complimenten ich geängstigt wurde. Es war ein

Glud, daß man meine Betäubung und meine oft verfehrten Antworten gang allein bem erlebten Schrecken zuschrieb.

Graf Louis war, nachdem man ibn funftgemäß verbunden, und seinen franken Urm in eine Schlinge befestigt hatte, gang wieder der alte geworden, nichts verrieth an ibm, mas in feiner Seele vorgegangen, und ich mußte die Selbftbeberrichung bewundern, die er über sich auszuüben vermochte, obgleich es, wenn Liebe zwischen uns ftatt fande, meine Gitelfeit batte franken fonnen. Sundertmal fagte ich ju mir felbft: Welche fonderbare Lage! Bas foll baraus werden? Wahrhaft beruhigt fühlte ich mich nur barüber, daß er eine andere Liebe im Bergen nabre, wenn auch eine ungludliche, und nur meine Freundschaft als einen Troft im Unglud begehre — benn mabrlich sein trunkenes Auge, sein leidenschaftliches Wesen batte mich im Unfang Mergeres befürchten laffen. Wen er aber nur so geliebt haben mag - sollte es seine schöne Coufine sepn? D nein, bas ift unmöglich, ge= wiß ift es eine Engländerin! Er wird mir's ja wohl bald vertrauen, da er fich so schmerzlich nach einer Freundin sehnt. — Darf ich aber bas wirklich ju fenn magen? - Gleich' ich nicht ber Mude, Die um bas Licht flattert? Doch wie fann ich jest noch jurud.

ia nur unentichloffen bleiben? Rechnet er nicht auf mid, bat er nicht - und zu tief las ich es in feinem Dergen - fein ganges noch übriges Glud auf mich gestellt, wie ein Menich, ber im Ertrinfen ben legten Aft ergreift, ber ibm noch eine Möglichkeit der Rettung bletet. Goll ich ben, bem ich mein Leben verbante, erbarmungslos in die Tiefe gurudftoffen ? - Er, ber von Anfang an meinen Schmerz fo gart geschont, und vielleicht nein, ich kann nicht mehr gurud. Rie werbe ich ibm mehr als eine Freundin, eine liebende Schwester fepn, aber ich fühle es, er bedarf meiner, er ftebt so boch und allein, er bat ja keinen Freund, Reinen, ber ihn troften fann, wie ich es vermag ja, er ift mir theuer, warum follte ich mir es nicht gefteben, aber wie andere ift bies Gefühl als bas, was ich für Carl empfand, beilig, rein, beglüdenb, obne Deftigkeit und Sorge, obne irbifche 3wede, ein frommes Band fich gleich gestimmter Geifter. Armer Louis, wie unsclig mag, bei allem Deinem Reichthum, Deiner Größe, bieber Dein Leben gewesen feyn, bag eine folde tiefe Bergweiflung fic Deiner bemächtigen tonnte, wie ich in Deinen verfterten Bliden las! Rie werte ich ben unantifrechlichen Schmerz biefes Blids vergeffen, wie bas Beben feines gangen Kerpers im Urbergang zum selfsiehen Emzücken, als meine Angen,

mir felbst unbewußt, ihm, ohne ber Worte zu bedürfen, treue Freundschaft verhießen. Ja, er war schön in diesem Augenblick, wie die Erscheinung eines höhern Wesend — möge Gott ihm durch mich die verlorene Ruhe wiedergeben!

Doch ich muß die Geschichte bes Tages vollenben, bes ergreifenbften meines Lebens!

Alls das Treiben vollendet mar, man die verschiedene Jagdbeute betrachtet und Jeber lange Ergablungen von bem, was ihm begegnet, gemacht batte, erschien ber Forstmeister, um uns auf einem erft gestern frisch burch ben Waldteppich gemachten, zierlichen Rieswege nach einem reizenden Punkt bes Forftes zu führen, wo ein Kranz bober Eichen einen geräumigen Play umschloß; mitten durch ihn bin riefelte eine fryftallflare Quelle, die sich nicht weit bavon aus einem Bebufch rothbeerigen Bergflieders mit raufchendem Kall von den Bergen berabfturzte. Gin großes Belt stand in des Plages Mitte, und einige andere feitwarts für die Dienerschaft, die geringeren Theilnehmer an der Jago und die Forftleute. Rund umber aber flatterten bundert aufgestedte Kahnen in allen Karben luftig im Winde, und unter ber Sauptfahne mit des Grafen Bappen war in Reih' und Glieb bas sammtliche gefodtete Wild ausgebreitet, mit bem

vom Grafen erlegten Reiler an ber Ehrenftelle. In bem schönen, mit rother Seibe ausgeschlagenen Belte, bas golbene Borten und Quaften schmudten, warb nachber gespeist, und mabrend biefes geräuschvollen Mables wurden auch mir einige Blafer von bem schaumenden Champagner aufgezwungen, ber mir aber zu einer recht beilfamen Stärfung gereichte. Als man nach ber Tafel den Raffee fervirte, melbete mir Graf Louis, indem er scherzend wie ein Offizier an sein Rastet griff, daß meine Gefangenen angekommen sepen und meine weitere Berfügung erwarteten. Die armen Geschöpfe, wohl über ein Dupenb, lagen alle gebunden am Boben, gewiß in Tobesangft bas Schlimmfte ermartenb. 3ch bankte es bem Grafen aufrichtig, daß er mir ihr leben geschenkt, und ich begann fogleich mit Sand anzulegen, um fie schneller ihrer Bande gu entledigen. Man batte in ber Gile eine nicht allzu bobe Band von grunem Reifig um fie ber gezogen, bie fie überspringen mußten, um in Freiheit ju gelangen. Es war eine mabre Freude, zu feben, welche gewaltigen Luftfage die guten Thierchen machten, um fich zu retten, und wie man ihnen bas Glud ansab, als fie fich wieder im Angeficht ihrer beimischen Didichte befanden, in benen fie bann auch bald unsern Bliden entschwunden waren. Rur ein fleines filbergeffectes

Dirschfalb, beffen Mutter man wahrscheinlich getöbtet hatte, wollte sich ihnen nicht beigesellen, und blieb, wie plöglich gezähmt, ohne Furcht bei und zurück, von Diesem zu Jenem laufend, als wolle es seine Hüsse ansprechen, um wieder zur Mutter geführt zu werden. "Das müssen Sie in Ihrem Garten aufziehen," sagte der Graf, und befahl, es sorgfältig in einen mit Stroh gefüllten Kaften zu segen und noch vor Abend beim Bater abliesern zu lassen. Heute habe ich es schoosphund. Ein lieberes Geschenk hatte mir Riemand machen können.

Der Mond war bereits am himmel sichtbar, als wir nach hause suhren. Mir war recht bange vor dieser Rücksahrt, und das herz pochte mir so heftig, als mich der Graf in den Wagen hob, daß ich mich fast frank davon fühlte. Aber er gab mir, edel und männlich, wie er in allem seinem Benehmen ist, schnell Ruhe und Zuversicht wieder. Sanft, liebevoll und ernst, behandelte er mich wirklich ganz wie ein älterer Bruder, und hätte ich noch an seiner Aufrichtigkeit Zweisel hegen können, jest wäre auch der letzte gesschwunden.

Er sprach von unserer Reise nach Berlin, die nun in wenig Tagen vor sich geben soll, und bemerkte mit Dilbe, bag, feit er mich als feine Schwefter anfabe, er auch wie ein Bruber für mich forgen muffe. Run fep ich zwar ein reizendes, verführerisch liebliches Mabchen, aber es fehle mir boch noch manche Ausbilbung, die ich erlangen konne und erlangen muffe. Er machte nun den gangen Plan für eine formliche zweite Erziehung, und will mir felbst in der Duft und einigen andern Dingen täglich einige Stunden Unterricht geben. Ich follte ihm nur gang und unbedingt vertrauen, fagte er, wenn ich ihn auch nicht immer fogleich verftunde; ich fen neu in Belt = und Menschenkenntnig, wie in der meiner selbst; er babe langere, bittere Erfahrungen von alle bem; was er mir rathe, ja vorschreibe, das solle ich immer unbebingt thun, und Reinem vertrauen und folgen außer ibm. 3ch antwortete nur bem Drude feiner Sand, aber er fab wohl, daß ich ihm im Bergen Alles verfbrach, benn es ift wahr, die Antorität, die er in wenig Tagen über mich gewonnen, ift mir felbft unerklarbar, wenn ich fie nicht der Bahlverwandtichaft auschreiben soll, von der er so überzeugend sprach. Er fubr fort, mich im Gefprach immer Du ju nennen, und gang unwillfürlich bediente ich mich, ofters von ihm aufgefordert, wegen seines halb invaliden Arms, ibm beim Rubren bes Pferbes au belfen, in

ik...

ber Zerstreuung einmal besselben süßen vertraulichen Wörtchens. Einen Augenblick erschrack ich barüber, aber nachher erschien es mir wahrhaft lächerlich und albern, noch die Prüde spielen zu wollen, wo er sich so offen, so liebevoll hingab, und doch so würdig unser Berhältniß begründete. Es war mir, als sepen wir von Kindheit an mit einander auferzogen, sede Scheu war in mir geschwunden, und ein wahrer Himmelssfrieden ruhte in meiner Brust.

Als wir beinahe zu Sause angekommen waren, und durch rascheres Fahren einigen Borsprung vor den Andern gewonnen hatten, sagte er, mit einemmal sein Pferd in einen langsameren Gang übergehen lasssend: "Jest füsse mich, Lottchen, es ist der erste Bruderkuß!"

Ich fuhr sichtlich zusammen, und da ich schwieg, seste er traurig und mit einer unbeschreiblich rührens ben Stimme hinzu: "D Lottchen! sinst Dein Vertrauen schon, ebe es noch begonnen hat?" Ich konnte diesem Ton, dem stillen schwerzlichen Blick, der ihn begleitete, nicht widerstehen, und weinend legte ich mein Haupt an seine Schulter. Da hob er mich auf, sah mir mit dem Ausdruck innigster Zärtlichkeit in die noch nassen Augen, und, eine meiner Thränen aufküssend, sagte er tief bewegt: "Das ist genug für den Bruder!"

Ach, die Wahlverwandtschaft muß wohl zwischen und eristiren, denn als ich den Hauch seines Athems fühlte, seine weichen Locken meine Stirn berührten und seine Lippen heiß auf meinem Auge ruhten — da zucke es wie ein elektrischer Strahl durch alle meine Glieder, und ein Uebermaß seligen Entzückens durchströmte mich, wie ich es nie, auch bei dem seurigsten Kusse Carls se empfunden! D wie gern hätte ich ihn sest selbst als liebende Schwester in meine Arme geschlossen, aber ich wagte es nicht. — Gleich darauf kamen die Andern heran, ich stieg an unserem Hause ab, und ein mir leise zugeslüstertes "Lebewohl und denke des heutigen Tages!" — war sein lestes Wort.

®

Die Papiere schließen mit einem vom Grafen gesichriebenen Blatt, das sich in dessen, nach seinem Tode nebst den übrigen Effecten durch die Behörde zurucksgesandten Portefeuille, unter mehreren Briefen und andern geheimen Papieren vorfand.

"Berlin, an meinem Geburtstage.

Ich bin in einer sonderbaren Stimmung! Der kleine projectirte Bergnügungsroman, ben ich so eifrig begonnen, ift nun so gut wie seinem Ende nabe. Alles

ging sogar babei noch leichter von statten, als ich mir es felbft erwartet hatte, aber — ich fürchte, ber kleine Roman ift auf dem besten Wege, in einen großen, weit ernftlicheren überzugeben, und mich entweder gum Teufel — ober zum Chemanne zu machen. Ich liebe das Mädchen, ja, ich liebe fie tief, innig! — jeden Tag babe ich das füße Gift mit wilderem Entzücken in mich gesogen, und was liegt mir jest noch an ihrer Berführung im gewöhnlichen Sinne! Das harmlose, unerfahrene Rind, das fich schon an mich wie ber Epheu an ben beschügenben Gichbaum angeschloffen hat, wurde, sobald ich es wollte, ber Schlußscene wenig mehr als bochstens einige Thränen entgegen zu seten haben - boch ihren Körper zu besiten, ge= nugt mir nicht mehr; ich muß auch - und vorher noch — ihre Seele haben! Sie soll wissen, wer ich bin, sie soll mich kennen lernen, wie ich mich selbst kenne, sie soll erfahren, daß ich sie um ihren Bräutigam betrogen, um fie bequemer verführen zu konnen -Alles das soll ihr flar werden, wie ber sonnenbelle Tag - und wenn fie bann bennoch mein bleiben, ganz, ohne Bedingung, unwideruflich mein, zur Wonne wie jum Berderben, nur in mir und burch mich leben, rudfichtslos für alles Uebrige in ber Welt, nur mein bleiben will — bann..... ja, und was bann?

Es ist ja ein Gott und ein Schickfal über uns, fie werben entscheiben und es nach ihrer Entscheibung enden!"

∞∞

Ein tieferes Athemholen meines Freundes verstündete mir hier, daß er höchst unverbindlicher Beise eingeschlummert sep, und nicht wenig über diese stumme Kritik empört, packte ich eiligst mein Manuscript zussammen und verließ ihn zur Strafe ohne Abschied. Dieselbe Nacht hatte ich aber einen sonderbaren Traum, benn ich träume viel.

Es däuchte mir, ich fäße noch vor dem Bette des Grafen und läse ihm den fehlenden Rest meiner Gesschichte vor. Als ich dem Ende nahe war, hörte ich ihn plöglich stöhnen und mit gebrochener Stimme auserusen: "Gott, schonen Sie meiner! Ich selbst bin ja jener Graf Louis..." und als ich staunend die Borshänge auseinanderriß und er aufgerichtet vor mir dasaß, lachte er laut auf, zog sein schwarzes Pflaster vom Gesicht, und mit Entsezen glaubte ich mich selbst aus einem Spiegel hervorschauen zu sehen. "Ja, Doppelgänger," rief er, die Hand erhebend: "Ich und Du, und Du und Ich, wir sind Eins, und so laß uns die seltene magnetische Consunction benutzen, um uns einmal wieder traulich die Hände zu schütteln.

Denn ware auch Einer von uns im himmel und der Andere in der Hölle, wir find doch nur Einer und muffen uns zulest immer wieder zusammenfinden."

Bei biesen Worten warb mir wunderbar wohl, alles Unheimliche war geschwunden, und die ganze Sache schien mir äußerst natürlich. Dann entschlief ich sanft und lange.

Als ich erwachte, war es hoch am Tage, und Selim ftand vor meinem Bette. "Aun wahrlich," sagte er, "einen solchen Todtenschlaf habe ich doch noch nie gesehen, und kein gesundes Rechtgläubigen Rind hat ihn je, selbst vor Mitternacht, so gehabt. Hörten Sie denn gar nichts von all' dem Lärm bei der Abreise des Grafen?"

— Der Abreise bes Grafen?... sagte ich, mir die Augen reibend und in ber Meinung, es sep nur von einer seiner häufigen Ercursionen die Rede, — wohin ift benn die Reise gegangen?

"Ja, darüber kann ich Ihnen keine Auskunft geben. Gine Menge reich gekleideter Türken haben ihn, ehe noch der Morgen graute, abgeholt, und es ging Alles sehr hastig von Statten. Es hatte Mühe, alle die vielen Effecten einzupacken und auf die Kameele zu laden, doch wurde auch nicht eine Stecknadel zurück gelassen. Was mir aber recht lächerlich vorkam, war — benken

Sie sich nur — baß sie bas häßliche El Buja und bie Eibechse, beibe mit der größten Behutsamkeit, ineine prächtige Sänfte mit scharlachrothen Borhängen
und goldgestickten Mousselintüchern steckten, als wäre
es eine Prinzessin mit ihrer Lieblingssskavin gewesen.
Nicht eher, als bis die garstigen Thiere bequem in
der Ecke auf dem Sammtkissen lagen, stieg der Graf,
der übrigens krank wie ein Sterbender aussah, zu
Pferde, und gab mir dann für Sie dies Papier, das
ich Ihnen beim Erwachen einhändigen sollte, und
wahrhaftig, er sagte mir auf die Minute die Zeit
voraus, wann sie erwachen würden, weshalb sie mich
auch gleich an Ihrem Bette stehen sahen, so wie Sie
nur die Augen ausschlugen.

Haftig griff ich nach bem Billet. Es enthielt nur bie wenigen Worte: "Leben Sie wohl! Der Pascha gebot über mich!"

"Der Pascha hat über ihn geboten!" sagte ich zu mir, nachdem meine erste Verwunderung über das lakonische Billet vorüber war, "also der Bey — denn keinen andern Pascha gibt es hier. Die lange Einssamkeit hat den guten Grafen wahrscheinlich gelangsweilt, und um sich nach der Hauptstadt zu begeben, wählte er wie gewöhnlich die geheimnisvollste Manier."

Aufrichtig gefagt, auch ich fing an, ein Bedürfniß

zu fühlen: bas Bergnügen wieder in ber Gefell= schaft zu suchen. Die Theilnahme an bem Gefährten ber legten Zeit trug das ihrige dazu bei, und fo entschloß ich mich, bieselbe Richtung zu nehmen, in ber ich annahm, daß er mir vorausgegangen fep. Was mein erstes Motiv betraf, ward ich vollkommen Europäische und maurische Gefellichaft befriebigt. beeiferte fich, mir ben furgen Aufenthalt in Tunis so angenehm als möglich zu machen; ich sab viel Reues, manches Pifante; ber Bey und fein Minister nahmen mich mit der größten Artigkeit auf, und über= häuften mich mit allen Aufmerksamkeiten, bie afrika= nische Sitte julagt, jugleich mit einer Generosität vermischt, welche unsere Sitte längst abgelegt hat aber von bem Grafen erfuhr ich nichts. Alle meine Bemühungen befihalb blieben vergebens. fannte ibn, Riemand ichien von diefer Person je irgend etwas gebort zu baben, und keiner ber fremben Confuln noch Banquiers war von feinem hierseyn unterrichtet worden, ein Umftand, der in unsern poli= cirten, oder vielmehr polizeilichen ganbern allerdings an bas Wunderbare ftreifen murbe, bier aber weniger Auffallendes bat. 3ch schlug mir endlich bie Sache aus bem Sinn, obgleich fich mir oft ber unwillfurliche Gebanke aufbrang, bag unfere zwar furze, aber

feineswegs gewöhnliche Bekanntschaft so nicht für ims mer enden dürfe, — überließ mich aber von nun an sorglos den neuen Eindrücken und dem lebendigen Farbenspiel, das mich in dieser vielfach neuen Welt umgab.

Doch um mir ihre Erinnerung immer frisch zu erhalten, war ich ber Meinung, sie für mich auch nur turz andauern lassen zu müssen, und da mir gerade um diese Zeit ein belgischer Schiffscapitain in seinem eleganten Fahrzeug die Ueberfahrt nach Malta in der besten Gesellschaft anbot, so benutzte ich die gute Geslegenheit ohne Zögern.

Als ich mich hierauf in Begleitung mehrerer Consuln und anderer Freunde zur Einschiffung nach der Goletta begeben hatte, ward ich durch eine Biste des Gouverneurs der Festung überrascht, der mir ankunbigte, daß Seine Hoheit mich nicht abreisen lassen könne, ohne mir ein "rinfresco" mit auf den Weg zu geben. Diese orientalische Galanterie nahm ein ganzes Transportboot ein, und bestand aus folgenden sellsam gepaarten Gegenständen:

- 1) 4 Doffen,
- 2) 20 Schafen,
- 3) 100 Hühnern,
- 4) 6 Bodshautschläuchen voll feinen Dels,

- 5) 4 Fäffern Butter,
- 6) 500 Giern,
- 7) 300 weißen Broben,
- 8) 2 Centnern Buder,
- 9) 1 Centner Moffafaffee,
- 10) 2 Centnern Reis,
- 11) mehreren Bagenlaften Gemufe aller Art,
- 12) 2 großen Körben voll Weintrauben,
- 13) 100 Melonen,
- 14) 100 Pafteten (große Waffermelonen),
- 15) 6 Riften aller Arten Confituren bes Sarems.

Mit dieser kleinen Erfrischung, deren Werth einige tausend Franken betrug, hätte ich zur Noth um die Welt segeln können. Dennoch würde mich das Bolumen des Geschenks, noch größer als sein Werth, in keine gezringe Verlegenheit gesett haben, da es gegen die Etiquette verstieß, irgend Etwas davon zurüd zu lassen, wenn ich nicht die glückliche Auskunft gehabt hätte, es der Mannschaft des belgischen Schisse, dessen Verlugung mir der Capitain so verbindlich angeboten, als ein Aequivalent für diese Gefälligkeit überlassen zu können. Au fond c'était payer en grand seigneur et à bon marché pourtant.

Ein paar Stunden später wogte ich wieder auf bem blauen Meer, wo eine Windfille uns lange

nedie. Dem Grundsage folgend: meinen Unterricht immer dem Orte entsprechend zu mablen, unterhielt ich mich bier in ber belgischen Umgebung mit Nothomb's vortrefflicher Geschichte ber belgischen Revolution, mabrend ein gegenwärtiger Freund beffelben mir erklärenbe Noten bazu lieferte. Das Buch berichtigte manche meiner früheren Unfichten, benn gewiß muß biefer geistreiche und besonnene Autor jeden Unparteiischen überzeugen, daß die politische Umwälzung seines Baterlandes weber ein Werk des Zufalls, noch eine bloße Nachäffung ber französischen Revolution war, sondern burch tiefe Gründe und noch tiefere Rebler Derfenigen, welche fo Großes für Europa batten thun konnen, und so Jämmerliches und Bestandloses ausammengebraut haben, herbei geführt wurde, hiernach also ben Charafter einer früher ober fpater unabwendbaren Nothwendigfeit an sich trug. Eben so gut weiß ber Berfaffer, mit bedeutungsvoller hinweisung auf bie Bukunft, ben großen Borzug ber belgischen Constitution in der hinsicht hervorzuheben, daß sie in ber That bis jest die einzige europäische ift, welche Kirche und Staat ganglich geschieben, und fo ber Religion ben ihr allein angemeffenen Plat angewiesen hat. Man überzeugt fich endlich auch aus biefem Wert, bag bie belgische Regierung schnell ihren wahren Standpunkt

mit nicht gewöhnlicher Weisbeit aufgefaßt, und ihre junge Diplomatie ber alten Schule Europa's mit unbestreitbarem Erfolge entgegen zu ftellen gewußt bat. Durchaus zeigt fich babei Berr Nothomb als ein gemäßigter, praftischer Staatsmann, ber nichts weniger als ein ideologischer Revolutionair ift. Vortrefflich sagt er in dieser Beziehung von Joseph dem Zweiten (beiläufig erwähnt, nicht ber Einzige, ber vom Throne aus revolutionirt hat, mit und ohne sich bewußte Abficht): "Dieser Fürst hatte ausgezeichnete Eigenschaften und den besten Willen, aber er brachte zu seiner politi= schen Laufbahn nur ein einseitiges philosophisches Stubium mit, und glaubte, auf dieses geftügt, ganz allein eine Revolution, auch ohne fein Bolt, ja selbst gegen bieses Bolfes Willen, bewerfstelligen zu fonnen. Der Philosoph in seinem Cabinet kennt keine andern Grenzen für seine Reformationspläne, als die seiner eigenen Bebanten: ber Staatsmann aber muß fich mit einem weit beschränkteren Horizont begnügen, und diese Wahrbeit sab der gutgesinnte Kaiser nicht ein. 1 Er wollte seine Bolter beberrichen, wie man ein Buch ichreibt, und griff fühn in die Rader einer Maschine, die er beliebig fteben und geben machen zu können glaubte, beren gewaltige Kraft aber seiner Schwäche nur spottete."

¹ Eben fo wenig als Rapoleon und Mahmub.

Gewiß, und boch wollte dieser ehrliche herrscher nach vorwärts revolutioniren (was der große Friedrich auf ganz anderem Wege wirklich ausführte). Das Bolk hing aber damals am Alten. Heute ist es umgekehrt, und wo das Bolk, oder die, welche es repräsentiren, nicht praktisch, wie in Belgien, zu versahren wissen, wird es ihnen auch nicht besser als dem Raiser Joseph ergehen. Wir haben bereits Beispiele davon. Der Geschichte Lehre läßt sich immer von Neuem vernehmen, aber keine wird schlechter benugt!

Nach bem Studium bes ernsten Nothomb nahm ich, als leichtere Speise, Lady Morghan's belgischen Roman vor, nur weil er von Belgien handelt, aber boch auch nicht ohne einige specielle Neugierde danes ben, weil man mir aus der Heimath geschrieben, daß mein armes Selbst in diesem Buche der liebenswürsdigen Freländerin arg karrikirt sep. Ich konnte aber nichts der Art aufsinden, was auf mich gepaßt hätte, sie müßte mich denn in der Person ihres Helden haben schilbern wollen, so wie sich selbst in der Beguine (pour ne pas dire begueule) — was allerdings aus vielen Gründen gegen Beide malitiös wäre; denn ein erbärmlicherer Mann als dieser Held, der nie weiß, weder wie ihm geschieht, noch was er denkt oder will, und der von Ansang bis zu Ende von Jedermann bei

ber Nase umhergezogen wird, noch ein verwirrteres, widerlicheres Frauenbild als diese Heldin, sind wohl nie dem Gänsekiele einer schreibenden Dame entstoffen. Die belgische Revolution und Topographie ist dazu dem leidenden Paare gleich einer wahren Iwangsjacke umgehangen, deren Nähte sedoch häusig platen, und dann nur zu oft sehr schmutzige Wäsche darunter erblicken lassen. Wan muß indeß gestehen, daß in der Handhabung eben dieser letzteren die Verfasserin stets am glücklichsten ist, wie ihr im Gegentheil die Stizzen der vornehmeren Welt von seher am meisten mißlangen, in diesem Buche aber wirklich eine Färbung angenommen haben, welche start bezweiseln lassen möchte, ob Lady Morghan se high lise anders als below stairs zu beobachten Gelegenheit fand.

In den Liebesscenen ist Talent und Wahrheit — alte, richtige Erinnerung! Grausamerweise schließt jedoch keine erwünschte Heirath das Ganze! Die ihre Rolle in sedem Kapitel und aller Wahrscheinlichkeit zum Trop, wie in der Puppencomödie, ändernde Beguine muß sich durch sämmtliche lange Theile umssonst abquälen, nur damit der heutigen Mode durch eine Art tragischen Schlusses Genüge gethan werden möge. Tragisch genug! am meisten aber für die arme Berfasserin, der es wie den englischen mining

associations zu gehen broht. Nach einem jählingen Curs über doppelten Werth sielen ihre Papiere endslich gradatim unter Null. Auch das Talent hat leider seinen Gefrierpunkt, und eine alte Dame, die sich der Schriftstellerei ergeben hat, muß in dieser Hinsicht den Thermometer sast eben so sehr als ihren Spiegel fürchten. Wir sind nicht bös genug, Lady Morghan zu wünschen, daß ihr der erste eben so treulos werden möge, als der leste es bereits seit langer Zeit geworzden ist, aber eine gutgemeinte Warnung zur rechten Zeit ist immer ihres Dankes werth, wenn sie auch wahrscheinlich eben so schlecht erkannt werden möchte als die, welche der ehrliche Gil-Blas dem Erzbischof von Toledo ertheilte.

Endlich erhob sich ein frischer Wind, mit dem wir bei der Insel Pantelaja und bald darauf bei dem sungen Seevulkan vorbeisegelten, der sich hier in der Nähe Siciliens vor einiger Zeit bildete, und, sein Haupt zornig über die Meeresstäche hebend, Feuer und Asche spie, sest aber schon wieder — als ein wahrer Repräsentant unserer veränderlichen Zeit — zur unbekannten Tiefe hinabgesunken ist, die der Menschen Augen so manches andere Wunder noch verbirgt.

Das gute und bequeme Schiff, auf bem wir fuhren, gehorte einem reichen und gebilbeten Raufmann

aus Bruges, mit Namen be lécluzes. Befehligt wurde es jedoch durch königliche Offiziere ber belgischen Marine, eine febr zwedmäßige Einrichtung für eine Dacht, bie ihre Secoffiziere üben will, ohne noch felbft eine Flotte zu besigen, und, so viel ich weiß, ist daffelbe jest bei allen, ober wenigstens ben meiften Sanbels= schiffen bes Ronigreichs eingeführt. Berr be Lécluzes hatte lange ben Drient und namentlich die Ruften des schwarzen Meeres bereist, wovon er manche werthvolle Auskunft zu geben im Stande war. Ich erinnere mich in biefem Augenblick nur feiner Erwähnung ber Strenge ber ruffischen mit ber Mauth verbundenen Quarantaine in Taganrog, wo in einem großen Saal, feiner Berficherung nach, Manner und Weiber, nacht, wie fie bie Natur erschaffen, vor ben rususchen Employés vorbeibefiliren mußten, um mit Sicherheit jede Defraudation unmöglich zu machen. Er hatte auf biefer Reise, welche drei Jahre dauerte, Mauerziegel als Ballaft mitgenommen, die er nicht eber vortheilhaft zu verkaufen Gelegenheit fand, als bis er wieder nach Saufe kam, und im Ganzen behauptete er, einen Berluft von 300.000 Franken erlitten zu baben. Seine lette Reise war noch ungludlicher, benn fie endete, fo zu fagen, vor bem Beginnen, indem fein Schiff, le Robuste (mein alter Befannter), bas er erft in

Megypten einzuholen gebachte, bei bem großen Sturm, ber vor einigen Monaten im Mittelmeer wuthete, im Safen von Algier scheiterte, und nichts von seiner Fracht gerettet werben konnte. Der Capitain hatte fich, wie ich nun borte, biefes Unglud fo ju Bergen genommen, bag er furg nach feiner Rudfunft in Ant= werpen vor Rummer gestorben war! Denn ein achter Seemann hangt an seinem Schiff wie an einer Beliebten. Berr be Lécluzes tröftete fich jedoch leichter, als ber Capitain, mit einer guten Berficherungsquit= tung, die wenigstens ben größten Theil des Schadens bedte. Wir besprachen eifrig bie Mittel, alle biefe Berlufte doppelt und breifach durch eine belgische Co-Ionisation im Königreich Tunis zu ersegen, und wenn bie Absichten ber Pforte auf bieses Land fein unvorbergesehenes hindernig berbeiführen, habe ich nach ben von mir eingezogenen Nachrichten alle Urfache, zu glauben, bag feine Speculation reicher lohnen murbe.

Die Nacht war stürmisch, bas Schiff schaukelte gewaltig, und um Mitternacht ward ich durch Lady Morghan's Roman erschreckt, der, in einen dicken Band gebunden, von dem Brett über mir herabstürzte, und schicksals sichwer in jenes Gefäß siel, wo einst auch Klein-Zaches sein beklagenswerthes Ende fand — eine höchft unangenehme Begebenheit, welche, des nicht zu

^{*}PB-42758-SB 5-11 CC

beseitigenden Geruches wegen, meine Bibliothek einer ihrer vorzüglichsten Zierden beraubte. Denn nothges drungen mußte ich aus dem erwähnten Grunde am nächsten Morgen die arme Beguine den Fischen opfern, wo sie wahrscheinlich der letten ihrer romantischen Berwandlungen entgegen gegangen ist.

Lange sahen wir das reich bebaute Gozo und später Malta vor uns, ohne es erreichen zu können, da uns der Wind-noch immer heftig entgegenblies, und als wir zulest im kleinen Quarantainehafen einsliefen, waren wir noch nahe daran, an den Uferfelsen zu scheitern, so daß nur eine Menge Menschen, die uns vom Lande aus mit Balken und Stangen abzustoßen suchten, das Schiff vor ernstlichem Nachtheil retteten. Diese Unannehmlichkeit war durch eine zu große Dekonomie des Besigers veranlaßt worden, welcher es für unnütz gehalten hatte, dem sich andiestenden Lootsen fünfzehn Colonaten zu zahlen, allerdings eine unverschämte Forderung, die uns die Nähe einer englischen Colonie verkündete.

Obgleich wir, für das Quarantaine-Gefängniß bestimmt, nur einen kleinen Theil der Stadt von ferne sahen, frappirte uns doch, nach dem mehr oder minbern Aufenthalt in der Barberei, der Anblick europäischer Ordnung, glänzender Paläste in unserem Spl,

M_e

und der fühnen Festungswerke der Johanniter-Ritter, welche die Engländer in vortrefflichem Stand erhalten. Auf den höchsten Punkten der gedrängten Häusermasse zeichneten sich zwei Windmühlen von einer mir bisher unbekannten Form aus. Sie hatten fünf Flügel mit einer zwanzig Fuß hervorstehenden Welle und einem Reswerk von Stricken, das einem Segelschiffe glich. Es schien, daß sie durch diese Vorrichtung auch bei dem leisesten Luftzuge schon in Vewegung gesetzt wers den konnten, und das Ganze in seiner eleganten Form nahm sich weit besser als unsere viel prosaischeren Windmühlen aus.

Ich war mit Briefen an den Hafencapitain, den Director der Quarantaine und andere Autoritäten der Stadt versehen, angekommen, die ohne Zweisel zu dem äußerst rücksichtsvollen Empfange beitrugen, dessen ich mich erfreute. Da das Lazareth bereits ganz voll war, hatte der Quarantaine-Inspector, Capitain Bo-navia, die Artigkeit, mir sein eigenes sehr geräumiges Quartier abzutreten, wo es mir weder an einem guten Bett und Feuer, noch an hinlänglichen Tischen fehlte, meine Siebensachen darauf behaglich auszubreiten. Bon keinem gesellschaftlichen Zwange gehindert, konnte ich hier ganz nach meinem Geschmack leben, d. h. Tag in Racht sund Nacht in Tag verwandeln, und ich darf







PT 2449 P758 1840 V.1

Stanford University Libraries Stanford, California

Return this book on or before date due.

